

INPUT e.V. Fort- und Weiterbildung Programm 2017



V o r w o r t

**„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“
(Antoine de Saint-Exupéry)**

Wenn auch die große Welle inzwischen abgeebbt ist, so sind die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe immer noch im besonderen Maße gefordert, die stark angestiegene Anzahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (oder Ausländer, wie sie neu heißen) adäquat zu versorgen und pädagogisch zu betreuen. Die notwendigen spezifischen fachlichen Qualifikationen im Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen sind bei den Fachkräften noch nicht ausreichend vorhanden. Den erhöhten Qualifizierungsbedarf versuchen wir, möglichst gut und kurzfristig abzudecken. Im aktuellen Fortbildungsprogramm bieten wir hierzu mehrere Seminarthemen und Veranstaltungen an.

Die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe steht bei der Vorbereitung eines „Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen“ im Fokus. Enthalten sind hier drei zentrale Themen: Kinderschutz, die Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung und für Pflegekinder und die „inklusive Lösung“. Ob dies generell Verbesserungen oder fachliche Weiterentwicklungen bringen wird oder auch die Reduzierung von Leistungsangeboten und Einsparungen zur Folge haben wird, bleibt eine spannende Frage. Die fachpolitische Diskussion hierzu findet bereits statt.

Das neue Programm enthält – wie gewohnt – neben den bewährten Themen neue Akzente und Impulse. Hier nur einige Hinweise auf neue Seminarangebote. Für die Elternarbeit gibt sowohl die „Kreative Moderation von Elternabenden“ als auch „Eltern stärken mittels einer dialogorientierten Elternarbeit“ Anregungen für eine intensivere Elternarbeit. Den Blick

auf die eigenen persönlichen Ressourcen lenkt das Seminar „Psychohygiene – Die Kunst der Balance im sozialen Beruf“. Das Programm enthält auch mehrere methodische Anregungen für die Arbeit mit Kindern. Das Seminar „Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule“ gibt konkrete Anregungen für eine gelingende Kooperation. Für Leitungskräfte sind mehrere neue Themen enthalten: Konflikt-Stark leiten, Mentale Kompetenzen für Leitungskräfte und Personalgewinnung. Zum Erleben von Coaching-Methoden und dem Kennenlernen der Weiterbildung zum Coach gibt es ein Schnupperseminar. Aber auch bei den bewährten Themen gibt es Neuerungen, teils inhaltlich, teils durch neue Referent/innen.

Sie finden hoffentlich bei den weiteren Angeboten in diesem Programmheft auch Themen, die Sie bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen und qualifizieren. Wir beraten Sie gerne, aus der Vielfalt der Themen, das für Sie passende Fort- und Weiterbildungsangebot zu finden. Anregungen zu Fortbildungsthemen, die sich aus Ihrer Praxis ergeben, dürfen Sie gerne an uns weitergeben. Wir hoffen, dass die fachlichen Impulse Sie qualifizieren und unterstützen, Ihre beruflichen Herausforderungen zu bewältigen.

Ferdinand Walser
(Geschäftsführer)

Kinder	Jugendliche	Erwachsene		
			Vorwort	1
			Inhaltsverzeichnis	2
			Fachlich-methodische Kompetenzen	4
			„Pädagogik mit System“ im modularen Aufbau (PmS) – Überblick	4
▼	▼	▼	Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflucht einfach (PmS)	4
▼	▼	▼	Beratung und Pädagogik lösungsorientiert – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
▼	▼	▼	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	5
▼	▼		„Ich schaffs!“ – Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6
▼	▼		Umgang mit traumatisierten jugendlichen Flüchtlingen	6
▼	▼		Partizipation lebendig gestalten – Eine Fortbildungsreihe in zwei Teilen	7
▼	▼		Kompetenter Umgang mit Kindeswohlgefährdung – Die Bedeutung des § 8a SGB VIII	7
▼	▼	▼	Interkulturelle Kompetenz stärken	8
▼	▼	▼	AD(H)S – Eine besondere pädagogische und therapeutische Herausforderung	8
▼	▼		„Traurig bin ich sowieso!“ – Depressionen bei Kindern und Jugendlichen	9
▼	▼		Konzentration und Entspannung – Wissenswertes und Praktisches zum Thema Lernen	9
▼	▼		Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen	10
	▼		Gute Selbstfürsorge kann man lernen	10
▼	▼	▼	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag	11
▼	▼		Miteinander und Füreinander – Soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen fördern	11
▼	▼		Selbstverletzung – Warum? Hintergründe und Handlungsstrategien	12
	▼		Psychohygiene – Die Kunst der Balance im sozialen Beruf	12
▼	▼		Zum Übersehen! – Ängstliche und gehemmte Kinder und Jugendliche im Blick	13
▼	▼	▼	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	13
▼	▼	▼	Feuer unterm Hintern! – Theaterpädagogische Werkzeuge für eine aktivere Gruppenarbeit	14
▼	▼		Trauer und Beziehungsverlust bei Kindern und Jugendlichen gut begleiten	14
▼	▼	▼	yolo – Instagram, WhatsApp, Snapchat... – Aufgepasst: Jugendliche in Medienwelten	15
▼	▼		Oben drüber, unten durch! – Neue Spiele für den pädagogischen Alltag	15
▼	▼		Herausfordernde Kinder fordern außergewöhnliche Methoden – Parcours-Training mit der Evolutionspädagogik	16
▼	▼	▼	Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder	16
▼	▼		„Jung und nicht gut drauf!“ – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	17
▼	▼		Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen – Diagnostik, Prävention und Intervention	17
▼	▼	▼	Wirksames Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)	18
	▼	▼	Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	18
	▼	▼	Ressourcen ganz konkret – Jugendliche erkennen und nutzen die eigenen Stärken	19
	▼	▼	Migrations- und kultursensibles Arbeiten mit Jugendlichen, Eltern und Familien	19
▼	▼	▼	Basistraining Soziale Arbeit mit Gruppen – Einführung in das Soziale Kompetenztraining	20
▼	▼	▼	Autismus – Von der Diagnostik zur Intervention... und der Alltag dazwischen	20
▼	▼		Mediation und No Blame Approach – Wege der Konfliktbearbeitung und Mobbingintervention	21
▼	▼	▼	Stärke statt Macht – Gewaltfreier Widerstand in der Erziehung und der Entwurf einer neuen Autorität	21
▼	▼	▼	Psychoedukation – Wissen über psychische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen wirkungsvoll nutzen	22
▼	▼		Psychomotorik – Was ist das eigentlich?	22
▼	▼	▼	Gewalt im Griff – Methoden der Deeskalation und Konfliktvermittlung	23
▼	▼		Unsichere Bindungsmuster erkennen und Bindung bei Kindern und Jugendlichen stärken	23
▼	▼		Kompetenter Umgang mit Borderline Persönlichkeitsstörung (BPS)	24
▼	▼		Emotionale Vernachlässigung und psychische Misshandlung von Kindern	24
▼	▼		„Wer glaubst du eigentlich, wer du bist?“ – Würde, Scham und Beschämung in der Erziehung	25
	▼	▼	Kreative Moderation von Elternabenden	25
	▼	▼	Herausfordernde Situationen in Training und Unterricht meistern	26
▼	▼	▼	Kreativitäts-Techniken und Spiele für Gruppen und in Workshops nutzen	26
▼	▼	▼	Lösungsorientiertes Arbeiten mit Eltern und Familien	27
▼	▼		Entwicklungspsychologisches Wissen für die Frühe Kindheit – Von der Vermutung zur Handlungssicherheit	27
▼	▼	▼	Humorstrategien im Beruf – Mehr Gelassenheit durch Humor	28
▼	▼		Kinder mit auffälligem Verhalten – Ein heilpädagogisches Handlungskonzept	28
▼	▼	▼	Eltern stärken – Mittels einer Dialog-orientierten Elternarbeit	29
▼	▼	▼	Kompetenzorientierung – Eine Methodik für resilienzfördernde Interventionen	29
▼	▼		Fit for Learning – Die Selbstlernkompetenz von Jugendlichen fördern	30
	▼	▼	Emotional instabile und aggressive Jugendliche	30
▼	▼		„Wer bin ich eigentlich?“ – Biographiearbeit mit Kindern und Jugendlichen	31
▼	▼		Spotten, Spucken, Schlagen – Vom Umgang mit kindlicher Wut, Aggression und Gewalt	31

Schule und Bildung	32
Deutsch lernen mit jugendlichen Flüchtlingen	32
Arbeit mit Klassen – Wie die Arbeit mit Klassen Spaß machen kann und effektiv genutzt wird	32
Kooperation von Jugendhilfe und Schule	33
Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen	33
Genderkompetenz	34
Jungen stärken! – „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	34
Jungenarbeit in der Migrationsgesellschaft – Rassismuskritische Perspektiven	34
Jungen brauchen klare Ansagen!	35
Jungen stärken (Vertiefung) – Umgang mit „schwierigen“ Jungen	35
Kommunikation und Beratung	36
Schnupperseminar Coaching und Coaching Weiterbildung – Erleben von Coaching-Methoden	36
„... und sie bewegen sich doch!“ – Besserer Umgang mit wenig motivierter Klientel	36
Kreative und Eindrucks-volle Beratungsmethoden	37
Körpersprache verstehen – Unbewusste Botschaften bewusst senden und empfangen	37
Lösungsorientierte Beratung – Bausteine zur Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)	38
Lösungsorientierte Beratung – Bausteine zur Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Vertiefung)	38
Gespräche lösungsorientiert gestalten – Methoden der Gesprächsführung	39
Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern	39
Konflikte klären und bewältigen – 360°-Konfliktmanagement	40
Frei sprechen, souverän auftreten und locker präsentieren	40
Schwierige Gespräche meistern	41
Leitung und Organisation	41
Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	41
„Ich habe die Leitung, aber...“ – Führung im Team	42
Führungskompetenz entwickeln – Wirkungsvolle Methoden der Führung	42
Konflikt-stark leiten	43
Teamentwicklung und Teambildung – Mein Team voranbringen und erfolgreich führen	43
Mentale Kompetenzen für Führungskräfte	44
Selbstführung und Selbstcoaching für Führungskräfte	44
Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	45
Personalgewinnung in der Kinder- und Jugendhilfe	45
Führen und Kommunikation – Mitarbeiter fördern, motivieren und anleiten	46
Selbstkompetenz	46
Professionelle Menschenkenntnis (1) – Einführung ins Enneagramm	46
Professionelle Menschenkenntnis (2) – Das Enneagramm professionell anwenden	47
Gut organisiert, statt verplant – Mehr Gelassenheit im Beruf entwickeln	47
Selbststeuerung in Stress-Situationen – Wie stoppe ich das Kopfkarussell?	48
Stress-im-Griff Training – Wie bewahre ich meine innere Ruhe?	48
Zertifizierte Zusatzausbildungen	49
Zusatzausbildung Pädagogik für Quereinsteiger - Pädagogische Assistenz	49
Zertifizierte Weiterbildung zum Coach	50
Zertifizierte Ausbildung zum/zur Sozialkompetenztrainer/in	51
Zertifizierte Weiterbildung zum/zur Traumapädagogen/in	52
Weitere Angebote und Infos	53
Organisationsentwicklung – Supervision	53
Coaching – Beratung – Persönlichkeitsentwicklung	53
INPUT-MATERIALIEN	54
Anmeldebedingungen und allgemeine Hinweise	54
Referentinnen und Referenten	55
Terminübersicht 2016	58
Kopiervorlage für Fax-Anmeldung	60
Inhouse-Fortbildungen – Angebote für Teams und Organisationen	61

„Pädagogik mit System“ im modularen Aufbau (PmS)

Der systemische Ansatz kehrt ab von einem linearen Denken in Ursache und Wirkung und nimmt an, dass es sich in Systemen um ein äußerst komplexes Geschehen handelt. Zwischen den Systemmitgliedern gibt es Wechselwirkungen und die Wirklichkeit eines Individuums ist untrennbar mit seinem Kontext verbunden. Systemisch orientierte Handlungsansätze fokussieren auf die vorhandenen Ressourcen der Betroffenen und sind nicht problem-, sondern lösungsorientiert.

„Pädagogik mit System“ vermittelt Ihnen die systemtheoretischen Grundlagen und eine Vielfalt von Methoden, um diese wirkungsvoll in der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen zu können.

Überblick zu den Modulen des **PmS**:

Einführungsmodul:

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – mit Blick auf's System verflixt einfach

6./7. 3. 2017

Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul I:

Beratung und Pädagogik lösungsorientiert – Auf die Stärken kannst du bauen

13./14. 7. 2017

Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul 2:

Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der Systemischen Arbeit

18./19. 12. 2017

Dauer: 2 Tage

Zertifizierung

Teilnehmende, die alle Seminare der Fortbildungsreihe PmS besucht haben, erhalten von INPUT e.V. gegen Vorlage aller Teilnahmebestätigungen ein Zertifikat über die gesamte Modulreihe und zusätzlich auf Wunsch ein Zertifikat des KiM-Institutes, Mitgliedsinstitut der Systemischen Gesellschaft (SG). Dieses Zertifikat wird u. U. auf andere systemische Weiterbildungen angerechnet.

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen Mit Blick auf's System verflixt einfach

Grundhaltung, Konzepte und Methoden des systemischen Ansatzes sind in der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen sowie mit ihren Familien nicht mehr wegzudenken. Insbesondere im Umgang mit „verhaltensoriginellen“ Kindern und Jugendlichen ist eine erweiterte Handlungskompetenz mehr denn je „überlebenswichtig“! Die systemische Sicht- und Denkweise hilft, das Verhalten einzelner im Kontext zu verstehen, sowie festgefahrene Interaktions- und Kommunikationsmuster zu erkennen und wirkungsvoll zu unterbrechen. Das Ziel *Systemischer Pädagogik* ist es, mit dem Blick auf's System lösungsorientierte Perspektiven für die Beteiligten zu eröffnen und Handlungsalternativen zu entwickeln.

Das Seminar dient zum Einstieg in weitere Module der „Pädagogik mit System“.

Inhalte

- ▼ Einführung in systemisches Denken und Konstruktivismus
- ▼ Methoden zur Systemerkennung
- ▼ Kontextbezug von Verhalten
- ▼ Muster erkennen und durchbrechen
- ▼ Systemischer Perspektivenwechsel
- ▼ Kennenlernen systemischer Methoden und Interventionen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle in verschiedenen Systemen

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene fachliche Sichtweise durch den systemischen Blick zu erweitern und die professionelle Handlungskompetenz auszubauen. Die Teilnehmer/innen gewinnen eine „jump in statt burn out“-Haltung und mehr Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Die weiteren Termine zu den Vertiefungsmodulen der *PmS* finden Sie im Überblick in der Nebenspalte.

Referent/in: **Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Therapeutin (DGSF), Lehrtrainerin der Systemischen Gesellschaft (SG)); Stephan Birner (nach dem Konzept von Christiane Bauer)**

Termin 1: Montag, 6. und Dienstag, 7. März 2017

Termin 2: Donnerstag, 14. und Freitag, 15. September 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 6. Februar / 14. August 2017

„Ein großer Mensch ist der, der sein
Kinderherz nicht verloren hat.“

Meng-Tse

Beratung und Pädagogik lösungsorientiert

Auf die Stärken kannst du bauen

Probleme, Probleme – nichts als Probleme! Wie wär's denn mal mit Lösungen? Gibt es Ausnahmen vom Problemverhalten? Was funktioniert denn bereits gut?

Dieses Vertiefungsmodul beschäftigt sich mit solchen und ähnlichen Fragen des lösungsorientierten Ansatzes. Ein positiver Fokus in Pädagogik und Beratung eröffnet neue Wege der Veränderung. Durch die Einnahme einer kooperativen Perspektive gelingt es, Kinder, Jugendliche und Familien bei der Bewältigung ihrer Probleme als „Expert/innen in eigener Sache“ zu stärken. Sie selbst lernen, ihre Ressourcen nutzbar zu machen und individuelle Lösungen zu finden – wir Pädagog/innen verstehen uns „nur“ als die Verantwortlichen für den Prozess. Auf die Stärken kannst du bauen!

Inhalte

- ▼ Grundannahmen des lösungsorientierten Ansatzes
- ▼ Kooperativer Perspektivenwechsel
- ▼ Ressourcencheck und -interview
- ▼ Ziel- und Auftragsklärung
- ▼ Lösungsorientierte Gesprächsführung
- ▼ Systemische Fragetechniken
- ▼ Kennenlernen des Motivationsprogramms „ich schaffs“
- ▼ Reflexion der eigenen Grundhaltung und Rolle

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene pädagogische Fachkompetenz durch den lösungsorientierten Ansatz zu vertiefen und das eigene Methodenrepertoire in der pädagogischen und Beratungsarbeit zu erweitern. Die Teilnehmer/innen können Lösungsschritte schneller erarbeiten, **Pädagogik und Beratung** effektiver gestalten und gewinnen mehr Leichtigkeit und Sicherheit in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmenden abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Die Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Therapeutin (DGSF), Lehrtrainerin der Systemischen Gesellschaft (SG))

Termin: Donnerstag, 13. und Freitag, 14. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 13. Juni 2017

Die Gummibärchen-Methode

Analoge Methoden in der systemischen Arbeit

Der systemische und lösungsorientierte Ansatz ist in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr gut integriert worden. Der Blick auf 's System erleichtert, die Rolle und das Verhalten Einzelner in Wechselwirkung zur Gesamtsituation zu sehen und zu verstehen.

Doch, was tun, wenn der (Beratungs-)Prozess stockt? Analoge (=bildhafte) und aktionsaktivierende Methoden machen es möglich, vielfältig die Anliegen der Ratsuchenden zu bearbeiten, Systeme zu erkennen und sich ein „Bild“ von den Beziehungen in einem System zu machen. Die Arbeit mit Symbolen jeglicher Art (Gummibärchen, Klötzchen, Playmobilfiguren, Münzen, ...), mit Mini-Skulpturen, mit Seilen, mit Zeichnungen oder auch Metaphern ist insbesondere, wenn „Sprache an ihre Grenzen stößt“ individuell, effektiv und meist mit viel Spaß einsetzbar.

Inhalte

- ▼ Analoge Prozessbegleitung: Arbeit mit Symbolen, Gummibärchen, Seilen, Playmobilfiguren, Miniskulpturen, Bildern, Metaphern u. a.
- ▼ Spezielle Anwendungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- ▼ Experimentierwerkstatt mit analogen Methoden an Praxisbeispielen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene Handlungskompetenz in der systemisch-lösungsorientierten Arbeit zu erweitern. Die Teilnehmenden steigern die Effizienz ihrer Arbeit durch visuelle Verdeutlichung, gewinnen bessere Klarheit in komplexen Systemstrukturen und erleben mehr Spaß durch kreative und erlebnisaktivierende Lösungsansätze.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Therapeutin (DGSF), Lehrtrainerin der Systemischen Gesellschaft (SG))

Termin: Montag, 18. und Dienstag, 19. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 18. November 2017

„ich schaff's!“

Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

„ich schaff's!“ ist ein in vielen Ländern sehr erfolgreich praktiziertes lösungsorientiertes Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. „ich schaff's!“ unterstützt Kinder und Jugendliche bei dem Erlernen neuer Fähigkeiten, um ihre Probleme zu bewältigen oder besser damit umgehen zu können, oder auch unerwünschtes Verhalten abzulegen. Die Kinder und Jugendlichen, lernen eigene Projekte zu entwickeln und ihre Kompetenzen zu nutzen, um selbstgesteckte Ziele Schritt für Schritt umzusetzen und dadurch mehr Selbstvertrauen zu bekommen. Die Leitidee von „ich schaff's!“ ist: Lernen und Veränderung gelingen besser mit Motivation, Spaß und gemeinsam mit anderen. Durch das psychologische „ich schaff's!“ Modell aus Finnland lernen die Teilnehmer/innen das I5-Schritte-Programm kennen, eine konkrete Methode, mit deren Hilfe sie die Kinder und Jugendliche unterstützen können. Das „ich schaff's!“ Programm wurde in erster Linie entwickelt, um Kindern und Jugendlichen zu helfen. Aber auch pädagogische Fachkräfte sowie Eltern werden dadurch Kreativität, Phantasie und Lust am Lernen entwickeln und in ihren Fähigkeiten im Umgang mit Kindern bestärkt.

Inhalte

- ▼ Motivation und Zutrauen für Veränderung fördern
- ▼ Ziele entwickeln und Ressourcen nutzen
- ▼ Kennenlernen des I5-Schritte-Programms von „ich schaff's!“
- ▼ Ausprobieren und Üben der einzelnen Schritte
- ▼ Transfer in die eigene Praxis: Anwendung mit Einzelnen und in Gruppen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

Ziele

In diesem praxisorientierten Seminar lernen die Teilnehmer/innen, das „ich schaff's!“ Programm mit einzelnen Kindern und Jugendlichen oder auch in Gruppen anzuwenden. Sie lernen die Grundlagen von „ich schaff's!“ und können sie dann leicht mit Kindern und Jugendlichen umsetzen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben kleinen theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmenden abgestimmt und dort anwendbar sind.

Literaturhinweis: Christiane Bauer/T. Hegemann: Ich schaff's! – Cool ans Ziel! Carl-Auer Systeme Verlag, 2008.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin 1: Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Januar 2017

Termin 2: Montag, 31. Juli und Dienstag, 1. August 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 23. Dezember 2016 / 30. Juni 2017

Umgang mit traumatisierten jugendlichen Flüchtlingen

Die Situation von jugendlichen Flüchtlingen weist besondere Problemlagen auf: Verlust der Eltern, Abbruch des bestehenden Lebenszusammenhangs, Schutzlosigkeit, Unkenntnis der fremden Kultur, (Ausländer-)Rechte, Lebensweise und Sprache, Fluchttraumata und Gewalterfahrung sowie das Fehlen einer realistischen Lebensplanung. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge brauchen somit andere Hilfestellungen als andere Flüchtlinge. Ihre Perspektiven und Auffälligkeiten in der Heimerziehung unterscheiden sich von deutschen Kindern und Jugendlichen. Diese spezielle Situation fordert von den Fachkräften ein besonderes Vorgehen und Wissen. Neben den pädagogischen Problemen und dem therapeutischen Bereich, hat Beratung einen zunehmenden Stellenwert. Durch den aktuell starken Zuwachs an Flüchtlingen ist die Jugendhilfe zusätzlich gefordert.

Traumatisierung und Betreuungsansätze sind besondere Schwerpunkte dieser Fortbildung, ebenso kulturelle Unterschiede und sprachliche Herausforderungen. Ausländerrechtliche Hürden, schulische und arbeitsrechtliche Möglichkeiten werden gleichfalls berücksichtigt.

Inhalte

- ▼ Pädagogische Betreuung von UMF im Heimbereich
- ▼ Umgang mit Traumatisierung
- ▼ Psychische und soziale Störungen – Diagnostik und Symptomatik, Psychosomatik
- ▼ Behandlung von Traumatisierung und Retraumatisierung
- ▼ Strukturelle Bedingungen von Einrichtungen, Unterbringung, Clearing
- ▼ Rahmenbedingungen: Jugendhilfe, rechtliche Situation, politischer Rahmen
- ▼ Interkulturelle Kompetenz: Fluchtsituation, Länderkunde
- ▼ Spezifische Probleme, z.B. Altersfeststellung

Ziele

Den Teilnehmer/innen wird Handlungskompetenz und Handwerkszeug für den Umgang mit minderjährigen Flüchtlingen vermittelt. Standards und Fachlichkeit werden in dem Seminar weiterentwickelt. Neben pädagogischen Ansätzen werden auch therapeutische Ansätze behandelt.

Methoden Impulsreferat, Gruppenarbeit, Handouts, Powerpoint, praktische Übungen, Plenumsgespräch

Zielgruppe Die Fortbildung richtet sich vor allem an pädagogische Fachkräfte im Heimbereich, sowie an Fachpersonal der verschiedenen administrativen und versorgenden Einrichtungen.

Referenten: Martin Schäffner (Sozialpädagoge, Psychotherapeut) und weitere Gastreferenten

Termin 1: Montag, 20. und Dienstag, 21. Februar 2017

Termin 2: Montag, 26. und Dienstag, 27. Juni 2017

Termin 3: Montag, 9. und Dienstag, 10. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 20. Januar / 26. Mai / 9. September 2017

Partizipation lebendig gestalten

Eine Fortbildungsreihe in zwei Teilen

Beteiligung in der pädagogischen Arbeit umzusetzen ist gesetzlich vorgeschrieben, ein Grundwert der außerschulischen Jugendarbeit und des UN-Kinderrechts.

Sie ist zudem ein qualitativer Zugewinn sowohl für Fachkräfte als auch für Kinder und Jugendliche. Lebendige Beteiligung motiviert junge Menschen, ihre Lebenswelt mitzugestalten, ermöglicht ihnen neue soziale Entwicklungsfelder und lässt Demokratie erlebbar werden. Aber wie kann dies, besonders auch in eng strukturierten Arbeitsfeldern, wie z.B. der Schule, gelingen? Hierzu will diese Fortbildung Anregungen und Ideen geben und aufzeigen, wie es in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern möglich ist, lebendige Partizipation zu gestalten. Die Fortbildungsreihe ist praxisnah und bezieht persönliche Erfahrungen sowie aktuelle Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes mit ein.

Inhalte

Aktivierungs-Workshop (Teil 1)

- ▼ Vermittlung von Hintergrundwissen
- ▼ Entwicklung und Planung von überschaubaren Beteiligungsschritten im eigenen Arbeitsfeld

Abschluss-Bilanz (Teil 2)

- ▼ Auswertung von Erfahrungen, Hindernissen und Erfolgen bei der Umsetzung
- ▼ Weiterentwicklung der Beteiligung
- ▼ Bilanz der initiierten Partizipationsprozesse

Ziele

Die Teilnehmer/innen erhalten in diesem Seminar Anregungen und Ideen, wie in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern lebendige Partizipation gestaltet werden kann.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Selbsterleben in der Praxis, Reflexion der Praxis auf Basis der eigenen Erfahrungen

Zielgruppe Insbesondere geeignet für die Arbeitsfelder Jugendarbeit und Schulsozialarbeit

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Bildungszentrum Burg Schwaneck statt.

Referentin: Claudia Zinser (Diplompädagogin, Systemischer Coach)

Termin/Workshop: Montag, 20. und Dienstag, 21. Feb. 2017

Termin/Abschlussbilanz: Dienstag, 4. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 20. Januar 2017

„Echte Kultur offenbart sich in der Wertschätzung der Persönlichkeit.“

(Paul Anton de Lagarde)

Kompetenter Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Die Bedeutung des § 8a SGB VIII

Seit der Einführung des § 8a SGB VIII im Oktober 2005 werden pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Gefährdungsfällen mehr in die Verantwortung genommen. 2012 wurde der § 8a überarbeitet und in das neu geschaffene Bundeskinderschutzgesetz integriert, so dass nun eine konkrete Vorgabe in der Prävention und der Verdachtsabklärung auf Kindeswohlgefährdung vorhanden ist.

Die Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendhilfe werden vom Gesetzgeber angehalten, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ wahrzunehmen, diese im „Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte“ einzuschätzen und hierzu eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen und bei Eltern und Kindern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken. Dies alles soll zum Schutz des Kindes geschehen, gleichzeitig sollen vorschnelle Eingriffe vermieden werden. Eine differenzierte Betrachtung der Situation der gesamten Familie, aber auch der Möglichkeiten der Einrichtung, des Helfernetzes und der Fachkraft selbst sind hierzu vonnöten.

Das Seminar behandelt neben den Fragen zur Gefährdungseinschätzung besonders die Aspekte des persönlich und fachlich kompetenten Umgangs bei (einem Verdacht auf) Gefährdungsfällen.

Inhalte

- ▼ Was ist eine Kindeswohlgefährdung?
- ▼ Welche Strukturen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind notwendig, um den Anforderungen des § 8a SGB VIII zu entsprechen?
- ▼ Was sind hilfreiche Methoden der Gesprächsführung, die zu Klarheit, Transparenz und Aktivierung des Familiensystems führen?
- ▼ Jugendamt: Aufgaben? Wann muss es informiert werden? Wann kann es selbst tätig werden? Wo sind die Grenzen der Möglichkeiten?
- ▼ Wie sorgt die Fachkraft in Gefährdungssituationen gut für sich selbst?

Ziele

Das Seminar sensibilisiert die Teilnehmer/innen in Hinsicht auf das Erkennen und Einschätzen von Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendlichen und vermittelt Handlungskompetenz im Umgang damit. Durch fachliche wie methodische Grundlagen wird eine Handlungssicherheit für die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII vermittelt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Fallbesprechungen, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe bei freien Trägern und der öffentlichen Jugendhilfe

Referent: Bernd Neuhoff (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut, Supervisor)

Termin 1: Montag, 20. bis Mittwoch, 22. Februar 2017

Termin 2: Montag, 6. bis Mittwoch, 8. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 20. Januar / 6. Oktober 2017

Interkulturelle Kompetenz stärken

In sozialen Berufen, wo zwischenmenschliche Beziehungen und Kommunikation eine entscheidende Rolle spielen, gehört in der heutigen Zeit interkulturelle Kompetenz zu den Schlüsselqualifikationen. In den meisten Einrichtungen kommen Menschen unterschiedlichster Kulturen zusammen. Hier begegnen sich Individuen mit verschiedenen Werte- und Orientierungssystemen.

Interkulturelle Kompetenz ist weit mehr als Faktenwissen über Land und Leute. Es kommt immer wieder zu ungewollten Missverständnissen oder Irritationen. Diese kosten viel Zeit, Kraft und Energie. Für pädagogische Fachkräfte ist die Auseinandersetzung mit kulturellen Themen für eine fruchtbare Arbeit unumgänglich geworden. Dabei ist es essentiell, ein Verständnis für die eigene sowie fremde Kultur zu entwickeln und zu lernen, wie ein vertrauensvolles Miteinander gefördert werden kann.

Interkulturelles Training ermöglicht die Stärkung und Förderung der eigenen kulturellen Kompetenzen und sensibilisiert die Fachkräfte für einen bewussteren Umgang mit unterschiedlichen Kulturen. Die erweiterte Kompetenz eröffnet viele Möglichkeiten und erweitert den Handlungsspielraum für die pädagogische Tätigkeit. Mit Hilfe des Trainings wird ein Weg für eine pädagogische Arbeit geebnet, die kulturelle Unterschiede zunehmend als Ressource und weniger als Barriere begreift.

Inhalte

- ▼ Was ist Kultur? – Definition und Kernaussage des Begriffs
- ▼ Das Bewusstsein für die eigene Kultur erlangen und welchen Nutzen Sie beruflich und privat von diesem Bewusstsein haben
- ▼ Interkulturelle Kompetenz – Was beinhaltet diese Kompetenz? Und wie können Sie Ihre interkulturelle Kompetenz erweitern?
- ▼ Formen der Kommunikation sowie deren Inhalte im Bezug auf die Kulturen
- ▼ Konflikt – Sensibilisierung im Umgang mit Konfliktsituationen
- ▼ Kulturschock – Bedeutung und die Auswirkungen eines Kulturschocks
- ▼ Sprache – Bedeutung der Sprache für die Identität eines Menschen

Ziele

Das Ziel des Seminars ist es, Ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken und zu erweitern. Das kulturunspezifische Training ist darauf ausgerichtet, Sie im Umgang mit Kulturen, unabhängig von der Nationalität, zu sensibilisieren, sodass die interkulturelle Zusammenarbeit reibungsloser und somit effektiver für beide Seiten verläuft.

Methoden Das Training zeichnet sich insbesondere durch die vielfältigen praktischen Übungen aus, die den Teilnehmer/innen das Erleben der Inhalte ermöglichen.

Zielgruppe Fachkräfte aus Pädagogik, psychosozialer Arbeit und Verwaltung

Referentin: Sahar El-Qasem (Sozialpädagogin, Interkulturelle Trainerin)

Termin: Mittwoch, 8. und Donnerstag, 9. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 8. Februar 2017

AD(H)S

Eine besondere pädagogische und therapeutische Herausforderung

Hat nicht jeder von uns schon Szenen erlebt, in der man hilflose, am Ende ihrer Kräfte erscheinende Mütter, Erzieher oder Lehrkräfte im Kampf mit einem tobenden Kind beobachtet hat und diese als unautoritär empfundenen Personen es vordergründig nicht einmal schaffen, ein Kind für fünf Minuten ruhig zu halten?

Bei einer solchen Szene denkt so mancher wohl zuerst an eine misslungene Erziehung oder eine schlechte Familienbeziehung, wahrscheinlich aber nicht an ein Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (AD(H)S), das es dem Kind praktisch unmöglich macht, sich in derartigen Situationen angemessen zu verhalten.

Aber nicht nur die Impulsivität und Hyperaktivität, sondern auch soziale und emotionale Inkompetenzen sind Bestandteile dieses Störungsbildes. AD(H)S gehört heute zu den meist diagnostizierten Störungen im Kinder- und Jugendalter. In Kinder- und Jugendpsychiatrischen Einrichtungen findet man Häufigkeitsraten von 20%, wobei die Symptome in 60 bis 70% der Fälle bis ins Erwachsenenalter persistieren.

Inhalte

- ▼ Grundlegendes Wissen über Definition, Ätiologie und Phänomenologie hyperkinetischer Störungen
- ▼ Multimethodale Interventionsmöglichkeiten
- ▼ Reflektierte Vernetzung medizinischer und pädagogischer Unterstützungsmöglichkeiten im professionellen Umgang mit AD(H)S unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse aus den jeweiligen Fachdisziplinen
- ▼ Auswirkungen von AD(H)S auf das Selbstkonzept im Kindes- und Jugendalter
- ▼ Reflexion eigener Erfahrungen im Umgang mit AD(H)S und den Folgeerscheinungen für das betroffene soziale Bezugssystem

Ziele

In diesem Seminar liegt der Schwerpunkt neben der Vermittlung grundlegender Kenntnisse in Bezug auf AD(H)S in der kritischen, fachlich reflektierten Auseinandersetzung mit medizinisch-pädagogischen Interventionsmöglichkeiten und deren Umsetzung im Alltag. Es wird ein Überblick über die Entwicklung der Störungsmerkmale über die Lebensspanne gegeben, bei dem vorrangig versucht wird, aktuell bestehende Hilfsmöglichkeiten dem jeweiligen Lebensalter sinnvoll anzupassen.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit, Videoanalysen, Fallarbeit und Rollenspiele

Referentin: Karin Hanske (Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (VT))

Termin: Donnerstag, 9. und Freitag, 10. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 9. Februar 2017

„Traurig bin ich sowieso!“ Depressionen bei Kindern und Jugendlichen

Depressive Verstimmungen bis hin zu behandlungsbedürftigen Depressionen werden bei Erwachsenen, aber noch häufiger bei Kindern und Jugendlichen oftmals nicht erkannt. Häufig gehen Depressionen mit Störungen des Sozialverhaltens, Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen, Angststörungen, Lernstörungen u. ä. einher. Kinder und Jugendliche, die sich latent depressiv verhalten, sich zurückziehen, weniger stören und dadurch kaum auffallen, erhalten häufig zu wenig Aufmerksamkeit. Vielfach verbirgt sich eine Depression hinter offensichtlicheren Problemen wie z.B. Schulverweigerung, sozialer Isolation oder aggressivem bis massiv delinquentem Verhalten. Manchmal weisen diese Auffälligkeiten auch auf eine depressive Erkrankung bei den Eltern bzw. Bezugspersonen hin.

Pädagogische Fachkräfte, die mit depressiven jungen Menschen arbeiten, fühlen sich teilweise in ihrer Fachlichkeit überfordert und sind unsicher, welche spezifischen Hilfen sie leisten können. Das Seminar vermittelt fachliche Hintergründe und ein Verständnis für Depressionen bei Kindern und Jugendlichen. Konkrete Handlungsansätze und Hilfen für depressive Kinder und Jugendliche werden entwickelt und Grundlagen zum Umgang mit Suizidalität vermittelt.

Inhalte

- ▼ Reflexion und Erfahrungsaustausch zum eigenen Umgang mit dem Thema Depression
- ▼ Depressionen erkennen: Diagnosekriterien nach ICD-10
- ▼ Psychiatrische Versorgungslage und Therapiemöglichkeiten
- ▼ Kooperation zwischen Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie
- ▼ Pädagogische Beratungsmodelle und Interventionsmöglichkeiten für Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Eltern
- ▼ Systemische Methoden für die Arbeit mit Familien

Ziele

Ziel des Seminars ist es, spezifische Kenntnisse zum Thema Depression zu erwerben, ein Gespür für die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu entwickeln und geeignete Hilfsangebote zu konzipieren. Anhand von (eigenen) Fallbeispielen wird die eigene Resonanz auf depressives Verhalten wahrgenommen und reflektiert.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Tandem- und Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Audio und DVD

Referent/in: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin); Dr. Michael Frey (Assistenzarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der LMU);

Termin: Montag, 13. und Dienstag, 14. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 13. Februar 2017

Konzentration und Entspannung – Wissenswertes und Praktisches zum Thema Lernen

Anspannen...entspannen! Zum Lernen ist Konzentration genauso notwendig wie Entspannung. Wie diese beiden Pole in der Praxis gut zusammenspielen wird im Seminar praxisnah mit vielen Übungen und Beispielen vermittelt. Denn Kinder brauchen Hilfestellungen, um die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen zu können, aktiv aus der Stressfalle zu steigen und immer selbstständiger für die eigene Lernfähigkeit zu sorgen. Deshalb setzen wir an bei Übungen, die jede/r für sich selbst nutzen und weiterentwickeln kann und bei Spielen in der Gruppe, die das Miteinander sowie Motivation und Konzentration fördern.

Inhalte

- ▼ Stressfaktoren und ihre Wirkung auf Lernfähigkeit
- ▼ Leichter Lernen mit dem „ganzen Gehirn“
- ▼ Positive Grundstimmung – die Basis herstellen
- ▼ Kinesiologische Übungen aus BrainGym
- ▼ Spiele für Konzentrationsfähigkeit und Stressabbau in der Gruppe: Konzentration spielerisch fördern, Selbstwahrnehmung stärken, Entspannungs- und Visualisierungstechniken anleiten

Ziele

Das Seminar gibt den Teilnehmer/innen Gelegenheit, Zusammenhänge zwischen Stress, Lernfähigkeit und Ausgeglichenheit zu verstehen, persönliche Stressmuster zu reflektieren und Alternativen zu entwickeln. Sie erhalten einen Methodenpool für Übungen in der Arbeit mit Kindern und planen den Transfer in den beruflichen Alltag.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Eigenarbeit und Kleingruppenarbeit, Reflexion eigener Erfahrungen

Zielgruppe Insbesondere für Mitarbeiter/innen und pädagogische Fachkräfte in Mittagsbetreuung, Hort, Tagesheimen etc. geeignet.

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Bildungszentrum Burg Schwaneck statt.

Referentin: Angela Wambach (Sozialpädagogin, Kinesiologin)

Termin: Mittwoch, 15. März 2017

Ort: Pullach/Burg Schwaneck

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 80,-

Anmeldeschluss: 15. Februar 2017

„Das Leben wird nach Jahren
gezählt und nach Taten gemessen.“

(Lao Tse)

Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

In der pädagogischen Arbeit begegnen uns oft Kinder und Jugendliche, die in ihrem Leben durch traumatische Ereignisse „verstört“ wurden. Durch das Trauma hat das Kind einen Bruch in seiner Entwicklung erlitten, das Vertrauen verloren und oft auch post-traumatische Symptome entwickelt. Der Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen stellt für viele Pädagogen eine besondere Herausforderung dar. In diesem Seminar werden wir uns mit den Ursachen und Auswirkungen kindlicher Traumata auseinandersetzen sowie Hilfen für den Umgang mit traumatisierten Kindern (und Jugendlichen) erhalten. Es ist wichtig, Traumatisierungen zu erkennen und Mitgefühl für das traumatisierte Kind zu entwickeln, ohne selbst zu sehr in das Leiden einzusteigen. Das Wissen, dass Traumata auch überwunden und transformiert werden können sowie konkrete Handlungsempfehlungen sind hierfür hilfreich und entlastend.

Inhalte

- ▼ Was ist ein Trauma? Eine post-traumatische Belastungsstörung?
- ▼ Was passiert bei einer Traumatisierung?
- ▼ Was sind kurz- und langfristige Folgen von Traumatisierung?
- ▼ Wie erkenne ich Traumatisierung? Sexuelle Traumatisierung?
- ▼ Seelische Nachwirkungen von Flucht und Vertreibung in den nachfolgenden Generationen
- ▼ Darstellung verschiedener Ansätze in der Traumatherapie
- ▼ Die zwei Gesichter des Traumas
- ▼ Grundregeln für den Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
- ▼ Einige Techniken zur Stabilisierung
- ▼ Vorsichtsmaßnahmen bei eigener Traumageschichte

Ziele

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse über Trauma und Traumafolgestörungen und erweitert den Handlungsspielraum im Umgang mit Symptomen und Verhaltensauffälligkeiten traumatisierter Kinder und Jugendlicher. Eigene Fälle können eingebracht werden und bereichern den persönlichen Austausch im Seminar.

Methoden Vortrag, Fallbeispiele aus der Praxis, praktische Übungen, Gruppendiskussion, Selbstdarstellung, Filmausschnitte

Referentin: Maria Zepter (Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin 1: Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. März 2017

Termin 2: Mittwoch, 13. und Donnerstag, 14. Sept. 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 15. Februar / 13. August 2017

Gute Selbstfürsorge kann man lernen

Pädagogische Fürsorge und erzieherisches Handeln fordert von den in diesem Bereich Tätigen oft viel Energie und Einsatz. Um diesen Herausforderungen erfolgreich und schaffensfreudig standzuhalten, braucht es eine gute Selbstfürsorge. Doch gerade daran mangelt es im pädagogischen und sozialen Bereich häufig. Man kümmert sich meist sehr viel um andere, um sich selbst eher wenig. Das Wohlergehen der anderen steht im Vordergrund, die eigenen Bedürfnisse und Grenzen werden vernachlässigt oder gar nicht mehr wahrgenommen. Diese Achtlosigkeit uns selbst gegenüber hat Auswirkungen auf verschiedene Bereiche unseres Alltags, auch auf unsere Beziehungen sowie unsere Freude am Beruf und am Leben.

Um einem Burnout vorzubeugen, erkunden wir in diesem Seminar gemeinsam, was gute Selbstfürsorge ist und wie wir sie bleibend in unserem Alltag verankern können. Um unser Verhalten positiv in diese Richtung zu verändern, müssen wir uns der eigenen Werte und Haltungen bewusst werden und hinspüren, was wir wo brauchen. Dann fällt es uns leicht, an unserer Kraft innerlich und äußerlich dranzubleiben und unsere Ressourcen zu nützen. Selbstfürsorge kann gelernt und eingeübt werden! Und macht auch Freude!

Inhalte

- ▼ Selbstfürsorge – was ist das? Warum ist sie wichtig?
- ▼ Wie gehen wir in unserem beruflichen Alltag mit unseren Bedürfnissen und Grenzen um?
- ▼ Auswirkungen fehlender Selbstfürsorge beruflich und privat
- ▼ Die fünf Säulen der Selbstfürsorge
- ▼ Verhältnis von Berufs- und Privatleben, Beziehungs- und Eigenzeit
- ▼ Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe
- ▼ Wie verbessere ich meine Selbstfürsorge?
- ▼ Übungen zur Stärkung der eigenen Kraft

Ziele

Die Teilnehmer/innen lernen in diesem Seminar, warum gerade im pädagogischen und sozialen Bereich eine gute Selbstfürsorge notwendig ist, und wie man trotz starker Anforderungen Kraft und Freude im Beruf beibehalten kann. Kreativ und gemeinsam sollen Möglichkeiten erforscht werden, wie jeder einzelne dies effektiv und vergnüglich in seinem Alltag umsetzen kann.

Methoden Theoretischer Input, moderiertes Gespräch, Malen, praktische Übungen, Wahrnehmungs- und Achtsamkeitsübungen

Referentin: Maria Zepter (Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Montag, 20. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 120,-

Anmeldeschluss: 20. Februar 2017

Konfrontationstechniken Grenzen setzen im pädagogischen Alltag

Im Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen wird eine konfrontative Pädagogik und deren ritualisierte Grenzziehung immer häufiger zum Thema. Konzepte der Grenzziehung sind dabei für diejenigen Kinder und Jugendlichen gedacht, bei denen pädagogisches Verständnis, Freundlichkeit und Nachsicht der Pädagog/innen nichts bewirkt, sondern diese Eigenschaften eher belächeln. Mit empathischem Verstehen ist diesen Kindern und Jugendlichen nicht zu helfen. Grenzziehung bei diesen Jugendlichen zu betreiben, ist meist die einzige Möglichkeit, sie von ihrem störenden und uneinsichtigen Verhalten abzubringen.

Durchsetzungsstärke sowie Konfliktbereitschaft im Sinne einer wohlwollenden Auseinandersetzung sind erforderlich, um abweichendes Verhalten zu entschärfen. Eine wichtige Voraussetzung ist, Klarheit über die eigene Haltung zum Thema Gewalt zu finden, um nicht aus Konfliktscheu und Harmoniesucht falsch zu handeln.

Inhalte

- ▼ Grundannahmen zur Grenzziehung und Konfrontation im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen
- ▼ Auseinandersetzung mit den eigenen Haltungen im Umgang mit Aggression, Konflikten und Gewalt
- ▼ Warum es gut sein kann, böse Menschen schlecht zu behandeln
- ▼ Wo und wann ist Grenzziehung notwendig und angebracht?
- ▼ Methoden der Konfrontation und Grenzziehung

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen konfrontative Methoden zur Grenzziehung und gibt Impulse zur notwendigen Haltung im Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen. Die eigene Durchsetzungsstärke und die Konfliktbereitschaft im pädagogischen Setting werden gefördert.

Methoden Die Fortbildung ist sehr handlungs-, erlebnis- und praxis-orientiert. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit ist notwendig.

Hinweis Die Teilnehmer/innen sollen sich darauf einstellen, dass sie zur Verdeutlichung der Methoden konfrontiert und provoziert werden. Das Einverständnis hierzu wird bei der Teilnahme vorausgesetzt.

Referent: Markus Brand (Sozialpädagoge,
Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder)

Termin 1: Montag, 20. und Dienstag, 21. März 2017

Termin 2: Montag, 23. und Dienstag, 24. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 20. Februar 2017 / 23. September 2017

Miteinander und Füreinander Soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen fördern

Hilfsbereitschaft, Respekt und Kooperationsfähigkeit sind Beispiele für sozial kompetentes Handeln und damit auch Beispiele für bedeutsame Erziehungs- und Bildungsziele. Viele Kinder und Jugendliche erhalten durch Elternhaus und Schule allerdings keine ausreichende Förderung oder erfahren sogar in ihrer sozialen Umwelt Gewalt, Ausgrenzung und Druck. Um ein Miteinander und Füreinander zu erreichen, gilt es soziales bzw. pro-soziales Verhalten zu ermöglichen und zu fördern. In dem Kurs werden Hintergrundinformationen vermittelt und an praktischen Beispielen Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, um in verschiedenen Settings wie Kindertagesstätten, Schulen oder Jugendeinrichtungen soziale Kompetenzen zu fördern.

Inhalte

- ▼ Theoretische Hintergrundinformationen zum Kompetenzbegriff und den Basiskompetenzen
- ▼ Werteorientierung in Erziehung und Bildung
- ▼ Konkretisierung einzelner Aspekte der sozialen Kompetenz
- ▼ Modelle und Methoden für die Praxis
- ▼ Übungen und Spiele zur Förderung sozialer Kompetenzen für verschiedene Einsatzbereiche

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen sowohl eine theoretische wie auch praktische Basis, soziale Kompetenzen im beruflichen Anwendungsfeld bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Methoden Theoretische Inputs und persönliche Reflexionen, Übungen und Spiele für die Praxis, Film- und Fallbeispiele, Besprechung von Fragen und Fällen der Gruppe

Zielgruppe Pädagoginnen und Pädagogen wie beispielsweise Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen, Lehrkräfte oder auch andere Berufsgruppen, die mit Kindern und/oder Jugendlichen arbeiten (z.B. in Schule, Kindertagesstätte, Mittagsbetreuung, Jugendtreffs)

Referentin: Dr. Anne Frey (Psychologin, Trainerin für
Gewaltprävention)

Termin: Montag, 27. und Dienstag, 28. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 27. Februar 2017

„Niemand urteilt schärfer als der
Ungebildete, er kennt weder Gründe
noch Gegengründe.“

(Anselm Feuerbach)

Selbstverletzung – Warum? Hintergründe und Handlungsstrategien bei Selbstverletzendem Verhalten

Selbstverletzung löst in den Betreuern oft heftige eigene Gefühle aus (fachlich nennt man dies Gegenübertragung) und verhindert damit den Blick auf die Betroffenen. Subjektive Emotionen von Hilflosigkeit, Fassungslosigkeit, Ekel, Angst oder Wut bestimmen häufig die eigene Reaktion.

Selbstverletzendes Verhalten (SVV) entsteht aus einer meist tief-sitzenden Problematik, eine Steuerung des Verhaltens ist zunächst schwer möglich. Betroffene stoßen im sozialen oder professionellen Umfeld immer wieder auf großes Unverständnis, was sich auf SVV ungünstig auswirkt. Der Hauptgrund für SVV liegt üblicherweise nicht in dem Wunsch andere zu provozieren, auch wenn dies mit-spielen kann. Aufgrund mangelnder fachlicher Information wird SVV in den Anfängen oft gar nicht wahrgenommen oder verharmlost, was leider die Entwicklung von SVV fördert.

In diesem Seminar werden die Formen von SVV sowie psychische Hintergründe, Phasen, Ursachen, Mechanismen und Behandlungsmöglichkeiten erläutert. Weitere Themen sind: Wie sollte ich mit einer SVV-Situation umgehen? Was sollte ich unterlassen? Anhand von Fällen der TeilnehmerInnen lassen sich mit Hilfe von Rollenspielen angemessene Reaktionen darstellen.

Inhalte

- ▼ Überblick über die Formen von SVV
- ▼ Psychische Hintergründe von SVV
- ▼ Phasen, Ursachen, Mechanismen und Behandlungsmöglichkeiten von SVV
- ▼ Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die SVV ausüben
- ▼ Reflexion der eigenen Reaktion auf SVV

Ziele

Dieses Seminar vermittelt Grundlagen und Verständnis von SVV, sowie Möglichkeiten zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die sich selbst verletzen. Durch Rollenspiele kann dieser Umgang im Seminar erprobt werden.

Methoden Impulsreferate, Kurzreferate, Interaktion mit den Teilnehmer/innen, Rollenspiele, um angemessene Reaktionen zu üben

Referent: Dr. Jürgen Killus (Psychoanalytiker,
Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor)

Termin: Mittwoch, 5. April 2017

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 120,-

Anmeldeschluss: 5. März 2017

Psychohygiene – Die Kunst der Balance im sozialen Beruf

In Gesprächen mit Fachkräften und anderen Menschen, die in helfenden Berufen tätig sind, fällt immer wieder der Satz „Um mich kann ich mich auch später noch kümmern.“ Dann aber kommt ein dringendes Telefonat, ein lang aufgeschobener Befund, eine akute Krisensituation dazwischen – und die Psychohygiene muss wieder einmal warten. Den Betroffenen ist dabei häufig bewusst, dass es so „eigentlich nicht geht“ und die Weiterführung dieser Arbeitsweise zu Burnout führen kann. Nur wann soll diese Veränderung stattfinden? An welcher Stelle kann und darf man sich Zeit und Raum für sich selbst nehmen? Und wie kann eine gute Balance zwischen Arbeitsalltag und Privatleben gefunden und aufrechterhalten werden?

In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden, typische Fallen auf dem Weg zu einer guten Balance zu erkennen und zu überwinden, entwickeln ein individuelles Präventions-Programm und erlernen Methoden, die sie beim Erreichen ihrer selbstgesteckten Ziele bezüglich der Psychohygiene unterstützen. Die Verknüpfung von Fachliteratur mit Methoden und Techniken aus dem Improvisationstheater und der Impact Therapie gewährleistet dabei eine fundierte, praxisnahe Lernerfahrung. Die Inhalte werden anhand vieler Rollenspiele und praxisorientierten Übungen durchgeführt, die die Teilnehmenden zur aktiven Teilnahme einladen.

Inhalte

- ▼ Theoretische Fundierung des Begriffes „Psychohygiene“
- ▼ Grundlagen gelungener Balance zwischen Arbeits- und Privatleben
- ▼ Stadien der Veränderung nach Norcross und Prochaska
- ▼ Reflexion der gelernten Inhalte mit Blick auf die eigene Work-Life-Balance

Ziele

Ziel des Kurses ist, Fachkräften in helfenden Berufen beim Finden und Bewahren ihrer individuellen Balance zwischen Arbeits- und Privatleben zu unterstützen. Anhand praktischer Übungen und durch Praxisbeispiele werden Möglichkeiten aufgezeigt, die eigene Psychohygiene als wichtigen Wirkfaktor in der beruflichen Arbeit anzuerkennen und ihr einen Platz im Alltag zuzugestehen. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit zur persönlichen Reflexion durch Einzelübungen und den Austausch mit den anderen Teilnehmenden.

Methoden Theorie-Einheiten, Rollenspiele, Übungen, Gruppendiskussionen, Selbstreflexion

Referentin: Eva Barnewitz (Psychologin, Systemische
Therapeutin, Trainerin von Impact Therapy)

Termin: Mittwoch, 26. April 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 120,-

Anmeldeschluss: 26. März 2017

Zum Übersehen! Ängstliche und gehemmte Kinder und Jugendliche im Blick

Immer mehr Kinder und Jugendliche werden heute als verhaltensauffällig beschrieben. Meist meint man damit Kinder und Jugendliche mit störendem, lautem Verhalten. Dass auch gehemmte oder ängstliche Kinder unsere Unterstützung brauchen können, geht oft unter. Wer sich still und ängstlich verhält, wird oft einfach übersehen. Dabei lohnt sich ein genauere Blick: Wann ist ein gehemmtes Verhalten eher auf ein introvertiertes Temperament zurück zu führen – und damit völlig normal? Wann dagegen braucht es unsere Aufmerksamkeit, weil eine innere Not dahinter steckt. Was ist dann zu tun? Wann ist ein ängstliches Verhalten altersangemessen, wann geht es über das „normale“ Maß hinaus und wird damit behandlungsbedürftig? Und darüber hinaus: welche gesellschaftlichen Bedingungen (z.B. nicht gelungene Bindung, große Gruppen in Schule und Kindertagesstätte, Leistungsdruck etc.) spielen eine Rolle, dass gehemmtes und ängstliches Verhalten bei Kinder und Jugendlichen heute entsteht? Was können wir im pädagogischen Alltag tun?

Inhalte

- ▼ Wie unterscheide ich bei gehemmtem und ängstlichem Verhalten ein „normales Maß“ von einer Verhaltensauffälligkeit?
- ▼ Von der Auffälligkeit zur Störung
- ▼ Ein genauer Blick auf die Entstehungsbedingungen
- ▼ Diagnostische Einordnung
- ▼ Fallbesprechungen zu den genannten Themenbereichen

Ziele

Das Seminar vermittelt Grundlagen- und Unterscheidungskwissen zu gehemmtem und ängstlichem Verhalten. Sie erlangen Wissen über die Abgrenzung zu angrenzenden Störungen (Angststörung, Depressionsstörung, Aggressionsstörung, Bindungsstörung etc.). Der Blick wird geschult, wann ein Kind Raum für sich braucht und wann ein wirklicher Hilfebedarf da ist. Es werden Kenntnisse vermittelt, wann an andere Stellen weiterverwiesen werden muss.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Fallbesprechungen (gern mit den Fällen der Teilnehmer/innen).

Referentin: Ulrike Saalfrank (Diplom-Psychologin)
Termin: Donnerstag, 27. und Freitag, 28. April 2017
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 230,-
Anmeldeschluss: 27. März 2017

„Der Geist wird reich durch das, was er empfängt, das Herz durch das, was es gibt.“
 (Victor Hugo)

Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen

Angesichts der aktuellen Ereignisse im Zusammenhang mit Terroranschlägen islamistischer Fanatiker und der Aufnahme zahlreicher muslimischer Flüchtlinge sind mehr Wissen und Verständnis für die islamische Kultur und Religion unabkömmlich. Denn im beruflichen pädagogischen Alltag ergeben sich oft Situationen, in denen wir die Reaktionen muslimischer Kinder, Jugendlicher und Familien nicht verstehen. Das Seminar gibt eine Einführung in den Islam und die islamische Lebensweise und stellt die religiösen und kulturellen Aspekte dar. Es wird auf die Rolle der Frau und des Mannes und der Familie im Islam eingegangen sowie Empfehlungen für den Umgang mit Muslimen im beruflichen Alltag gegeben. Unterschiede in den Erziehungs- und Wertvorstellungen islamischer Eltern werden deutlich gemacht. Breiter Raum wird der Diskussion und Beantwortung von Fragen aus der Praxis gegeben. Das Seminar gibt Gelegenheit, sich über den Islam zu informieren und auch Aspekte kritisch zu betrachten, sowie die eigene interkulturelle Kompetenz zu erweitern.

Inhalte

- ▼ Einführung in den Islam und religiöse Grundlagen
- ▼ Kulturelle und religiöse Unterschiede
- ▼ Was ist Landessitte? – Was ist Religion?
- ▼ Die Rolle der Frau/des Mannes und die Bedeutung der Familie im Islam
- ▼ Islamische Sozialisierung und Erziehung
- ▼ Liebe und Sexualität im Islam
- ▼ Empfehlungen für den Umgang mit Muslimen in Beratung und Behandlung
- ▼ Die politische Entwicklung und Gruppierungen innerhalb des Islam: Wahhabismus, Salafismus, Dschihadismus

Ziele

Das zweitägige Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit muslimischen Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Es vermittelt Grundlagen zum besseren Verständnis der islamischen Religion und Kultur, erweitert die interkulturelle Kompetenz und gibt Unterstützung für kritische Situationen in Form von konkreten Handlungsanweisungen. Es gibt Gelegenheit, eigene Fälle einzubringen und im persönlichen Austausch die eigene Position zu reflektieren.

Methoden Vortrag, moderiertes Gespräch, Gruppendiskussion, praktische Übungen, Fallarbeit, Selbstdarstellung, Filmausschnitte

Referentin: Maria Zepter (Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin)
Termin: Donnerstag, 4. und Freitag, 5. Mai 2017
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 230,-
Anmeldeschluss: 4. April 2017

Feuer unterm Hintern!

Erlebnisaktivierende Interventionen für eine erfolgreiche Einzel- und Gruppenarbeit

Sie arbeiten pädagogisch mit Kindern oder Jugendlichen? Einzeln oder in der Gruppe? Und Sie fragen sich, wie kann ich die Kinder und Jugendlichen am besten erreichen, um eine positive Entwicklung zu begünstigen? Aktivierte und motivierte Kinder oder Jugendliche sind die Voraussetzung für eine gelungene pädagogische Arbeit. Aktivierung löst Emotionen aus und versetzt in einen Zustand hoher Aufmerksamkeit und neugieriger Lernbereitschaft.

Manchmal sind es die kleinen pädagogischen Einfälle, die große Wirkung zeigen. Das Seminar bietet eine Fülle von erfrischenden Spielen & Übungen, die jede pädagogische Arbeit sinnvoll anreichern. Wenn die Klienten absacken oder unruhig werden, lassen sich diese Übungen ohne großen Aufwand schnell und einfach einsetzen. Noch bevor sie unaufmerksam werden, schüren wir den Kindern oder Jugendlichen Feuer unter ihren Hintern. Und dieses Feuer motiviert sie, das pädagogische Angebot als eine Einladung zu einer positiven Entwicklung zu verstehen.

Inhalte

- ▼ Pädagogische Haltungen
- ▼ Aktivieren und motivieren
- ▼ Wahrnehmung verfeinern
- ▼ Ressourcenorientierung
- ▼ Methoden aus dem Coaching für das Einzelsetting
- ▼ Spiel- und theaterpädagogische Methoden für die Gruppenarbeit

Ziele

In diesem Seminar lernen Sie aktivierende Spiele und Übungen für die pädagogische Einzel- und Gruppenarbeit kennen. Sie erwerben Sicherheit in der spielerischen Bearbeitung von Gruppenthemen. Der Transfer in die Praxis wird behandelt.

Methoden Kurze Impulsreferate, sehr viel Praxis, Reflexion, Transfer in die Praxis, Orientierung an den Bedürfnissen der Teilnehmenden

Referentin: Ursula Nisser (Theaterpädagogin, Kommunikations- und Präsentationstrainerin, Hörspielmacherin, Sprecherin, Moderatorin)

Termin: Montag, 8. und Dienstag, 9. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 8. April 2017

„Nur eine kleine Suche im Innern und man stößt auf Schätze über Schätze.“

(Osho)

Trauer und Beziehungsverlust bei Kindern und Jugendlichen gut begleiten

Kinder und Jugendliche sind oft mit ihrer Trauer alleingelassen. Sie erleben sie anders als die Erwachsenen und finden oft keinen äußeren und inneren Ort für den Ausdruck ihrer Trauer. Wann immer Eltern sich trennen und scheiden lassen, hat dies auch Folgen für die Kinder.

Wenn ein Elternteil, wenn Geschwister oder Freunde sterben, verunfallen, ihrem Leben selbst ein Ende setzen, fehlt oft die tröstende, Antwortgebende, empathische Umgebung. Der Verlust einer wichtigen Bezugsperson in der Kindheit ist ein einschneidendes Ereignis, das oft mit Schuldgefühlen besetzt ist und das spätere Leben mitprägt.

In diesem Seminar wollen wir uns den Themen Trauer, Abschied, Verlust und Vergänglichkeit zuwenden und sie aus dem Tabubereich, den ihnen unsere Gesellschaft zuweist, herausholen. Unser Ziel ist, als Pädagoge und Erzieher in solchen Situationen den Kindern und Jugendlichen besser beistehen und sie empathisch begleiten zu können. Das schließt für die Teilnehmer ein Berührt-Werden mit der eigenen Geschichte nicht aus.

Inhalte

- ▼ Was ist Trauer und wie läuft ein guter Trauerprozess?
- ▼ Trauerphasen und -aufgaben
- ▼ Mögliche Folgen von Trennung und Scheidung bei Kindern/Jugendlichen
- ▼ Altersspezifische Reaktionen von Kindern auf frühen Eltern- oder Geschwisterverlust
- ▼ Umgang mit Krankheit, Tod und Sterben in unserer und anderen Kulturen
- ▼ Tod und Sterben in der Vorstellung von Kindern und Jugendlichen
- ▼ Sonderfall Suizid
- ▼ Schuldgefühle und -zuweisung in Zusammenhang mit Verlust und Abschied
- ▼ Abschiedsrituale
- ▼ Selbstreflexiver Blick auf den Umgang mit Trauer in der eigenen Familiengeschichte

Ziele

Ziel dieser Fortbildung ist es, trauernden Kindern und Jugendlichen und solchen, die eine Trennung oder einen Beziehungsverlust verkraften müssen, in angemessener Weise beistehen zu können und sie empathisch zu begleiten. Es werden konkrete Empfehlungen für den Umgang mit trauernden Kindern und Jugendlichen und praktische Ratschläge für die Krisenintervention gegeben.

Methoden Vortrag, Fallbeispiele aus der eigenen Praxis, Gruppendiskussion, praktische Übungen, Selbstreflexion, systemische Aufstellung, Abschiedsritual, Film mit Diskussion

Referentin: Maria Zepter (Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Mittwoch, 10. und Donnerstag, 11. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 10. April 2017

yolo – Instagram, WhatsApp, Snapchat, ...

Aufgepasst: Jugendliche in Medienwelten

Junge Menschen nutzen mit großer Begeisterung soziale Plattformen im Internet. Es finden mediale Kommunikationen und Selbstinszenierungen via Snapchat, Instagram, WhatsApp, Youtube etc. statt. Mit großer Begeisterung werden Neuerungen erkundet und erprobt. Im Trend liegt auch die Kollaboration in der Cloud.

Vielen Erwachsenen sind die jugendlichen Medienwelten suspekt. Vor allem herrscht häufig Unsicherheit darüber, in welcher Form man wirklich seine Informationen schützen und wie man sicherstellen kann, dass die gegebene Information auch wirklich die erwünschte Zielgruppe erreicht. Und viele kennen alles nur vom Hörensagen... Was fasziniert an den medialen Kommunikations- und Informationswelten? Wo liegen die Gefahren, aber auch die Chancen? Welche Verbote sind sinnvoll? Welche Tipps und Erfahrungen gibt es?

In diesem Seminar gibt es einen Mix aus theoretischen Inputs und eigenen praktischen Erfahrungen. Es stehen dafür genügend Tablets und PCs zur Verfügung.

Inhalte

- ▼ Kennenlernen der jugendlichen Medienwelten
- ▼ Cloudworking selbst erproben
- ▼ Über Gefahren und Chancen diskutieren
- ▼ Medienpädagogische Handlungsempfehlungen kennenlernen

Ziele

Dieses Seminar vermittelt Einblicke in die jugendliche Medienwelt. Im Mittelpunkt steht das Kennenlernen und eigene Erkunden. Das Ziel dabei ist die Erkenntnisgewinnung über die Gefahren und Chancen der digitalen Welten und welche pädagogischen Handlungsanleitungen sich daraus ableiten.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Erkundungen und Übungen mit Tablet und PC, gegenseitiger Erfahrungs- und Materialaustausch

Zielgruppe Eltern, Pädagogen/innen, Erzieher/innen und alle anderen Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen lernen und lehren

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem SIN-Studio im Netz statt.

Referent: Hans-Jürgen Palme (Medienpädagoge)
Termin: Mittwoch, 10. und Donnerstag, 11. Mai 2017
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 230,-
Anmeldeschluss: 10. April 2017

Oben drüber, unten durch!

Spiele für den pädagogischen Alltag

Schon ein Klassiker im INPUT-Programm, aber jedes Jahr kommt etwas Neues! Gruppen, einzelne Personen oder Teams können wir gezielt mit Spielen fördern und fordern. Ein Spiel kann mal ein sinnvoller Lückenfüller sein oder das gezielte Feuerwerk an pädagogischer Einflussnahme. Zweifelsohne gewinnt jeder, der sich auf ein Spaßspiel, auf ein komplexes Interaktionsspiel, auf ein Problemlösespiel oder ein erlebnispädagogisches Spiel eingelassen hat.

Dieses Jahr gibt es zwei Schwerpunkte bei diesem Seminar. Im ersten Teil geht es um Spaßspiele und Gruppenspiele, so wie wir sie im pädagogischen Arbeitsalltag benötigen. Im zweiten Teil des Seminars werden komplexere Spielformen ausgewählt, wie man sie bei Gruppen oder Teams benötigt, wenn gewisse Entwicklungsprozesse angestoßen werden sollen. Bei diesem Seminar starten wir zwei Tage lang voll durch und erleben aktiv neue und altbekannte Spiele.

Mein Bestreben als Kursleiter ist es, möglichst viele neue Inputs geben zu können und Sie an meinen umfangreichen Erfahrungen in der Arbeit mit Gruppen und Teams teilhaben zu lassen. Je mehr Teilnehmer/innen bei dieser Veranstaltung dabei sind, desto größer wird der Gewinn für jeden einzelnen!

Inhalte

- ▼ Spiele für die verschiedenen Settings und Anlässe
- ▼ Spiele zum sozialen und emotionalen Lernen
- ▼ Spiele für Teams und pädagogische Gruppen
- ▼ **Verschiedene Spielformen:** Problemlöseaufgaben, Interaktionsspiele, Spaßspiele, Spiele für Seminare
- ▼ Spiele zur Reflexion
- ▼ Spielebörse

Ziele

Das zweitägige Seminar setzt auf die individuelle Spielbegeisterung. Theorien werden nur gestreift, der Fokus der Tage liegt auf der Praxis und dem Erfahrungsaustausch. Es soll eine Vielzahl von Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie mit pädagogischen Gruppen und Teams spielerisch gearbeitet werden kann und was Sie damit erreichen können.

Methoden Spiele, Kleingruppenarbeit, Reflexion, gegenseitiger Erfahrungsaustausch

Referent: Roland Oppermann (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut SG)
Termin: Montag, 15. und Dienstag, 16. Mai 2017
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 30
Kosten: EUR 230,-
Anmeldeschluss: 15. April 2017

Herausfordernde Kinder fordern außergewöhnliche Methoden – Parcours-training mit der Evolutionspädagogik®

„Stress ist in erster Linie eine Bedrohung für das Gleichgewicht“ (J. Ratey)
In der Evolutionspädagogik® kennen wir sieben Arten von Gleichgewicht. Jedes Gleichgewicht ermöglicht eine andere Art der Wahrnehmung und Verhaltensweisen. Gerät der Mensch aus dem Gleichgewicht kann dies zu Lern- und Verhaltensstörungen wie AD(H)S, Legasthenie, Diskalkulie, Autismus usw. führen.

Im Evopäd®-Parcours können alle sieben Gleichgewichte erlebt und trainiert werden. Gerade für pädagogisches Fachpersonal bietet er dadurch eine wertvolle Unterstützung. Durch geschultes Beobachten erfährt der Pädagoge auf welche Wahrnehmungsebene das Kind zurückgreift, welches die Ursache seiner bestehenden Verhaltensweisen ist. Durch die Auseinandersetzung mit den anderen Gleichgewichten können neue Erfahrungen hinzukommen, welche zu anderen Verhaltensweisen führen. Lern- und Verhaltensauffälligkeiten können dadurch verändert werden.

Inhalte

In der Fortbildung erfahren Sie:

- ▼ Theoretische Einführung in das Stufenmodell der Evolutionspädagogik
- ▼ Wie äußern sich Blockierungen im Alltag?
- ▼ Welches Ungleichgewicht liegt den klassischen Lernstörungen wie AD(H)S, Legasthenie, Diskalkulie, Autismus... zugrunde?
- ▼ Einführung in die Gehirnkunde
- ▼ Praktisches Erleben und Arbeiten im Evopäd®-Parcours

Ziele

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer/innen das Stufenmodell der Evolutionspädagogik kennen und können die praktische Anwendung im Parcours selbst erleben.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Selbsterleben in der Praxis, Reflexion der Praxis auf Basis der eigenen Erfahrungen

Zielgruppe Pädagogisches Personal, Lehrkräfte, Erzieher/innen, Sonderpädagogen usw.

Hinweis Die Veranstaltung findet am Nachmittag im Freien statt. Bringen Sie bitte wetterfeste Kleidung mit. Anreise mit der Bahn bis Utting möglich, Sammeltaxi oder Gruppenfahrten werden organisiert.

Referentin: Angelika Anderer (Erzieherin, Lernberaterin PP, Coach PP, Evolutionspädagogin)

Termin 1: Dienstag, 23. Mai 2017

Termin 2: Dienstag, 1. August 2017

Ort: Finning/Entraching

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 130,-

Anmeldeschluss: 23. April / 1. Juli 2017

Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder

Die psychische Erkrankung eines Elternteils stellt für die Betroffenen und in besonderem Maße für die Kinder eine äußerst belastende und schwierige Situation dar.

Defizitäre Persönlichkeitsstruktur und Traumatisierung, begleitet von Unsicherheit, Ängsten und Ambivalenzen des Elternteils schlagen sich im Verhalten dem Kind gegenüber genauso nieder, wie eine belastende sozialökonomische Situation. Die Kinder reagieren auf inkonsistente Beziehungserfahrungen mit einer Vielzahl von Verhaltensauffälligkeiten. Die Wechselwirkung gegenseitiger negativer Beeinflussung verschärft die Problematik zwischen Eltern und Kind, sowie die Beziehungen der Eltern untereinander, so dass der Schutz und Sicherheit gewährende Rahmen für eine gesunde Entwicklung des Kindes gefährdet sein kann.

Inhalte

- ▼ Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder und deren Symptomatik
- ▼ Auswirkungen der speziellen Psychodynamik auf die Eltern-Kind-Interaktion, die Bindung und auf die psychosoziale und emotionale Situation der betroffenen Kinder
- ▼ Die Bedeutung von protektiven Faktoren
- ▼ Ressourcenorientierter Unterstützungsbedarf
- ▼ Bestehende Versorgungsangebote und die Vernetzungsmöglichkeiten
- ▼ Interventionsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen

Ziele

Das Seminar behandelt die spezielle Problematik und Belastungssituation von Kindern mit psychisch kranken Eltern. Die Auswirkungen wie auch Interventionsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Methoden Impulsreferat, Bilder von Patienten, Videopräsentation, Rollenspiel, Diskussion und Fallarbeit

Hinweis Falldarstellungen und Fragestellungen aus der Praxis der Teilnehmer/innen können gerne schon im Vorfeld eingereicht werden.

Referentin: Claudia Hengstler (Pädagogin, Traumapädagogin und Traumafachberaterin; Systemische Beraterin)

Termin: Montag, 19. und Dienstag, 20. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 19. Mai 2017

„Ein Optimist erklärt, was wir in der besten aller möglichen Welten leben und der Pessimist fürchtet, dass dies wahr ist.“

(James Branch Cabell)

Jung und nicht gut drauf! Kinder und Jugendliche wirksam motivieren

Haben Sie mit jungen Menschen zu tun, die als ‚nervig‘, ‚faul‘, ‚schwierig‘ oder ‚unzuverlässig‘ gelten? Schwache oder mangelnde Motivation, Lustlosigkeit bis offensive Verweigerung: Kinder und Jugendliche in ambulanten wie stationären Hilfeformen und im Kontext von Schule und Ausbildung stellen mit diesen Verhaltensweisen hohe Herausforderungen an die Fachkräfte.

Grundlegende Voraussetzung für eine gelungene Kooperation und erfolgreiche Maßnahmen ist die ‚Kunst der Motivation‘. Neben der Auseinandersetzung mit Ursachen und Formen von Motivationsdefiziten im Kindes- und Jugendalter werden in diesem Seminar Strategien erarbeitet, die Ihnen dabei helfen, den Kontakt zu ‚motivations-,armen‘ jungen Menschen leichter herzustellen und die Zusammenarbeit mit ihnen durch motivationsfördernde Handlungsweisen chancenreicher zu gestalten.

Inhalte

- ▼ Motivation und Motivationsförderung im Kontext von Kinder- und Jugendhilfe, Schule und Berufsausbildung
- ▼ Formen und Ursachen von Verweigerung und Widerstand bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Reflexion der eigenen Haltung und Motivationslage
- ▼ Kennenlernen wirkungsvoller Haltungen und Methoden im Umgang mit ‚motivations-,armen‘ Kindern und Jugendlichen
- ▼ Intensive Fallarbeit mit der Methode „Kontextanalyse“

Ziele

Im Seminar erfahren Sie Wissenswertes zum Thema Motivation und wie es gelingen kann, auch mit wenig motivierten Kindern und Jugendlichen zu einer für beide Seiten erfolgreichen Kooperation zu finden.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Pädagogische und psychosoziale Fachkräfte

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin)

Termin: Montag, 19. und Dienstag, 20. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 19. Mai 2017

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen Diagnostik, Prävention und Intervention

Immer mehr Kinder und Jugendliche werden heute als verhaltensauffällig beschrieben. Die Diagnosen reichen von Depressionen über Aufmerksamkeitsstörungen bis hin zu Borderlinestörungen, Essstörungen und selbstverletzendem Verhalten. Das zweitägige Seminar bietet einen kompakten Überblick über die häufigsten psychischen Probleme. Das sind neben den oben genannten Störungen auch noch Angststörungen, auffällig aggressives Verhalten, bei kleineren Kindern Einnässen, Einkoten und oppositionelles Trotzverhalten.

Das Seminar will den professionellen Blick ebenso wie die Intuition schulen, um Auffälligkeiten zu erkennen, sie einordnen zu können, und dann gezielt zu handeln. Die Teilnehmer/innen erhalten einen Überblick über ausgewählte Verhaltensauffälligkeiten. Außerdem lernen Sie die wichtigsten diagnostischen Kriterien der einzelnen Störungen (nach ICD-10) kennen, um eine Verhaltensauffälligkeit von einer psychischen Störung unterscheiden zu können.

Neben der diagnostischen Einordnung und dem theoretischen Basiswissen ist vor allem ein geschulter Blick die Voraussetzung, um sich anbahnende psychische Auffälligkeiten früh zu erkennen. Deshalb bietet das Seminar auch die Möglichkeit, anhand eigener Fallbeispiele den Blick auf auffällige Kinder zu schulen und gezielte Reaktionsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag zu erarbeiten.

Inhalte

- ▼ Von der Auffälligkeit zur Störung
- ▼ Überblick über die häufigsten Störungen bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Diagnostische Einordnung, Einblick in die Gutachtererstellung, ICD-10
- ▼ Beschreibung von einzelnen Verhaltensauffälligkeiten
- ▼ Fallbesprechungen zu ausgewählten Verhaltensbereichen und mitgebrachten Fällen der Teilnehmer/innen
- ▼ Resilienz: seelische Gesundheit bei den Kindern und bei uns selbst stärken

Ziele

Das Seminar vermittelt Grundlagenwissen zu ausgewählten Störungen und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen. Sie erlangen Wissen über die Abgrenzung von Auffälligkeit und psychischer Störung. Der Blick wird geschult, wann ein Kind Hilfe braucht und Kenntnisse darüber vermittelt, wann es an andere Stellen verwiesen werden muss.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppenarbeit zu den einzelnen Störungen, Fallbesprechungen (gern mit Fällen der Teilnehmer/innen)

Referentin: Ulrike Saalfrank (Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin)

Termin: Mittwoch, 21. bis Freitag, 23. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 345,-

Anmeldeschluss: 21. Mai 2017

Wirksames Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell (ZRM®)

Auf außerordentlich elegante Weise greift das ZRM® Training auf Erkenntnisse der Hirnforschung und der Motivationspsychologie zurück, und ermöglicht so, lustvoll zu lernen und dann ggf. auch zu lehren, den eigenen tiefen Zielen durch Selbststeuerung Wirksamkeit zu verschaffen. Das ZRM® ist ein theoretisch fundiertes und wissenschaftlich geprüftes Selbstmanagement-Training, welches die Möglichkeit bietet, eigene Handlungsmuster zu erkennen, zu verstehen, wie Handlung zustande kommt und zu lernen, wie man das eigene Verhalten besser steuern und verändern kann.

Das Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®) ist wissenschaftlich bestens beforscht und konsequent an den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtet. Es zeichnet sich durch Ressourcenorientierung, Ganzheitlichkeit und Individualität aus und erlaubt, gezielt Handlungspotentiale zu entwickeln. Es ist insbesondere auch dann hilfreich, wenn trotz vernünftiger Gründe naheliegende Entscheidungen nicht getroffen oder umgesetzt werden. Das Seminar unterstützt die Teilnehmer/innen, das eigene Verhalten besser steuern und in gewünschter Weise verändern zu können, so dass souveränes Handeln auch in schwierigen und belastenden Situationen gelingt.

Inhalte

- ▼ Neue Erkenntnisse der Neurowissenschaften: Das emotionale Bewertungssystem des Gehirns, die Bedeutung positiver Gefühle und die somatischen Marker
- ▼ Zieltypen und Motivation: Wie wir Ziele finden, die uns wirklich motivieren
- ▼ Ressourcen in Theorie und Praxis
- ▼ Verkörperung – wie wir verkörpern, was uns wichtig ist
- ▼ Gezieltes Training von neuem, zielführenden Verhalten
- ▼ Zuverlässiger Zugang zu unseren Ressourcen, auch in unvorhersehbaren Situationen

Ziele

Das Seminar gibt Gelegenheit, ein ressourcenorientiertes und lustvolles Verfahren des Selbstmanagements kennenzulernen und zu erleben. Sie lernen, wie vorhandene Potenziale entdeckt und gezielt zugänglich gemacht werden können. Das persönliche Handlungsrepertoire wird erweitert und die Selbstkompetenz für schwierige Situationen gestärkt.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Selbstreflexion, Praxistransfer

Zielgruppe Alle Fachkräfte aus Pädagogik, Beratung und Therapie, die eigene Ressourcen aufdecken und ihre Handlungskompetenzen erweitern möchten

Referent: Richard R. Reith (Rechtsanwalt; Trainer, Coach und Supervisor)

Termin: Montag, 26. bis Mittwoch, 28. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 360,-

Anmeldeschluss: 26. Mai 2017

Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Das von Miller & Rollnick entwickelte „Motivational Interview“ (MI) ist ein klientenzentrierter und systematischer Ansatz der Gesprächsführung mit Menschen in Veränderungs- und Krisensituationen. Die Grundannahme ist, dass Menschen nicht änderungsresistent, sondern ambivalent sind. Die motivierende Gesprächsführung konzentriert sich auf die individuellen Interessen, Sorgen und Probleme von jungen Menschen – durch eine empathische und respektvolle Grundhaltung werden Veränderungsbereitschaft gefördert und Lösungsschritte initiiert. Durch aktives Zuhören, Wertschätzung und Akzeptanz werden Selbstvertrauen und Motivation aufgebaut und zu Verhaltensänderungen angeregt werden.

Da Jugend als Lebensphase voller Herausforderungen und Krisen gilt, eignet sich MI besonders für Fachkräfte, die Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützen und begleiten. Die Kombination aus einem positiven Menschenbild und strukturierten, erlernbaren Methoden hat zur weltweiten Verbreitung und Akzeptanz von MI beigetragen. Jugendliche sollen zu Lernbereitschaft angeregt und dadurch zu mehr Selbstverantwortung geführt werden.

Inhalte

- ▼ Phasenmodell der Veränderung
- ▼ Grundhaltung und Prozesse der Motivierenden Gesprächsführung
- ▼ Methoden der Motivierenden Gesprächsführung in verschiedenen Anwendungssituationen
- ▼ Impact-Techniken zur Steigerung der Wirksamkeit Motivierender Gesprächsführung

Ziele

In diesem Seminar lernen Sie das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung kennen und lernen die Elemente in Ihrer Praxis einzusetzen. Sie erweitern Ihre Kompetenzen in der professionellen Gesprächsführung und verbessern Ihren Arbeits- und Beratungsstil mit jungen Menschen.

Methoden Praxisnahe Theorieeinheiten, Fallbeispiele, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

Zielgruppe Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, Ausbilder/innen im beruflichen Bereich, Lehrkräfte

Referentin: Eva Barnewitz (Psychologin, Systemische Therapeutin, Trainerin von Impact Therapy)

Termin: Donnerstag, 29. und Freitag, 30. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 29. Mai 2017

Ressourcen ganz konkret

Jugendliche erkennen und nutzen die eigenen Stärken

Die meisten unserer Lernerfahrungen geschehen implizit und unbewusst, doch gerade dabei entwickelt man die wesentlichen Bewältigungs- und Lösungsstrategien, die für den weiteren Lebensweg wertvolle Ressourcen darstellen können.

In diesem Workshop geht es um die strukturierte Reflexion und Formulierung der persönlichen Stärken, wie sie sich bei den Interessengebieten und Aktivitäten in der Lebenswelt Jugendlicher zeigen. Mit dem Bewusstsein der eigenen Stärken entwickeln Jugendliche Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit. Dies schafft Motivation und Verantwortungsübernahme für die eigene Entwicklung. Mit dem Herleiten und Formulieren konkreter Stärken aus den persönlichen Erfahrungen entsteht eine solide Basis für anstehende Entscheidungen über die eigene Zukunft. Zudem hilft die Stärkenreflexion bei der Darstellung im Zuge einer Bewerbung.

Inhalte

- ▼ Konzept und Definition von implizitem Lernen und persönlicher Kompetenz
- ▼ Biographische Reflexion von Lernorten und -erfahrungen
- ▼ Ressourcenorientiertes Reframing
- ▼ Methoden mit Stärkenkarten und Stärkeninterview
- ▼ Kompetenzreflexion als Entwicklungsprozess

Ziele

Die TeilnehmerInnen des Workshops lernen das Konzept der „Kompetenz“ als Grundlage für die schrittweise vertiefende Reflexion von Fähigkeiten und die Erfolgsfaktoren eines begleiteten Förderprozesses kennen. Die teils spielerischen Methoden können sie selbst ausprobieren und damit auch die eigene professionelle Kompetenz reflektieren und deutlicher wahrnehmen.

Methoden Impulsreferate, Einzel-Reflexion, Partner-Interview, Kleingruppen-Übungen, Gruppendiskussion

Zielgruppe Insbesondere für Mitarbeiter/innen in den Bereichen Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Individuelle Förderung, Berufsorientierung, Integration

Hinweis Als praxisbegleitende Methodensammlung wird auf das „Stärkenheft“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg hingewiesen.

Referent: Norman Thelen (Psychologe, Systemischer Berater und Therapeut (SG), Supervisor (DGsv))

Termin: Montag, 3. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 120,-

Anmeldeschluss: 3. Juni 2017

Migrations- und kultursensibles Arbeiten mit Jugendlichen, Eltern und Familien

„Unterschiede, die Unterschiede machen?“ (Simon, 1988)

Kulturelle Vielfalt ist in unserer Gesellschaft längst nicht mehr die Ausnahme, sie ist gelebte und erlebte Realität. Sie hat natürlich Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen.

Wie kann man angemessen kultur- oder migrationsbedingte Besonderheiten in der Arbeit berücksichtigen und gleichzeitig Kulturalisierungen vermeiden? Worauf kann ich achten und welche konkreten Methoden können mir in gemeinsamen Gesprächen weiterhelfen?

Vor diesem Hintergrund gibt dieses Seminar unter anderem erste Antworten auf wichtige Aspekte einer kultur- und migrationssensiblen Jugend- und Beratungsarbeit.

Inhalte

- ▼ Kulturkategorien – ein Instrument zur Reflexion des eigenen kulturellen Hintergrunds
- ▼ Kritische Reflexion des Kulturbegriffs und die Gefahr der Kulturalisierung
- ▼ Individualitätsentwicklung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- ▼ Konflikte zwischen den Generationen
- ▼ Die Bedeutung von Heimat in der persönlichen Biografie
- ▼ Aktuelle Studien zur Lebenslage von Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

Ziele

In diesem Seminar reflektieren sie ihre eigene kulturelle Prägung, lernen Konzepte zur Erfassung und zum Umgang von kulturellen Unterschieden kennen und werden für die Herausforderungen und Chancen von Familien und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sensibilisiert. Hierbei steht der Praxisbezug der Inhalte im Vordergrund.

Methoden Im Seminar werden sich informative Inputs mit praktischen Übungen in Kleingruppen mit Möglichkeiten zur Selbstreflexion abwechseln.

Zielgruppe Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrer/innen, Ausbilder/innen und andere Interessierte

Referent: Dr. Maria Uhanyan (Pädagogin M.A., Promotion in Psychologie; Systemische Beraterin & Supervisorin, Interkulturelle Trainerin)

Termin: Montag, 3. und Dienstag, 4. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 3. Juni 2017

Basistraining Soziale Arbeit mit Gruppen

Einführung in das Soziale Kompetenztraining

Sich als Teil einer Gruppe zu erleben bedeutet, die eigenen Bedürfnisse, das eigene Erleben und die eigenen Erwartungen und Ziele in der Interaktion mit Anderen abzugleichen. Für jedes einzelne Gruppenmitglied geht es dabei im Konfliktfall zunächst meist um eine Entscheidung für Anpassung oder Durchsetzung. Das Agieren in einer Gruppe macht Kooperation notwendig. Nun geht es um gemeinsames Aushandeln von Regeln, Werten, Zielen und auch um das empathische Eingehen auf andere Gruppenmitglieder. Die Selbstwahrnehmung wird durch Rückmeldungen der Anderen auf den Prüfstand gestellt. Folgerichtig müssen nicht selten neue Handlungsweisen entwickelt und erprobt werden. Damit bietet die Gruppe den idealen Rahmen für viele spezifische Arbeitsansätze der sozialen Arbeit wie z.B. Sozialkompetenztraining, Anti-Gewalt-Training, Erlebnispädagogik.

Inhalte

- ▼ Grundwissen über Rollen und Rollendynamik in Gruppen von Kindern und Jugendlichen, Gruppenphasen und typische Irritationen und Konfliktpotentiale
- ▼ Handlungswissen über Leitungsstile und Methoden der angemessenen Leitungsintervention
- ▼ Praktische Übungen zur Förderung von Arbeitsfähigkeit und gelingender Kooperation innerhalb der Gruppe

Ziele

Die Teilnehmer/innen des Seminars gewinnen Sicherheit darin, soziale Gruppenarbeit und Gruppentrainings wie Anti-Gewalt-Training, Sozialkompetenztrainings uam. inhaltlich und methodisch entsprechend der Dynamik der Gruppe auszurichten. Sie sind in der Lage, auf Störungen im Gruppenprozess kompetent zu reagieren sowie Gruppen zu konstruktiver Kooperation anzuleiten. Sie bekommen neue Ideen zu lebendiger und spannender Trainingsgestaltung.

Methoden Visualisierte Grundlageninputs, Trainingseinheiten zu Selbstwahrnehmung und angemessener Selbstbehauptung, Simulationen, Erlebnisorientierte kooperative Übungen und Aufgabenstellungen

Zielgruppe Insbesondere Fachkräfte im pädagogischen Bereich: Schule, Jugendhilfe, berufliche Bildung, Ausbildung, Nachqualifizierung, und im Bereich der Arbeit mit Gruppen/Klassen oder Einzelfällen

Hinweis Das Basisseminar ist eine Einführung in die Ausbildung zum Sozialkompetenztrainer. Es ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Ausbildung. Die Anmeldung zur Ausbildung kann nach dem Seminar erfolgen. Weitere Information zur Ausbildung siehe S. 51.

Referent/innen: Dagmar Cordes (Sozialpäd., Mediatorin, Anti-gewalttrainerin), Werner Egger (Sozialpäd., Supervisor)

Termin: Montag, 3. bis Mittwoch, 5. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: max. 16

Kosten: EUR 345,-

Anmeldeschluss: 3. Juni 2017

Autismus-Spektrum-Störung

Von der Diagnose zur Intervention... und der Alltag dazwischen

Autismus ist in aller Munde. Doch was genau ist eigentlich eine Autismus-Spektrum-Störung? Wie lässt sich Autismus von anderen Störungsbildern abgrenzen? Wie steht es um Früherkennung? Wie meistern Menschen mit Autismus ihren Alltag? Was fällt ihnen dabei leicht, was besonders schwer? Welche Hilfen und Therapiemaßnahmen gibt es?

Auf diese und weitere Fragen geht dieses Seminar anhand von Informationen aus Theorie und Praxis ein und gibt einen Überblick über das Thema Autismus-Spektrum-Störungen. Dadurch soll der Blick für das Störungsbild geschärft werden. Das Augenmerk wird dabei insbesondere auf Kinder und Jugendliche gelegt.

Inhalte

- ▼ Grundlegendes Wissen zu Phänomenologie, Epidemiologie und Ätiologie
- ▼ Diagnostik und Differentialdiagnostik von Autismus-Spektrum-Störungen mit Fokus auf Kinder und Jugendliche
- ▼ Multimodale Interventionsmöglichkeiten und Hilfsangebote, sowie deren Grenzen, mit besonderem Fokus auf Kinder und Jugendliche
- ▼ Krankheitsspezifische Problemstellungen betroffener Personen in Wechselwirkung mit deren Umwelt (herausforderndes Verhalten, Alltagskompetenzen, soziale Bezugssysteme, Partnerschaft etc.)

Ziele

Das Seminar gibt einen kompakten Überblick über Autismus-Spektrum-Störungen. Es werden Kenntnisse über Diagnostik und therapeutische Maßnahmen vermittelt. Das Seminar gibt einen Einblick in die Themen, mit denen Menschen mit Autismus sowie deren Bezugspersonen im Alltag konfrontiert sind.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit, Fallbeispiele

Zielgruppe Die Fortbildungsveranstaltung richtet sich besonders an Fachkräfte, die im (sozial)pädagogischen, psychologischen und/oder medizinischen Bereich tätig sind und Kompetenzen im Bereich Autismus erwerben bzw. erweitern möchten.

Referentin: Margarita Schmidt (Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin)

Termin: Donnerstag, 6. und Freitag, 7. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 6. Juni 2017

„Jene, die nicht bereit sind ihr Denken zu ändern, vermögen überhaupt nichts zu ändern.“

(Bernard Shaw)

Mediation und No Blame Approach Wirkungsvolle Wege der Konfliktbearbeitung und Mobbingintervention

Der Grundgedanke von Mediation beinhaltet, dass die Konflikte selbst nicht das eigentliche Problem sind, sondern die Art und Weise, damit umzugehen. Sie lernen Mediation als einen Ansatz freiwilliger, vertraulicher und strukturierter Konfliktvermittlung mit dem Ziel der einvernehmlichen, sachgerechten und nachhaltigen Konfliktlösung kennen. Sie können in diesem Seminar grundlegende Methoden einüben.

Prinzipiell kann jede/r Opfer von Mobbing werden. Anfangs einzelne Konflikte, Gerüchte und (non-)verbale negative Kommunikation können in andauernde Angriffe auf Ansehen, soziale Beziehungen, Mitteilungsfähigkeit usw. übergehen. Eine wesentliche Ursache liegt darin, dass verantwortliche Personen (Pädagog/innen, Eltern ...) Mobbing manchmal übersehen und es nicht stoppen. Der No Blame Approach (ohne Schuldzuweisungen im Umgang mit Mobbing) wird erarbeitet und seine zentralen Schritte (u.a. Bildung einer Unterstützergruppe für das Opfer) werden vorgestellt. Die Fortbildung thematisiert die Schnittstelle von Konflikt und Mobbing, von Konfliktvermittlung und Mobbingintervention. Sie beschäftigt sich intensiv mit Übergängen zwischen bzw. Abgrenzung von Konflikt- und Mobbinggeschehen.

Inhalte

- ▼ Definition und Abgrenzung von Konflikt und Mobbing
- ▼ Grundlagen aus der Konflikttheorie
- ▼ Grundhaltung und Ziele von Mediation
- ▼ Phasen und systemisch-lösungsorientierte Methoden der Mediation
- ▼ Ursachen und Folgen von Mobbing sowie Phasen des Mobbingverlaufs
- ▼ Dynamik unter den Beteiligten erkennen: Betreiber, Opfer, Helfer, Ermöglicher
- ▼ Lösungsorientierte Interventionsformen, um Mobbing zu stoppen
- ▼ Transfer für Kinder-/Jugendhilfe (ambulant/stationär), Jugendarbeit, JaS, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen

Ziele

Das Seminar ermöglicht Kompetenzzuwachs für die dialogische Form der Konfliktvermittlung in Konflikten und für Mobbinginterventionen mittels des No Blame Approach. Sie können sich von Mediation ein eigenes, fundiertes Bild machen, Methoden erlernen und sie in Bezug zu anderen Formen der Konfliktbearbeitung setzen. Darüber hinaus erweitern Sie Ihre Kompetenz, Mobbing zu erkennen, Ansätze der Mobbingarbeit anzuwenden und trainieren die nötige Gesprächsführungs- und Handlungskompetenz.

Methoden Impulsreferate, Fallarbeit, Rollen-/Planspiel, lösungsorientierte Gesprächsübungen, Konfliktanalyse, Praxistransfer

Referent: Georg Vogel (Sozialpädagoge, Mediator BM, Supervisor (DGSv), Coach (DGfC))

Termin: Montag, 10. bis Mittwoch, 12. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 360,-

Anmeldeschluss: 10. Juni 2017

Stärke statt Macht Gewaltfreier Widerstand in der Erziehung und der Entwurf einer neuen Autorität

Das Konzept des gewaltfreien Widerstands in der Erziehung wurde ursprünglich von Prof. Haim Omer entwickelt, um Eltern in sehr schwierigen und oft ausweglos erscheinenden (Erziehungs-)Situationen mit ihren Kindern und Jugendlichen zu stärken. Es geht darum, dass Eltern aus einer Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber ihren Kindern wieder in ihre elterliche Verantwortung zurückfinden und letztendlich ins Handeln kommen. Dabei übertrug Haim Omer wichtige Aspekte des politischen Widerstands von Mahatma Gandhi und Martin Luther King auf Familien und es entstand ein innovatives und effektives Konzept. Dieser Ansatz wurde in den letzten Jahren erfolgreich angewandt und in andere Bereiche (Schule, Gemeinwesen, häusliche Gewalt) übertragen. Er ist anwendbar für Kinder ab drei Jahren.

Es entwickelte sich auch ein neues Verständnis von Autorität heraus, das sowohl die Autonomie des Kindes achtet, als auch der Verantwortung und Handlungsfähigkeit von Eltern gerecht wird. Zentral ist dabei die Beziehung und Bindung zwischen Eltern und Kindern. Bei der neuen Autorität geht es darum, aus Machtkämpfen zwischen Eltern/Pädagogen und Kindern/Jugendlichen auszusteigen und zu einer Haltung der Stärke und Präsenz zu kommen.

Inhalte

- ▼ Ausführliche Vorstellung des Konzepts des gewaltfreien Widerstands in der Erziehung und deren grundlegende Prinzipien (Elterliche Präsenz, wachsame Sorge, Pflicht des Widerstandes, Transparenz, Aufbau eines Unterstützernetzwerks, Illusion der Kontrolle ...)
- ▼ Entwurf einer neuen Autorität
- ▼ Praxisbezug, Umsetzung und Transfer für unterschiedliche Arbeitsbereiche (Elternarbeit, Erziehungsberatung und eigenes pädagogisches Handeln mit Kindern und Jugendlichen)
- ▼ Diskussion, Übungen und aktive Auseinandersetzung mit dem Konzept

Ziele

In dem Seminar wird das Konzept Stärke statt Macht in der Erziehung detailliert vorgestellt und mit Übungen erfahrbar gemacht, wie Pädagogen und Eltern in „verfahrenen“ Erziehungssituationen unterstützt und wieder ins Handeln gebracht werden können. Der Ansatz wird auf die unterschiedlichen Bereiche der Teilnehmer/innen von der Beratung von Eltern bis zum jeweiligen eigenen pädagogischen Handeln übertragen.

Methoden Vortrag, moderiertes Gespräch, Übungen, Fallarbeit

Referent: Markus Zechmeister (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Berater)

Termin: Donnerstag, 14. und Freitag, 15. September 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 14. August 2017

Psychoedukation

Eine wirksame Methode in der Arbeit mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen

Ursprünglich als reine Wissensvermittlung für körperlich und psychiatrisch Erkrankte konzipiert, ist die Psychoedukation in der pädagogischen und sozialen Arbeit heute nicht mehr wegzudenken – als eine effektive, entlastende, ressourcenfördernde Methode. Durch mehr Wissen über Entstehung, Zusammenhänge und Beeinflussbarkeit von Symptomen, erleichtert sich der Zugang zu schwierigen und verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen. Für die Betroffenen erweitert sich der Handlungsspielraum. Selbstsicherheit, Vertrauen und Hoffnung kann sich so leichter entwickeln. Die positive Auswirkung psychoedukativer Gespräche in der Arbeit mit Eltern und Angehörigen ist durch zahlreiche Untersuchungen belegt. Durch die Psychoedukation verbessert sich die Kommunikationsfähigkeit und das Verhalten in Konfliktsituationen. Dadurch reduziert sich der Stress sowohl für die Betroffenen wie auch in der Familie und im ambulanten und stationären Setting.

Psychoedukation stellt eine wichtige Grundlage für ein wirkungsvolles pädagogisches Handeln dar und ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Inhalte

- ▼ Was ist Psychoedukation?
- ▼ Anwendungsgebiete und Formen der Psychoedukation
- ▼ Vor- und Nachteile von Psychoedukation
- ▼ Wie kann Psychoedukation altersgemäß den Kindern und Jugendlichen vermittelt werden?
- ▼ Informationen über Verhaltens- und Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Enttabuisierung von Trauma und Gewalt
- ▼ Ressourcenförderung

Ziele

In diesem Seminar werden theoretisches und praktisches Wissen über Psychoedukation und verschiedene Belastungs- und Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter vermittelt sowie konkrete Handlungsempfehlungen gegeben. Die Teilnehmer/innen erwerben und erweitern ihre Kompetenzen für die Entlastung und Ressourcenstärkung der Betroffenen und der Pädagog/innen selbst.

Methoden Impulsreferate, moderiertes Gespräch, praktische Übungen, Erfahrungsaustausch, Einbringen eigener Fälle

Zielgruppe Mitarbeiter/innen aus der Jugendhilfe und andere Berufsgruppen, die mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen arbeiten

Referentin: Maria Zepter (Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Montag, 25. September 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 120,-

Anmeldeschluss: 25. August 2017

Psychomotorik

Was ist das eigentlich?

Psychomotorik ist ein zunehmend wichtiger Arbeitsansatz in Krippe, Kindergarten und Hort. Im BEP findet er seine professionelle Berechtigung.

In diesem Seminar werden aus der Praxis heraus zentrale Begriffe der Psychomotorik wie Körper-, Material- und Sozialerfahrung, ebenso Selbstkonzept und Selbstwirksamkeit sowie die wesentlichen methodisch-didaktischen Prinzipien abgeleitet. Sie haben hier die Möglichkeit, nicht nur etwas über Psychomotorik zu hören, sondern über das spielerische Selbsterleben ganzheitlich zu erfahren und zu reflektieren. Sie werden dabei spüren, welchen Spaß diese Arbeit nicht nur den Kindern macht. Es wird viel Praxis angeboten, mit begleitender Theorie und dem sofortigen Transfer in das eigene Arbeitsfeld Ihrer Einrichtung.

Inhalte

- ▼ Zentrale Begriffe der Psychosomatik
- ▼ Das Selbstkonzept und die Wirksamkeit
- ▼ Wesentliche methodisch-didaktische Prinzipien
- ▼ Übungen zur Demonstration

Ziele

In diesem Seminar wird Psychomotorik nicht nur abstrakt vermittelt, sondern auch selbst erlebt. Das Potential dieser Arbeit für die Kinder wird gezeigt. Des Weiteren verfügen die Teilnehmer/innen nach dem Seminar über ein Grundwissen, das sie auch praktisch anwenden können.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Selbsterleben in der Praxis, Reflexion von Eigenerfahrungen

Zielgruppe Besonders für den Bereich der Elementarpädagogik geeignet.

Hinweis Bitte bequeme Kleidung, Turnschuhe und eine Decke mitbringen!

Referent: Jürgen Schindler (Diplomsportlehrer, Psychomotoriker, Motopädagoge)

Termin: Freitag, 29. September 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 24

Kosten: EUR 120,-

Anmeldeschluss: 29. August 2017

„Wenn man eine Eiche pflanzt, darf man nicht die Hoffnung haben, demnächst in ihrem Schatten zu ruhen.“

(Antoine de Saint-Éxupéry)

Gewalt im Griff

Methoden der Deeskalation und Konfliktvermittlung

Das Thema Gewalt ist leider für die pädagogische Praxis nicht mehr wegzudenken. Vor allem beunruhigt die Selbstverständlichkeit, mit der junge Menschen zum „Ausdrucksmittel“ Gewalt greifen. Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen sind kein Randproblem unserer Gesellschaft und auch keine vorübergehende Erscheinung. Das Verhindern und Verlernen von Gewalt gehört zu den zentralen Aufgaben der pädagogischen Praxis. Gewalttätige Auseinandersetzungen sind oft das Ende eines verunglückten Interaktionsprozesses. Gewalt kann situativ sein, geplant sein, sich in Abhängigkeit von Gruppendynamischen Prozessen entwickeln oder auch einer Art Ritual folgen. Pädagoginnen und Pädagogen reagieren oft mit Angst, Unsicherheit und Hilflosigkeit im Umgang mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen. Für pädagogische Fachkräfte ist das Wissen über den praktischen Umgang mit Gewaltescheinungen aber wichtig, sind sie es doch, die aufgrund ihres Berufes in Auseinandersetzungen verwickelt werden oder Konflikte schlichten müssen. Um Gewalteskalationen zu verhindern, sind Methoden der Deeskalation und der gewaltfreien Konfliktklärung gefragt.

Inhalte

- ▼ Problemaufriss zum Thema Gewalt, Aggression und Konflikte
- ▼ Eigene Erfahrungen mit Reaktionen auf Gewaltsituationen:
Wie gehe ich mit Ängsten, wie mit eigenen Aggressionen um?
- ▼ Die eigenen Stärken nutzen – welches Interventionsverhalten entspricht meiner Person?
- ▼ Eskalation und Deeskalation im zeitlichen Phasenverlauf
- ▼ Deeskalierende Intervention: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Welche Deeskalationsstrategien lassen sich in Konfliktsituationen anwenden?
- ▼ Pädagogische Handlungsprinzipien zur Entwicklung einer gewaltfreien Kultur in der Einrichtung

Ziele

In diesem Seminar werden neben der Analyse von Gewaltsituationen verschiedene Konfliktlösungsstrategien und pädagogische Handlungsansätze aufgezeigt, die aus der Entwicklung zunehmender Gewalt herausführen können. Methoden der Deeskalation und der gewaltfreien Konfliktvermittlung werden praktisch eingeübt.

Methoden Praktische Übungen, Arbeit mit Fallbeispielen, Rollenspiele, Gruppenarbeit, theoretische Inputs

Referent: Thomas Mücke (Diplompädagoge, Politologe,
Trainer und Ausbilder von AKT)

Termin: Dienstag, 4. und Mittwoch, 5. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 4. September 2017

Unsichere Bindungsmuster erkennen und Bindung stärken

Eine sichere Bindung in der frühen Kindheit gilt als die beste Grundlage für die nachfolgenden Entwicklungsschritte bis in das Erwachsenenalter. Ausgelöst durch die bahnbrechenden Forschungen von John BOWLBY und Mary AINSWORTH gibt es mittlerweile viele Belege für den engen Zusammenhang zwischen ‚guter‘ Bindung und späterem ‚Lebens-Glück‘. Aber welche kurz- und langfristigen Konsequenzen folgen aus ungünstigen oder traumatischen Bindungserfahrungen?

In diesem Fortbildungsseminar werden typische Bindungsverläufe aus psychologischer und pädagogischer Perspektive dargestellt. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Spektrum möglicher Bindungsstörungen bei älteren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bezug auf Diagnostik, Förderung und Therapie.

Inhalte

- ▼ Entwicklung des Bindungssystems
- ▼ Qualitäten von Bindung
- ▼ Bindungsstörungen im ICD
- ▼ Langfristige Folgen ungünstiger Bindung
- ▼ Pädagogische und therapeutische Interventionen

Ziele

In diesem Seminar erhalten Sie einen aktuellen Überblick zum Thema Bindung und Bindungsstörung. Sie erweitern Ihre praktischen und diagnostischen Kompetenzen in der Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis, Filmausschnitte

Zielgruppe Pädagogische und psychosoziale Fachkräfte

Referentin: Eva Barnewitz (Psychologin, Systemische
Therapeutin, Trainerin von Impact Therapy)

Termin: Donnerstag, 5. und Freitag, 6. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 5. September 2017

„Erkennen heißt nicht zerlegen, auch nicht erklären. Es heißt, Zugang zur Schau zu finden. Aber um zu schauen muss man erst teilnehmen. Das ist die harte Lehre.“

(Antoine de Saint-Éxupéry)

Kompetenter Umgang mit Borderline Persönlichkeitsstörung (BPS)

Die Betroffenen neigen dazu, Impulse ohne Berücksichtigung von Konsequenzen auszuagieren und leiden unter häufigen Stimmungsschwankungen. Ihre Fähigkeit vorzuplanen ist gering und Ausbrüche intensiven Ärgers können zu explosivem, manchmal gewalttätem Verhalten führen. Zudem sind das Selbstbild und die Zielvorstellungen unklar und gestört. Die Neigung zu intensiven, aber unbeständigen zwischenmenschlichen Beziehungen kann zu wiederholten emotionalen Krisen mit Suiziddrohungen/Suizidversuchen oder selbstschädigenden Handlungen führen. BPS entsteht durch eine Instabilität des Persönlichkeitskernes, oft als Folge von frühen Traumatisierungen und Bindungsstörungen. Im Verhalten von Betreuern im Umgang mit BPS zeigen sich oft Nachgiebigkeit, Ignoranz oder eigene heftige Gefühlsreaktionen. Dies kann zu weiteren Eskalationen der Situation führen. Insbesondere die meist vorhandene Beziehungs-Störung ist für Betreuer sehr irritierend und führt in vielen Fällen zu eigenen emotionalisierten Reaktionen, die zum weiteren Beziehungs-Abbau beitragen. Es ist nicht zielführend, wenn Betreuer bei BPS ihr übliches Beziehungsverhalten anwenden. Wichtig ist es, in den eigenen Reaktionen ein Hilfs-Ich zur Verfügung zu stellen, d.h. die bei BPS geschwächten Ich-Funktionen von außen zu unterstützen. Dies fühlt sich zunächst „komisch“ an, weil es dem eigenen üblichen Kommunikationsverhalten widerspricht.

Inhalte

- ▼ Diagnose von BPS
- ▼ Erscheinungsformen
- ▼ Psychische Hintergründe
- ▼ Möglichkeiten des Umgangs insbesondere bei eskalierten Situationen
- ▼ Was sollte unterlassen werden?
- ▼ Rollenspiele zur Darstellung angemessener Reaktionen
- ▼ Behandlungsmöglichkeiten

Ziele

Die Teilnehmer/innen lernen im Seminar die Grundlagen und das Verständnis der Borderline Persönlichkeitsstörung und Strategien zur Kommunikation kennen. Die Teilnehmer/innen werden befähigt, mit typischen eskalierten Situationen und mit der eigenen Gegenübertragung umzugehen (Reflexion der eigenen Reaktion).

Methoden PowerPoint-Präsentation, Impulsreferate, Fallanalysen, Interaktion mit den TeilnehmerInnen, Rollenspiele zur Darstellung angemessener Reaktionen

Zielgruppe Alle Mitarbeiter/innen, die mit BPS zu tun haben

Referent: Dr. Jürgen Killus (Psychoanalytiker, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor)
Termin: Donnerstag, 12. Oktober 2017
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 120,-
Anmeldeschluss: 12. September 2017

Emotionale Vernachlässigung und psychische Misshandlung von Kindern

Eine aktuelle Studie (von M. Stoltenborgh, Universität Leiden, 2012) hat ergeben, dass über 36 Prozent der Kinder weltweit emotionale Misshandlung erfahren. Verglichen mit körperlichen Misshandlungen oder Vernachlässigungen steht die emotionale Vernachlässigung und psychische Misshandlung von Kindern und Jugendlichen oft noch im Schatten der Kinderschutzarbeit. Dabei sind die belastenden und oft lebenslangen Folgen häufig genau dieselben: psychische Auffälligkeiten und psychische Störungen wie zum Beispiel Angststörungen, Depressionen und Aggressionsstörungen können resultieren. Die Teilnehmer/innen des Seminars sollen Hinweise auf emotionale Vernachlässigung und psychische Misshandlung sicherer erkennen. Die Bedeutung für das Leben der Kinder mit Erfahrung von emotionaler Vernachlässigung und psychischer Misshandlung wird herausgearbeitet. Erste Hilfsstrategien für betroffene Kindern und deren Familien werden erörtert.

Inhalte

- ▼ Was brauchen Kinder und Jugendliche, um psychisch gesund aufzuwachsen?
- ▼ Begriffsklärung: Was ist eine emotionale Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen? Wann handelt es sich gar um psychische Misshandlung?
- ▼ Den Blick auf Kinder schärfen, die emotionaler Vernachlässigung und psychischer Misshandlung ausgesetzt sind
- ▼ Die Auswirkungen auf das Leben der Kinder beleuchten
- ▼ Erarbeiten von möglichen Risikofaktoren für die Entstehung von emotionaler Vernachlässigung und psychischer Misshandlung
- ▼ Erste Interventionsmöglichkeiten für Fachkräfte sowie angrenzende Hilfsstrukturen erarbeiten

Ziele

Das Seminar stärkt die Teilnehmer/innen dabei, im Kontext ihrer eigenen Arbeit Symptome von Kindern mit emotionaler Vernachlässigung und psychischer Misshandlung schneller und genauer zu erkennen. Sie werden in ihrer Fachlichkeit gestärkt, die Bedeutung von emotionaler Vernachlässigung und psychischer Misshandlung für das Leben der Kinder und Jugendlichen in die eigene Arbeit und bei der Kooperation mit anderen Fachkräften offensiv und präventiv einzubringen.

Methoden Fachlicher Input der Referentin, verbunden mit aktuellen Fallbesprechungen, Fallarbeit, Kleingruppenarbeit, Arbeit im Plenum

Zielgruppe Alle Fachkräfte aus Pädagogik, Beratung und Therapie

Referentin: Ulrike Saalfrank (Diplompsychologin)
Termin: Donnerstag, 19. und Freitag, 20. Oktober 2017
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 230,-
Anmeldeschluss: 19. September 2017

„Wer glaubst du eigentlich, wer du bist?“ – Würde, Scham und Beschämung in der Erziehung

Die Entwicklung eines resilienten Selbstbildes und eines gesunden Selbstwertgefühles werden auch blockiert und geschädigt durch Beschämungen. Nicht nur laut Grundgesetz ist die Würde des Menschen unantastbar, sondern auch im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird die bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes verlangt, das nicht beschämt werden darf.

Dies aber gelingt uns im stressigen pädagogischen Alltag oft nicht und wir werten andere ab oder reagieren zu schnell mit Zynismus, Ironie oder Arroganz, um Scham abzuwehren. Wir sind konfrontiert mit eigenen Abwehrmechanismen von Scham und erleben einen unterschiedlichen kulturellen Umgang mit Würde und „Ehre“.

Die Bedeutung von Würde und die Facetten von Scham werden erarbeitet. Implizite Handlungsstrukturen sollen erkannt werden, auf die wir immer wieder in Angst- und Stresssituationen zurückgreifen. Mögliche Handlungsalternativen werden entwickelt und vielleicht gelingt eine neue (Selbst-)Wahrnehmung für einen achtsameren pädagogischen Kontakt.

Inhalte

- ▼ Eigene Person mit persönlicher Biographie
- ▼ Klärung wichtiger theoretischer Begriffe wie (toxische) Scham, Schuld, Würde und Resonanz und ihre Bedeutung für die Praxis
- ▼ Erkennen von beschämenden Strategien im Arbeitsalltag
- ▼ Hilfen zur Stärkung des Selbstbildes bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Erfahrungsaustausch, Reflexion, Übungen, Ideen zum Praxistransfer
- ▼ Überprüfen der eigenen pädagogischen Praxis und Entwickeln neuer Handlungsalternativen

Ziele

In dem Seminar werden die eigenen Werte, Haltungen und Methoden von den Teilnehmer/innen überprüft und die Achtsamkeit und Klarheit im pädagogischen Kontakt gefördert. Beschämungen können vermieden werden und Handlungsalternativen werden ermöglicht.

Methoden Theoretischer Input, Einzel- und Kleingruppenarbeit, (biografische) Wahrnehmungsübungen aus der Gestaltpädagogik, supervisorische Fallarbeit, Vertiefung durch Beispiele aus der Literatur

Referent: Stefan Paetzholt-Hofner (Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge, Dozent und Fortbildner)

Termin: Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 26. September 2017

Kreative Moderation von Elternabenden

Elternabende bieten neben bilateralen Gesprächen eine perfekte Kommunikationsform für die Elternarbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Sie dienen in der Regel der Information über die pädagogische Arbeit oder der Elternbildung, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden.

Elternabende können mit allen Eltern oder auf der Ebene von Teilgruppen (z.B. Jahrgangsspezifika der Kinder) durchgeführt werden. Erstere sind effizienter, weil mehr Personen erreicht werden und die Vorbereitungszeit für das Team kürzer ist. Letztere sind intimer, da sich die Eltern auf der Gruppenebene meist etwas besser kennen und in einer Kleingruppe eher aus sich herausgehen und offener Informationen und Erfahrungen austauschen.

In jedem Fall müssen Elternabende perfekt vorbereitet und durchgeführt werden, um sich den pädagogischen Freiraum im Umgang mit den Kindern zu sichern und auch die persönliche Anerkennung zu steigern.

Inhalte

- ▼ Einsatz der Methodik: Kreativitätstechniken, Fragetechniken, Entscheidungstechniken; Ziele, Vor- und Nachteile
- ▼ Vorbereitung der Elternabende: Vorbereitung auf die Teilnehmer/innen; Fixierung des Inhalts; Gestaltung der Rahmenbedingungen; Einsatz von Medien; Erstellung des Moderationsplans
- ▼ Durchführung anhand von Beispielen aus dem Teilnehmerkreis: der passende Einstieg; Zugang zu Schweigern und Umgang mit Vielrednern; Verhalten in kritischen Situationen; Feedback einfordern zum Ablauf und zur weiteren Optimierung von Elternabenden
- ▼ Nachbereitung der Elternabende: Protokoll effizient erstellen und versenden; ggf. Aktionspläne steuern; Erfahrungen sichern und lernen

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen, wie man Elternabende auf den jeweiligen Anlass bezogen optimal gestalten kann. Ziel ist auch, neue kreative Techniken auszuprobieren und Sicherheit zu gewinnen für den späteren Praxiseinsatz. Außerdem wird der eigene Moderationsstil durch Üben und Reflektieren optimiert und weiter professionalisiert.

Methoden Vortrag, Gruppenarbeit, Praxisübungen, Planspiel

Referentin: Mara Süß (Diplom-Volkswirtin, Systemischer Business-Coach; Mentaltrainerin)

Termin: Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 26. September 2017

Herausfordernde Situationen in Unterricht und Training meistern

Egal, ob Sie Trainer, Lehrer, Referent sind oder einen anderen Beruf in Aus- und Weiterbildung begleiten, eine Frage beschäftigt Sie bestimmt häufig: Was kann ich tun, wenn die Gruppe oder einzelne Teilnehmer „aus dem Ruder laufen“?

Durch eine gute Vorbereitung und ein stimmiges Design können Sie vieles steuern. Jedoch müssen Sie in den jeweiligen Situationen in der Lage sein, auf einzelne Teilnehmer und die Gruppe individuell zu reagieren. In solchen Situationen sind Ihr Gespür, was einzelne Teilnehmer bewegt und Ihr Wissen um gruppendynamische Prozesse, deren Auslöser und mögliche kreative Ideen, alles rechtzeitig in gute Bahnen zu lenken, gefragt.

In diesem Workshop bereiten Sie sich auf einen professionellen Umgang mit unterschiedlichsten Herausforderungen in Ihren Veranstaltungen vor und erweitern Ihre Kompetenz im Umgang mit Unvorhergesehenem.

Inhalte

- ▼ Persönlichkeiten, Rollenverteilungen und Gruppenphasen – was sollte ich wissen?
- ▼ Eigen- und Fremdelemente in Gruppenprozessen erkennen und berücksichtigen
- ▼ Bewusste Förderung und Nutzung von Gruppenprozessen in unterschiedlichen Phasen von Veranstaltungen (u.a. Ankommen, Erarbeitung, Aktivierung, Motivation)
- ▼ Umgehen mit besonderen Gruppensituationen (u.a. Widerstände, Konflikte in Gruppen, kritische Teilnehmer)

Ziele

Die Teilnehmer/innen wissen um gruppendynamische Prozesse und Ihren eigenen Anteil daran. Sie haben sich Vorgehensweisen für unterschiedlichste Herausforderungen in Ihren Veranstaltungen erarbeitet und zahlreiche Tipps und Empfehlungen an der Hand, die Ihnen die Arbeit mit Gruppen erleichtern. Sie gehen gelassener und sicherer mit gruppendynamischen Prozessen um und fördern diese gewinnbringend. Sie gestalten die Atmosphäre in Ihren Veranstaltungen positiv und unterstützend für alle Beteiligten.

Methoden Gruppen- und Einzelarbeit, Arbeit an konkreten Praxisfällen, Erfahrungsaustausch und Diskussionen, theoretischer Input

Zielgruppe Referenten, Dozenten, Moderatoren, Fach- und Führungskräfte, Trainer, Ausbilder, Multiplikatoren und Lehrer, die Inhalte professionell, spannend, nachhaltig und auf Grundlage der modernen Gehirnforschung vermitteln wollen.

Referentin: Doris Fülle (Trainerin und Coach (dvct), Ausbildungstrainerin Suggestopädie (DGSL))
Termin: Montag, 30. und Dienstag, 31. Oktober 2017
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 240,-
Anmeldeschluss: 30. September 2017

Kreativitäts-Techniken und -Spiele für Gruppen und in Workshops nutzen

In der außerschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützen kreative Spiele gezielt die Entwicklung von Gruppen und den Fokus auf das Miteinander. Aber auch in Workshops mit Erwachsenen, bei denen kreative Lösungen gefragt sind, unterstützen gezielt eingesetzte Kreativitätstechniken bei der Suche nach neuen Ideen und Lösungen. Das Seminar vermittelt Ihnen konkrete Techniken zum sofortigen Ausprobieren. Mit viel Spaß üben Sie zu unterschiedlichen Themen kreative Methoden und erarbeiten Ihre persönliche Handlungsanleitung zum Praxiseinsatz.

Inhalte

- ▼ Der kreative Prozess: Mit 5 Schritten zum Ziel
- ▼ Praxiseinsatz Kreativitätstechniken
 - o Als Eisbrecher, zum Kennenlernen
 - o Zur Teambildung, wenn alle an einem konkreten Ziel arbeiten
 - o Zur Konzentration und Fokussierung, wenn alle wieder in ein Boot gebracht werden müssen
 - o Zur Lösung von konkreten Fragestellungen im Workshop
 - o Zum Spaß, damit keine Langeweile aufkommt
 - o Zum Abschluss, damit das Zusammensein unvergesslich in Erinnerung bleibt
- ▼ Praxistransfer: Einsatz und Anleitung im Vorgehen für die sofortige Anwendung

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen, welche Art von Denken neue Ideen entstehen lässt. Sie erkennen, welche Eigenschaften eine kreative Persönlichkeit ausmacht. Sie üben den Einsatz unterschiedlicher Techniken und gewinnen so Sicherheit in der Anwendung im beruflichen Kontext. Sie erleben die Wirkung einzelner Techniken im Seminar bei unterschiedlichen Persönlichkeiten.

Methoden Vortrag, Gruppenarbeit, Anwendungsbeispiele

Zielgruppe Für alle Fachkräfte, die mit Gruppen oder Teams kreativ arbeiten wollen

Referentin: Mara Süß (Diplom-Volkswirtin, Systemischer Business-Coach; Mentaltrainerin)
Termin: Donnerstag, 2. und Freitag, 3. November 2017
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 230,-
Anmeldeschluss: 2. Oktober 2017

„Prognosen sind immer unsicher, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“
 (Winston Churchill)

Lösungsorientiertes Arbeiten mit Eltern und Familien

Wie gestalte ich ein schwieriges Gespräch mit den Eltern? Wie spreche ich am besten mit den Eltern über ihr Kind? Wie kann ich mich vermitteln? Wie kann ich Lösungen mit den Eltern erarbeiten?

Diese Fragen bewegen uns im pädagogischen Alltag und oft fällt es uns schwer, ziel- und lösungsorientiert im Gespräch mit den Eltern zu arbeiten.

Täglich haben wir es in der sozialpädagogischen Arbeit und in Beratungen mit komplexen Problemstellungen zu tun, die oft unlösbar erscheinen – seien es auffällige Jugendliche oder seien es ihre Familien oder Eltern. Ein Perspektivwechsel auf die konstruktiven und positiven Fähigkeiten der Familie und die Überzeugung, dass Veränderungen möglich sind, helfen der Familie bei der Entwicklung konstruktiver Visionen und erster Schritte.

In diesem Seminar wird ein Zugang zu lösungsorientierten Methoden und Arbeitsweisen eröffnet und die Teilnehmer/innen werden mit hilfreichem Handwerkszeug für ihre pädagogische Praxis bekannt gemacht.

Inhalte

Die Teilnehmer/innen werden

- ▼ Einblick in lösungsorientierte Theorie und Beratungskonzepte erhalten,
- ▼ lösungsorientierte Fragetechniken erlernen,
- ▼ aktives Zuhören erlernen,
- ▼ Körpersprache analysieren und gezielt einsetzen,
- ▼ die eigene innere Haltung der Wertschätzung reflektieren.

Ziele

Die Teilnehmer/innen erlernen in diesem Seminar, wie Eltern und Familien lösungs- und ressourcenorientiert in die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung von schwierigen und belastenden Situationen einbezogen werden können.

Methoden Das Seminar ist sehr praxisorientiert. Zu jedem fachlichen Input werden anhand von Fallbeispielen und aktuellen Problemstellungen Übungen gemacht, in denen sich die Teilnehmer/innen erproben und ausprobieren können.

Zielgruppe Fachkräfte aus pädagogischen und psychosozialen Einrichtungen

Referentin: Dora Kirchner (Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin)

Termin: Montag, 9. und Dienstag, 10. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 9. Oktober 2017

Entwicklungspsychologisches Wissen für die Frühe Kindheit Von der Vermutung zur Handlungssicherheit

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind besonders bedeutsam, denn in dieser Zeit werden entscheidende Grundlagen für seinen weiteren Lebensweg gelegt. Fehlende Zuwendung, Vernachlässigung und Misshandlung in dieser Zeit hinterlassen Spuren und wirken sich auf die gesamte Entwicklung aus.

Deshalb benötigen Fachkräfte, die für die Begleitung und Beratung von Familien verantwortlich sind, umfangreiches Wissen, um die Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern wahrzunehmen, Auffälligkeiten zu verstehen und frühe Warnzeichen für ungünstige Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen. In diesem Seminar werden aktuelle Erkenntnisse der Säuglings-, Kleinkind- und Bindungsforschung vermittelt und mit der Beobachtung und Analyse von Eltern-Kind-Interaktionen verknüpft. Durch konkrete Fallbeispiele, auch aus Ihrer eigenen Praxis, wird das Beobachten und Beschreiben eingeübt.

Inhalte

- ▼ Feinzeichen des Befindens von Säuglingen und Kleinkindern
- ▼ Bindungsentwicklung
Anpassungsstrategien kleiner Kinder an schwierige Situationen
- ▼ Trennungen und Anforderungen an Übergänge aus entwicklungspsychologischer Sicht
- ▼ Umgang mit Widerstand und Angst bei Kindeswohlgefährdung
- ▼ Haltung und Arbeitsprinzipien für die Arbeit mit Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

Ziele

Das Seminar befähigt Sie, durch die Verknüpfung aktueller Erkenntnisse aus der Forschung mit der Beobachtung des Verhaltens von kleinen Kindern, entwicklungshemmende bzw. -schädigende Bedingungen schneller zu erkennen und zu beschreiben. Sie können begründen, warum Veränderungen für ein Kind notwendig sind und auf dieser Basis mit mehr Klarheit und Standfestigkeit Entscheidungen anregen oder einleiten.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräch; an konkreten Fallbeispielen, auch aus der Praxis der Teilnehmer/innen, wird das Beobachten und Beschreiben geübt

Zielgruppe Fachkräfte, die für die Beratung und Begleitung von Familien mit Babys und Kleinkindern zuständig sind, in diesem Bereich Entscheidungen treffen sowie Säuglinge und Kleinkinder im professionellen Kontext betreuen

Referentin: Barbara Bütow (Diplompädagogin, Systemische Organisationsberaterin, Mediatorin)

Termin: Montag, 13. und Dienstag, 14. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 13. Oktober 2017

Humorstrategien im Beruf Mehr Gelassenheit durch Humor

Auf Grund der sich in den letzten Jahren verändernden Rahmenbedingungen in der (sozialen) Arbeit erleben Mitarbeiter/-innen Arbeitsverdichtung, Effektivitäts- und Legitimationsdruck sowie eine Zunahme an Aufgaben und Verantwortung. „Mehr desselben“ zu tun hilft oft nicht mehr weiter. Spielräume können sich aber mit Blick über den Tellerrand auf kreativ-analoge Methoden, humorvoll-entlastende persönliche Haltungen, sowie motivierende und Muster unterbrechende (Humor-)Strategien eröffnen. Denn Humor im Beruf ist eine unterschätzte Ressource, die z. B. im gemeinsamen Lachen und in der witzigen Überspitzung einen wirksamen Wechsel des Blickwinkels und unmittelbare menschliche Begegnung ermöglicht. Nach dem Motto „In einem Jahr werde ich darüber lachen – Warum eigentlich nicht gleich?“ gilt es, Blockaden zu lösen, kreative Problemlösung zu wagen und kritische Situationen umzudeuten. Viele Studien belegen die kreativitäts- und gesundheitsfördernde Kraft von Humor:

Inhalte

- ▼ Was ist witzig für mich? Erkennen des eigenen Humorstils
- ▼ Was ist im Berufsalltag humorvoll? Wie werden (tragik-)komische Aspekte aufgegriffen?
- ▼ Wie finde ich direkte Entgegnungen (z. B. auf Killerphrasen) und überraschende Gesprächswendungen?
- ▼ Ausprobieren von aktivierenden Spiel-/Theaterformen und möglicher Transfer von Humorstrategien in den Berufsalltag
- ▼ Kennenlernen narrativer Methoden zur Themenbearbeitung und Problemlösung
- ▼ Analoges Arbeiten und Humor in Bezug zu Gesundheit und Kreativität

Ziele

Das Seminar vermittelt methodische Grundlagen, um mit dem eigenen Humorpotenzial, mit irritierend-paradox anmutenden Interventionen herausfordernde berufliche Situationen anders erleben und beantworten sowie Klienten und Kunden gelassener begegnen zu können. Sie kommen ihrem ganz individuellen Humor auf die Spur, entdecken die (meist unfreiwillig) „komischen“ Seiten problematischer Arbeitssituationen und entwickeln kreative Bewältigungsideen mit humorvollen Zugängen für den Berufsalltag.

Methoden Intuitives Arbeiten (mit archaischen Figuren), Ist-/Soll- und Wege-Metaphern, Weisheitsgeschichten aus aller Welt, Witze, Elemente des Improvisations- und Playbacktheaters, systemisch-lösungsorientierte Methoden, Fallbeispiele, Impulsreferat, Transfer

Referent: Georg Vogel (Supervisor DGSv, Coach DGfC, Mediator BM)

Termin: Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 15. Oktober 2017

Kinder mit auffälligem Verhalten – Ein heilpädagogisches Handlungskonzept

Verhaltensauffällige Kinder stellen im pädagogischen Alltag oft eine Herausforderung für Erzieherinnen und Erzieher dar. Diese Kinder leben und entwickeln sich unter erschwerten Bedingungen und benötigen ein besonderes Maß an Achtsamkeit, Verständnis, Zuwendung und heilpädagogischer Begleitung.

Dem heilpädagogischen Handlungskonzept liegen folgende Fragen zugrunde: Welches kindliche Verhalten wird in der fachlichen Auseinandersetzung als auffällig verstanden? Was sind die individuellen Ursachen dafür? Welche Bedeutung hat es beim jeweiligen Kind? Und wie sieht die Unterstützung aus, die eine pädagogische Fachkraft für eine gute Entwicklung des Kindes leisten kann und muss?

Anhand zahlreicher Fallbeispiele aus der Praxis vermittelt das Seminar sowohl konkrete methodische Kompetenzen als auch Grundlagenwissen zu Ursachenforschung, Intervention, Prävention und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Zudem ermöglicht es die Reflexion eigenen pädagogischen Handelns.

Inhalte

- ▼ Berufliches Selbstverständnis
- ▼ (Heil-)Pädagogische Grundfragen und Grundannahmen
- ▼ Begriffsbestimmung und Erscheinungsformen von Verhaltensauffälligkeiten
- ▼ Ursachenanalyse und Erklärungsmodelle
- ▼ Heilpädagogische Diagnostik
- ▼ Heilpädagogische Methodik: Handlungsmöglichkeiten

Ziele

Die Teilnehmer/innen reflektieren die eigene (berufliche) Rolle und Identität sowie das eigene pädagogische Handeln. Sie erweitern bzw. bauen das fachliche Wissen, das Verständnis und die methodischen Kompetenzen im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern aus. Das Seminar gibt Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch der Teilnehmer/innen.

Methoden Einführungsvortrag, Kollegiale Fallarbeit (auch mit Fallbeispielen der Teilnehmer/innen), Videoanalyse, Kleingruppenarbeit

Referentin: Maja Nollau (Sozialpädagogin, Heilpädagogin)

Termin: Montag, 27. bis Mittwoch, 29. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 360,-

Anmeldeschluss: 27. Oktober 2017

„In jedem Menschen steckt ein König.
Sprich zu dem König und er wird
herauskommen.“

(Deutsches Sprichwort)

Eltern Stärken – mittels einer Dialog-orientierten Elternarbeit

Eltern sind die Experten für ihre spezifische Lebenswelt und die Herausforderungen, mit denen sie tagtäglich in der Erziehung ihrer Kinder konfrontiert sind und für die sie selbst in erster Linie die Verantwortung tragen und übernehmen sollten. Ziel ist, im Rahmen der moderierten Gesprächsrunde, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.

Der Austausch unter den Eltern, mit Hilfe geeigneter Methoden und Materialien, soll im wechselseitigen Dialog ermutigen und helfen, geeignete Handlungsalternativen im Erziehungsalltag zu entwickeln. Gezielte Fragestellungen, Möglichkeiten der impulsgebenden Raumgestaltung sowie Anregungen für unterstützende Medien und Aktionen sollen im Selbsterfahrungsprozess die Wirkung des Dialoges im Gesprächskreis erlebbar machen.

Inhalte

- ▼ Bisherige Erfahrungswerte in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern reflektieren
- ▼ Lösungsorientierte Kommunikation im Rahmen der Gruppe gezielt begleiten und unterstützen
- ▼ Gesprächskreis souverän führen als Ergänzung zu Entwicklungsgesprächen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- ▼ Unterstützende Materialien und Medien kennenlernen

Ziele

Die Teilnehmer/innen setzen sich konstruktiv mit dem eigenen Rollenverständnis der praktizierten Eltern- und Bildungspartnerschaft auseinander. Sie lernen Methoden der dialogischen Kommunikation kennen und erproben und weiterentwickeln diese. Die persönlichen Ressourcen werden bewusst gemacht und gestärkt.

Methoden Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Austausch im Plenum, Einsatz von verschiedenen Frageformen- und Techniken; Texte, Musik, Bild und Film zur Impuls- und Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen aus dem Erziehungsalltag; Visuell- kreative Bearbeitung von Fragestellungen

Zielgruppe Mitarbeiter/innen im pädagogischen Arbeitsfeld aller Altersgruppen

Hinweise Bitte Schreib- und Malmaterialien nach eigenen Vorlieben mitbringen; eine Bereitschaft zur persönlichen Auseinandersetzung und Selbsterfahrung ist erforderlich.

Referentin: Katrin Wiedersich (Sozialpädagogin, Theaterpädagogin, Dozentin)

Termin: Donnerstag, 30. Nov. und Freitag, 1. Dez. 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 12

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 30. Oktober 2017

Kompetenzorientierung – Eine Methodik für resilienzfördernde Interventionen

Viele Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sind mit den Aufgaben des alltäglichen Lebens überfordert, sei es weil Eltern oder Kinder zu sehr belastet sind, aber auch Armut, Arbeitslosigkeit oder Migration können die Entwicklung von Kindern gefährden. Die Kompetenzorientierung ist ein Handlungsmodell, das Fachkräfte unterstützt, Kinder, Jugendliche und Familien zu kompetentem Handeln zu befähigen. Kompetent sein bedeutet: „Aufgaben des Alltags aus eigener Kraft gelingend bewältigen können“.

In diesem Seminar werden die Grundlagen der Kompetenzorientierung vermittelt und diskutiert. Im Fokus stehen die Schritte und Instrumente für eine interventionsorientierte soziale Diagnostik. Die Instrumente der Diagnostik bauen auf entwicklungstheoretischen Grundlagen auf (Entwicklungsaufgaben, Schutz- und Risikofaktoren, Resilienz und Vulnerabilität) und setzen Transparenz, Partizipation, Lebensweltorientierung und Empowerment systematisch um.

Die Diagnostik ist fokussiert auf die Benennung von Schutz- und Risikofaktoren beim Kind/Jugendlichen sowie in seiner Lebenswelt. Daraus werden konkrete Interventionen abgeleitet, die ausgerichtet sind auf die Stärkung der Resilienz und die Verminderung von Risikofaktoren.

Inhalte

- ▼ Grundlagen der Kompetenzorientierung
- ▼ Schritte und Instrumente für eine interventionsorientierte soziale Diagnostik
- ▼ Entwicklungstheoretische Fundierung der diagnostischen Instrumente
- ▼ Erstellung der Kompetenzbalance
- ▼ Ableitung von resilienzfördernden Interventionen

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmenden, was eine Methodik ist und sie erlernen die Grundlagen sowie die Schritte und Instrumente der Kompetenzorientierung. Sie lernen die Instrumente für eine soziale Diagnostik (inkl. Kompetenzbalance) kennen und üben an Beispielen aus der Praxis. Die Teilnehmenden erlernen, wie sie aus der Diagnostik resilienzfördernde Interventionen ableiten können.

Methoden Das Seminar ist ein Mix aus Fachreferaten, Übungen und Diskussionen. Das Seminar wird lebendig und wirksam, wenn konkrete Fallbeispiele der Teilnehmenden bearbeitet werden können.

Zielgruppe Fachkräfte der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien in unterschiedlichen Arbeitsfeldern arbeiten (z. B. aufsuchende Familienarbeit, Arbeit in (teil-)stationären Settings, Schulsozialarbeit).

Referentin: Prof. Dr. Kitty Cassée (Sozialpsychologin, Sozialpädagogin, Hochschuldozentin)

Termin: Montag, 4. und Dienstag, 5. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 4. November 2017

Fit for Learning

Die Selbstlernkompetenz von Jugendlichen fördern

Lebenslanges Lernen ist längst unumgänglicher Bestandteil beruflicher Handlungskompetenz. Es gilt, den geforderten (Lern-)Stoff schnell und effizient verarbeiten zu können, die Kompetenz des selbstständigen Lernens ist gefordert. Von den Jugendlichen wird Lernen jedoch häufig als anstrengend und frustrierend erlebt. Ein Grund dafür ist das Fehlen sinnvoller Lerntechniken.

Um Lernen interessanter zu gestalten ist die Eigenbeteiligung der Jugendlichen wichtig – weg vom passiven Lernstoff konsumieren hin zum aktiven Erarbeiten. Dabei werden neben dem Lernstoff auch soziale Kompetenzen im Miteinander trainiert.

Lernen ist eine Fähigkeit, die man, wie andere Fähigkeiten auch, erst erwerben muss. Lerntechniken sind Werkzeuge, die die Arbeit erleichtern und Erfolg gewährleisten. Sie stellen sicher, dass der Arbeitsaufwand in einem vernünftigen Verhältnis zum Arbeitserfolg steht. Sichtbare Erfolgserlebnisse verstärken die Freude am Lernen. Das Zutrauen zur eigenen Leistungsfähigkeit wächst und damit auch die Leistung selbst.

Inhalte

- ▼ Eigene Lernbiographie
- ▼ Lerntypen
- ▼ Lernorganisation (Arbeitsplatz, Zeitplan u.a.)
- ▼ Lerntechniken (Mnemotechniken, Lernkartei u.a.)
- ▼ Kooperative Lernmethoden

Ziele

Das Seminar gibt den Teilnehmer/innen die Gelegenheit, lernpsychologische Grundlagen sowie Lerntechniken kennenzulernen, die das Lernen erleichtern.

Methoden Praktische Übungen, theoretischer Input, Kleingruppenarbeit, Plenum, Erfahrungsaustausch

Referentin: Anita Hinke (Sozialpädagogin, Bewegungstherapeutin, Suggestopädin)

Termin: Donnerstag, 7. und Freitag, 8. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 7. November 2017

„Es ist nur eine Religion, aber es kann vielerlei Arten des Glaubens geben.“

(Immanuel Kant)

Emotional instabile und aggressive Jugendliche

„Wo ist bei denen der rote Faden?“ – Diese Frage stellt sich häufig, wenn pädagogische Fachkräfte die Grenzenlosigkeit und (scheinbare) Irrationalität emotional instabiler und aggressiver Jugendlicher erleben. Das Verhalten von schwierigen Heranwachsenden ist größtenteils nicht absichtsvoll-zielgerichtet, sondern spontan von unkontrollierbaren Impulsen verursacht. Als Folge davon erleben die Betreuer oft eigene Gefühle der Aggression oder der Resignation.

Die Teilnehmer/innen lernen in dem Seminar typische Problemfelder im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten und Schwankungen kennen. Ein griffiges und undogmatisches Kommunikationsmodell für das Gespräch und die Auseinandersetzung mit schwierigen Jugendlichen wird vorgestellt und erprobt. Konkrete Problemstellungen der Teilnehmer/innen werden aufgegriffen und realisierbare Lösungen entwickelt.

Inhalte

- ▼ Erklärung psychischer Krankheitsbilder, z. B.: Was sind borderline-artige Störungen?
- ▼ Die S-E-T Gesprächsführung nach Kreisman/Straus gibt Heranwachsenden Unterstützung und setzt ihnen zugleich Grenzen
- ▼ Wie lassen sich Aggressionsausbrüche mildern?
- ▼ „Halbwahrheiten“ und „Konstruktionen“: Über das Verhältnis von Realität und Fiktion bei Heranwachsenden
- ▼ Umgang mit selbstschädigenden Verhaltensweisen
- ▼ Typische Fehler bei der Arbeit mit emotional instabilen und aggressiven Menschen
- ▼ Grenzen der Sozialarbeit: Wo können Sozialarbeiter ihre Kräfte am effektivsten einsetzen? Was ist nicht mehr machbar?

Ziele

Dieses Seminar gibt den Teilnehmer/innen Gelegenheit, Ursachen zu finden für Emotionslosigkeit, Stimmungsschwankungen, Gleichgültigkeit, Risikoverhalten, Aggression und Langeweile bei Jugendlichen. Anschließend werden praktische und fallbezogene Handlungsstrategien entwickelt.

Methoden Impulsreferate, Gruppenarbeit, Fallanalyse, praktische Erprobung der S-E-T Gesprächsführung

Referent: Dr. Franz Will (Supervisor, freiberuflicher Trainer)

Termin: Montag, 11. und Dienstag, 12. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 11. November 2017

„Wer bin ich eigentlich?“ Biographiearbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die eine ständige Anpassung an neue Gegebenheiten erfordert. Biographiearbeit nimmt sowohl die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft in den Blick, um Hintergründe zu erkunden, zu reflektieren und daraus Neues zu entwickeln. Insbesondere für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus so genannten „Patchwork-Familien“, mit „Migrationshintergrund“ oder mit belastenden Familienerfahrungen kann Biographiearbeit in Einzel- oder Kleingruppenarbeit ein hilfreiches Instrument sein, den Prozess der Identitätsfindung und individuellen Perspektivenentwicklung positiv zu unterstützen. Im Seminar werden verschiedene Methoden der Biographiearbeit durch aktive Selbsterfahrung erprobt, diskutiert und weiterentwickelt.

Inhalte

- ▼ Methoden der Biographiearbeit kennenlernen
- ▼ Die Wirkungsweise von biographischen Methoden erleben
- ▼ Chancen und Herausforderungen der Biographiearbeit diskutieren

Ziele

Die Teilnehmer/innen setzen sich in diesem Seminar mit der eigenen Lebensgeschichte auseinander und werden sich dadurch ihrer pädagogischen Rolle in Bezug zur eigenen Zielgruppe bewusst. Zusätzlich erfolgt die Erprobung, Reflexion und Weiterentwicklung von biographischen Methoden in Hinblick auf die Arbeit mit der eigenen Zielgruppe.

Methoden Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Austausch im Plenum; kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien, Farben; Arbeit mit Film, Text, Impulsgesetztes Schreiben, Bildbetrachtungen; Visualisierungsmethoden zur Darstellung der Abstammung und Beziehungsqualitäten sowie von prägenden Erinnerungen

Hinweis A3 Skizzenblock Querformat mitbringen, Kleber, Schere, Schreib- und Malmaterialien nach eigenen Vorlieben; das früheste Foto von mir und 12 Fotos, die für mich von besonderer Bedeutung sind; Fotoapparat oder Fotohandy.

Referentin: Katrin Wiedersich (Sozialpädagogin, Theaterpädagogin, Dozentin)

Termin: Mittwoch, 13. bis Freitag, 15. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 345,-

Anmeldeschluss: 13. November 2017

„Ein Tag, an dem man nicht lacht,
ist ein verlorener Tag.“

(Charly Chaplin)

Spotten, Spucken, Schlagen Vom Umgang mit kindlicher Wut, Aggression und Gewalt

Wenn ein Kind aggressives Verhalten zeigt, sich nicht an Regeln hält und sich wiederholt Anweisungen widersetzt – kommen Pädagog/innen sehr schnell an ihre Grenzen. Gerade aggressives und oppositionelles Verhalten wird als besonders störend, unangenehm und auffällig empfunden. Aggressives Verhalten bei Kindern ist immer ein Zeichen von Hilfsbedürftigkeit und Ausweglosigkeit. Es ist sozusagen der letzte Schritt, um auf eine scheinbar ausweglose Situation aufmerksam zu machen und gleichzeitig um Hilfe zu schreien.

So werden pädagogische Fachkräfte mit folgenden Fragen konfrontiert:

- Wie begegne ich kindlichen Wutausbrüchen ?
- Wie gehe ich mit aggressiven Kindern und mit Gewalt von Kindern um?
- Wie vermeide ich nervenaufreibende Machtkämpfe ?
- Wie setze ich sinnvolle Grenzen ?
- Wie kann ich das Kind unterstützen, seine aggressiven Kräfte zur Entfaltung seiner Persönlichkeit und Lebendigkeit positiv zu nutzen ?
- Wie unterstütze ich die Kinder bei einer positiven Kontaktaufnahme und wie unterstütze ich ein konstruktives Konfliktverhalten?

Inhalte

- ▼ Funktion von Ärger und Wut
- ▼ Aggressionstheorien
- ▼ Eskalation und Deeskalation
- ▼ Deeskalation von Machtkämpfen
- ▼ Konstruktiver Umgang mit Ärger und Aggression
- ▼ Schaffen einer offenen und wertschätzenden Gruppenatmosphäre, in der das Miteinander und die emotionale und soziale Kompetenz gefördert werden
- ▼ Die Pädagoginnen und Pädagogen als „sozialer Dolmetscher“

Ziele

Grundsätzlich gilt, dass hinter „auffälligen“ Verhaltensweisen innere Spannungen, unerfüllte Bedürfnisse oder Konflikte verborgen sind. Wir werden gemeinsam hinter die Fassade schauen, um aggressives Verhalten besser verstehen und angemessen auf störendes Verhalten reagieren zu können.

Methoden Theoretische Inputs, Fallarbeit, Gruppenarbeit, Selbstreflexion und Geschichten

Zielgruppe Fachkräfte, die mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren arbeiten

Referentin: Ines Pfalzgraf (Erzieherin, Familientherapeutin, Supervisorin)

Termin: Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 14. November 2017

Deutsch lernen mit jugendlichen Flüchtlingen

Neu angekommene Flüchtlinge im Jugendalter verbringen ihren Alltag in Aufnahmeeinrichtungen. Bereits während dieser Zeit sollten sie im Erwerb der deutschen Sprache unterstützt werden. Aber oftmals fehlt das Wissen über Methodik und Didaktik, um diese Aufgabe anzugehen. In dieser Fortbildung wird der Fremdspracherwerb reflektiert, um daran anknüpfend methodische und didaktische Grundlagen des Sprachenlernens und der Deutschförderung zu erarbeiten. Prinzipien und Methoden der Kleingruppenförderung stehen im Vordergrund. Besonders wichtige grammatische Inhalte werden identifiziert und in geeignete Lehr-Lernsituationen eingebettet. Dabei werden Kriterien für geeignete Materialien erarbeitet.

Die Deutschförderung wird vor den besonderen Herausforderungen betrachtet und reflektiert, die die sozialpädagogische Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen mit sich bringt. Deshalb werden Aufgaben der Jugendhilfe ebenso skizziert.

Inhalte

- ▼ Prinzipien des Fremdspracherwerbs und Einflussfaktoren
- ▼ Grammatische Inhalte und methodisches Vorgehen
- ▼ Auswahl von Materialien / Materialaustausch
- ▼ Besondere Herausforderungen mit jugendlichen Flüchtlingen

Ziele

Die Fortbildung soll Sie befähigen, die Rolle als Deutschvermittler/ in in der Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen sicher auszufüllen und zu reflektieren, ohne die besonderen Herausforderungen, die diese Lehr-Lernsituation in sich trägt, aus dem Blick zu verlieren. Erforderliche Aufgaben der Jugendhilfe werden dabei benannt.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Plenumsgespräch

Referentin: Dr. Angela Guadatiello (Germanistin, Kursleiterin für Deutsch als Fremdsprache)

Termin: Donnerstag, 30. und Freitag, 31. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 28. Februar 2017

„Man soll Denken lehren,
nicht Gedachtes.“

(Cornelius Gurlitt)

Arbeit mit Klassen

Wie die Klassengemeinschaft Spaß machen kann und effektiv genutzt wird

Die meiste Zeit verbringen unsere Kinder und Jugendlichen in der Schule und somit im Klassenverbund. Diese geballte Zeit mit Mitschülern und Mitschülerinnen, die sich weder die Jugendlichen noch die Pädagogen aussuchen durften, ist oft konfliktgeladen und problematisch. Andererseits birgt sie immense Chancen für Prävention, Kompetenzaneignung, Problembewältigung, Inklusion, Integration. Diese Themen können zum Großteil spielerisch mit nachhaltigem Lerneffekt bearbeitet werden. Nur wie kann man das auch mit schwierigen Klassenkonstellationen schaffen? Und das alles mit Spaß und Freude, nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die Fachkraft.

Die Fortbildung beinhaltet das Erleben und die Reflexion von Gruppenprozessen als eine wichtige Lernform. So können Elemente der Gruppendynamik auf dem Hintergrund des eigenen Erlebens besser kommuniziert und verständlich gemacht werden. Im Verlauf des Seminars werden für die Arbeit mit der Klassengemeinschaft hilfreiche Methoden vorgestellt und die Möglichkeit der Umsetzung im beruflichen Alltag sichtbar gemacht. Selbstverständlich können Fallbeispiele und Erfahrungen der Seminarteilnehmer/innen aus ihrem beruflichen Alltag mit einfließen.

Inhalte

- ▼ Entwicklung von Umgangsregeln und eines konstruktiven Miteinanders
- ▼ Gruppendynamik und schwierige Klassenkonstellationen positiv nutzen
- ▼ Gezieltes Training des Gruppenleiterverhaltens mit praktischen Übungen
- ▼ Förderung der Flexibilität im Umgang mit schwierigen Situationen bzw. Teilnehmer/innen

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen ein Methodenrepertoire für die Arbeit mit Klassen, um die eigene Handlungsfähigkeit in der Arbeit mit Gruppen zu verbessern sowie kreativ und flexibel mit Klassen arbeiten zu können.

Methoden Die Fortbildung ist handlungs-, erlebnis- und praxisorientiert. Theoretische Impulse, praktische Übungen sowie die Arbeit an Fällen aus den Arbeitskontexten der Teilnehmer/innen wechseln sich ab.

Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte, die mit Gruppen von Jugendlichen im Klassenverbund arbeiten

Referentin: Anita Huber (Sozialpädagogin, Schulsozialarbeiterin, Trainerin für Peer-Mediation)

Termin: Donnerstag, 11. und Freitag, 12. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 11. April 2017

Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Viele Kinder und Jugendliche brauchen die Unterstützung von Kinder- und Jugendhilfe und Schule. Diesen jungen Menschen kann nur dann umfassend geholfen werden, wenn eine übergreifende sowie gute und enge Zusammenarbeit stattfindet. Diese Zusammenarbeit ist notwendig in der Schulsozialarbeit, bei JaS im offenen und gebundenen Ganztags sowie der ambulanten Erziehungshilfe.

Sie arbeiten für die Jugendhilfe an einer Schule. Sie arbeiten als Lehrkraft eng mit der Jugendhilfe zusammen. Sie stellen fest, dass das Zusammenwachsen der Systeme von einer hohen Notwendigkeit ist, aber trotzdem merken Sie an gewissen Punkten, dass die Zusammenarbeit besser laufen könnte.

Wie kann die Zusammenarbeit nicht nur ein Nebeneinander bleiben, sondern ein wirkliches Zusammenarbeiten werden. Sie erhalten in dem Seminar grundlegendes Wissen über gelungene Kooperationen und werden anhand von eigenen Beispielen aus Ihrer Praxis Ihre eigene Kooperation reflektieren und Anregungen zur Optimierung bekommen.

Der Referent hat langjährige Erfahrung in der Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Er war in der Schulsozialarbeit/JaS und in der offenen Ganztagschule an einer Schule tätig. Er hat für die Landeshauptstadt München auf verschiedenen Ebenen die Kooperation von Jugendhilfe und Schule weiterentwickelt.

Inhalte

- ▼ Einführung in die gesetzlichen Grundlagen der Kooperation von Jugendhilfe und Schule
- ▼ Vorstellen von wissenschaftlichen Kooperationsmodellen
- ▼ Vorstellen von verschiedenen Vereinbarungen, die die Kooperation der Systeme fördern
- ▼ Darstellen und Bearbeiten von Praxisbeispielen, wie Kooperationshindernisse abgebaut wurden
- ▼ Einbringen von eigenen Praxisbeispielen und gemeinsames Erarbeiten von Lösungen bei Kooperationsschwierigkeiten

Ziele

Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich grundlegendes Wissen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule anzueignen. Anhand von Kooperationsvereinbarungen und Praxisbeispielen wird gezeigt, welche Best Practice es in diesem Bereich gibt. Durch das Einbringen eigener Beispiele können die Teilnehmenden voneinander und vom Wissen des Referenten profitieren.

Methoden Impulsreferat; Rollenspiel, in denen alltägliche Situationen analysiert werden und ein verändertes Verhalten erprobt werden kann; Fallarbeit anhand von Fällen der Teilnehmenden und des Referenten

Referent: Hartmut Kick (Sozialpädagoge, Genderpädagoge, Interkultureller Trainer)

Termin: Montag, 29. und Dienstag, 30. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 29. April 2017

Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen

Das Arbeitsfeld der Sozialarbeiter und Sozialpädagogen an Schulen boomt. Egal ob die Stellen Jugendsozialarbeit an Schulen oder Schulsozialarbeit heißen – um kompetent in dem komplexen Feld Schule arbeiten zu können, bedarf es speziellen Wissens über diesen Bereich und dessen Aufgaben. Gerade als Einzelkämpfer an der Schule ist es nicht leicht, den Überblick über das Aufgabenfeld und den Arbeitsauftrag im Auge zu behalten und sich fachlich zu positionieren.

Ein wesentlicher Schwerpunkt Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialarbeit ist die Einzelfallhilfe. Zunächst muss der Hilfebedarf geklärt werden, um geeignete Maßnahmen einleiten zu können. Dabei gilt es mit Eltern, Lehrern und Kindern/Jugendlichen, dem Jugendamt bzw. anderen Institutionen zu kooperieren.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den Themen der Einzelfallhilfe in verschiedenen Konstellationen. Hierbei richten wir den Blick auf die Aufgabe und den Auftrag der Jugendsozialarbeit an Schulen bzw. der Schulsozialarbeit. Wir machen uns mit den Grundlagen von Beratung vertraut und erproben verschiedene Übungen.

Inhalte

- ▼ Hinterfragen der eigenen Rolle an der Schule
- ▼ Grundlagen zur Einzelfallhilfe und Beratung: Klärung der Auftragslage, Festlegung der Inhalte der Einzelfallhilfe und Beratung, relevante Themen der Jugendsozialarbeit an Schulen bzw. der Schulsozialarbeit
- ▼ Einsatz von verschiedenen systemischen Techniken, unter anderem Genogramm, Arbeiten mit Figuren

Ziele

Dieses Seminar vermittelt die Grundlagen zur Einzelfallhilfe und Beratung im Feld der Jugendsozialarbeit an Schulen/Schulsozialarbeit. Sie lernen eine strukturierte Herangehensweise an Einzelfälle und üben verschiedene beraterische Methoden im Hinblick auf den Auftrag der Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Erfahrungsaustausch über Fallbesprechungen – bitte eigene Fälle mitbringen!

Zielgruppe Das Seminar ist besonders für Mitarbeiter/innen in der Jugendsozialarbeit an Schulen/Schulsozialarbeit geeignet.

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Bildungszentrum Burg Schwaneeck statt.

Referent: Max Haberl (Sozialpädagoge, Systemischer Berater, Erlebnispädagoge)

Termin: Donnerstag, 1. und Freitag, 2. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 2. Mai 2017

Jungen stärken! „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern

Jungen sind: „Laut – grob – empfindlich – schüchtern – schlau – plump – stark – feige – ...“, das sind Klischees, die sich teilweise grundsätzlich widersprechen. Jungen haben Probleme – Jungen machen auch Probleme. Jungen haben ihre Stärken und ihre Schwächen. Jungen sind oft anders als Mädchen – anders, aber nicht besser oder schlechter. Das Seminar richtet sich an Pädagogen und Pädagoginnen, die mit „schwierigen“ Jungen arbeiten. Um sich in der Arbeit mit Jungen, mit ihren spezifischen Bedürfnissen und Problemen auseinanderzusetzen, muss der Blick für ihre Eigenheiten geschärft sein. In dem Seminar werden die Hintergründe der Entwicklung der männlichen Identität genauer betrachtet, Rollenklischees analysiert; und dieser gezielte Blick wird für die Arbeit mit Jungen verwendet, um effektiv mit ihnen zu arbeiten. Neben der Vermittlung von theoretischen Hintergründen erfolgt ein Transfer der Inhalte in die eigene Praxis.

Inhalte

- ▼ Männliche Sozialisation
- ▼ Rollenvorgaben – Rollenvorbilder – Rollenklischees
- ▼ Spezielle Problemfelder bei Jungen
- ▼ Umgang mit „schwierigen“ Jungen
- ▼ Grenzen und Regeln
- ▼ Förderung von Jungen
- ▼ Einzelfall- und Gruppenarbeit mit Jungen
- ▼ Gestaltung von geschlechtsheterogenen Angeboten

Ziele

Das Seminar vermittelt einen geschlechtsspezifischen Zugang zu Jungen und Ansätze für eine Förderung von Jungen. Praxisnahe und umsetzbare Handlungsansätze werden mit theoretischem Hintergrundwissen zum Verständnis von Jungen verknüpft.

Methoden Impulsreferate, Übungen, exemplarische Bearbeitung von einzelnen Themen der Teilnehmer/innen aus ihrem jeweiligen Arbeitsfeld

Zielgruppe Pädagogen und Pädagoginnen, die mit Jungen arbeiten

Hinweis Zu dieser Fortbildung gibt es noch das Vertiefungsseminar „Umgang mit schwierigen Jungen“ (siehe Seite 35).

**Referent: Andreas Schmiedel (Sozialpädagoge,
Selbstbehauptungstrainer für Jungen)**

Termin: Dienstag, 7. und Mittwoch, 8. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 7. Februar 2017

„Ohne Emotionen kann man Dunkelheit
nicht in Licht und Apathie nicht in
Bewegung verwandeln.“

(Carl Gustav Jung)

Jungenarbeit in der Migrationsgesellschaft Rassismuskritische Perspektiven

In der Öffentlichkeit werden Jungen häufig über problematische Aspekte wahrgenommen, die einhergehend mit problematischen Geschlechterkonzepten in Verbindung gebracht werden. Beim Blick auf Jungen mit einem Migrationshintergrund fließen zusätzlich natio-ethno-kulturelle Begründungsmuster als Ursachenerklärung mit ein. Z. B. wird der respektlose Umgang von Jungen mit weiblichen Fachkräften im pädagogischen Bereich als „ein ethnisch-kulturelles Problem“ gedeutet. Einerseits wird diese Gruppe dadurch mit ethnisch-diskriminierenden Aussagen und Strukturen konfrontiert und andererseits greifen sie selbst auf ethnisierende Argumentationsmuster zurück, wenn z.B. im pädagogischen Alltag bei Auf-räumsituationen die Aussage kommt, „Das machen bei uns die Mädchen.“ Hier setzt eine Jungenarbeit an, in dem sie die Argumentationsmuster von Jungen mit den objektiven Bedingungen und gesellschaftlichen Diskursen in Beziehung setzt.

Weiterhin kann Jungenarbeit in der Migrationsgesellschaft Jungen – aber auch pädagogischen Fachkräften – Möglichkeiten eröffnen, eigene Verhaltens- und Denkmuster im Kontext von Geschlechter- und Migrationsverhältnissen zu hinterfragen und zu erweitern.

Inhalte

- ▼ Allgemeine und spezifische Aspekte von Jungen in der Migrationsgesellschaft
- ▼ Vergleichende Geschlechterbilder und -vorstellungen
- ▼ Rassismuskritische Perspektiven in der Jungenarbeit
- ▼ Reflexion von eigenen Erfahrungen, Bildern und Wahrnehmungen über Jungen und ihre Geschlechtervorstellungen

Ziele

In diesem Seminar werden pädagogische Fachkräfte im Schnittfeld von Gender und Migration unter dominanzgesellschaftlichen Aspekten für die eigene Haltung in der Arbeit mit Jungen sensibilisiert. Dabei werden Bilder über Jungen mit Migrationshintergrund reflektiert. Gleichzeitig gilt es, eigene und gesellschaftliche Zuschreibungen und Haltungen (herrschafts-)kritisch zu reflektieren. Neben einer Wissensvermittlung zu Jungen-, Jungenarbeits-, migrationspädagogischen und rassismuskritischen Themen sollen auch Austauschmöglichkeiten und selbstreflexive Übungen in Form von Transferarbeit in den eigenen Arbeitsbereich in die Fortbildung einfließen.

Methoden Biografische Übungen, Quiz/Positionierung, Fallbeispiele, Erarbeitung von Lösungsansätzen, Filmausschnitte, Vortrag, Gruppenarbeit

Zielgruppe Pädagog/innen, die mit Jungen arbeiten

**Referent: Birol Mertol (Erziehungswissenschaftler, Referent
für Gender und Interkulturelle Pädagogik)**

Termin: Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 27. Juni 2017

Jungen brauchen klare Ansagen!

Jungen sind in Beziehungen besonders auf Gegenüber angewiesen, die „gute“ persönliche Autorität verkörpern, denn ihr Männlichsein fordert Autorität heraus. Wenn Jungen „schwierig“ werden, ist das oft auf die fehlende autoritative Stabilität der Personen im Umfeld zurückzuführen. Durch ihr Verhalten fordern sie Autorität ein – vor allem, wenn sie zu wenig bekommen. Erst im Krisenfall aktiv zu werden, ist meist schon zu spät: Konflikte und Krisen gehören zur Autorität; sie entsteht als Beziehungsqualität aber vor Krisen, die dann erheblich leichter bewältigt werden können.

Persönliche Autorität wird erlernt und erworben, sie ist keine angeborene Eigenschaft: Wir „tun“ Autorität und nur wer sie macht, „hat“ sie. Ihre Ausdrucksformen hängen eng mit der eigenen Person zusammen: mit Biografie, Werten, Neigungen und Vorlieben, aber auch mit körperlichen Bedingungen. Deshalb müssen besonders Personen, die mit Jungen arbeiten, Wissen über Autorität bekommen, ihr Autoritätsprofil entwickeln und schärfen.

Im Seminar wird erläutert, warum Jungen besonders auf Autorität(en) angewiesen sind, was Autorität ausmacht und wie sie hergestellt wird. In biografischen Reflexionen und Übungseinheiten werden wesentliche Aspekte des Autorität-Tuns erworben, verfeinert und trainiert. Dabei geht es um das „normale“ Bedürfnis von Autorität und um Jungen mit durchschnittlichen Autoritätswünschen und -problemen (die Arbeit mit hochproblematischen Jugendlichen, z.B. Intensivtäter, wird nicht behandelt).

Inhalte

- ▼ Theoretische Zugänge und Positionierungen zur persönlichen Autorität
- ▼ Autorität als Beziehungsqualität und Handlungskategorie; Unterschied von „autoritär“ und „Autorität“
- ▼ Hinweise zur Praxis der Autoritätsgestaltung in Institutionen
- ▼ Übungen, Biografiearbeit, Anstöße zur Persönlichkeitsentwicklung

Ziele

Im Seminar lernen die Teilnehmer/innen wesentliche Formen kennen, wie Autorität als Beziehungsqualität – insbesondere in der Arbeit mit Jungen und männlichen Jugendlichen – hergestellt und kommuniziert werden kann. Sie erlernen förderliche Aspekte für Autorität und verstehen die Bedürfnisse der Jungen nach Autorität. Die Teilnehmer/innen setzen sich mit ihrer eigenen Haltung und Einstellung zur persönlichen Autorität und mit ihrer Autoritätsbiografie auseinander.

Methoden Kurz-Inputs, aktivierende Übungen, persönliche Reflexionen, darstellende Methoden, körperbezogene Trainingselemente

Zielgruppe Fachkräfte, die mit Jungen und männlichen Jugendlichen arbeiten

Referent: Dr. Reinhard Winter (Pädagoge, Psychodramaleiter, Gender- und Jungenforscher)

Termin: Donnerstag, 12. und Freitag, 13. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 12. September 2017

Jungen stärken – Vertiefung Umgang mit „schwierigen“ Jungen

Immer wieder zeigen einzelne Jungen bzw. junge Männer oder Gruppen von ihnen Verhaltensformen, die die Arbeit mit ihnen sehr schwer machen. Dabei spielt die Geschlechtszugehörigkeit eine wichtige Rolle.

In der Fortbildung werden die Situationen und der Alltag im pädagogischen Umgang mit Jungen behandelt, die in der Einzelarbeit oder in Gruppen Probleme machen. Es werden theoretische Hintergründe erarbeitet, wie es zu den Problemen kommt. Weiterhin werden praktische Handlungsansätze entwickelt und erprobt, wie mit den Jungen und ihren Problemen gearbeitet werden kann. Verschiedene Interventionsformen werden praxisbezogen dargestellt.

Inhalte

- ▼ Geschlechtsspezifische Faktoren des Verhaltens bestimmen
- ▼ Erkennen von Ursachen und Hintergründe des Verhaltens
- ▼ Analyse der Symptome dieser Verhaltensformen, als Indikatoren für bestimmte Problemfelder
- ▼ Funktion von Grenzen und Regeln und Grenzüberschreitungen
- ▼ Anwendung von ressourcenfördernden und konfrontative Methoden als Reaktionsformen
- ▼ Parteiliche Haltung trotz abzulehnender Verhaltensweisen der Jungen

Ziele

Das Seminar vermittelt ein Hintergrundwissen für einen geschlechtsspezifischen Zugang zu Jungen und Ansätze für eine Förderung von Jungen. Für die pädagogische Praxis werden konkrete und umsetzbare Methoden zum Umgang mit den „schwierigen Jungs“ vermittelt.

Methoden Theoretischer Input, Übungen, exemplarische Bearbeitung von einzelnen Themen der Teilnehmer/innen aus ihrem jeweiligen Arbeitsfeld, Einzelarbeit, Gruppenübungen

Zielgruppe Die Fortbildung richtet sich an männliches und weibliches pädagogisches Personal, das mit Jungen bzw. Männern ab der Pubertät (ca. 12 Jahre) bis zu jungen Erwachsenen (ca. 27 Jahre) arbeitet.

Hinweis Die Fortbildung schließt inhaltlich an das Seminar „Jungen stärken“ an. Eine Kenntnis der Inhalte dieser Fortbildung ist hilfreich!

Referent: Andreas Schmiedel (Sozialpädagoge, Selbstbehauptungstrainer für Jungen)

Termin: Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 25. September 2017

Schnupperseminar Coaching und Coaching-Weiterbildung

Erleben von Coaching-Methoden

In sozialen und helfenden Berufen erfahren wir immer wieder, wie sehr das Verständnis anderer Menschen und systemischer Zusammenhänge der „Schlüssel“ für erfolgreiche Arbeit ist. Coaching auf dem Hintergrund des Enneagramms und systemischer Arbeit hilft, die Handlungsmotive von Klienten, Mitarbeitern, Kunden... besser zu verstehen und Wege zu finden, die für den Gesprächsprozess und die Betroffenen förderlich sind. Entdecken Sie neue Lösungen für Ihr professionelles Handeln, in dem Sie die zugrundeliegenden Motive, Wahrnehmungssysteme, Grundbedürfnisse und die interpersonellen Dynamiken besser verstehen. Sie lernen die Grundidee von systemisch-lösungsorientiertem Ansatz und Enneagramm, das Konzept der Coaching-Weiterbildung von INPUT und KOMED-München und ausgewählte Methoden des Coaching kennen. Das Seminar ist für Personen gedacht, die einen ersten Überblick über Coaching gewinnen und Grundlagen, Marktsituation, Settings und aktuelle Entwicklungen des Coaching erfahren wollen.

Inhalte

- ▼ Persönliche Entwicklungsarbeit: Vom inneren Kritiker zum inneren Beobachter
- ▼ Wie coache ich mich selbst?
- ▼ Wie coache ich andere?
- ▼ Prägnante Muster im Umgang mit Dimensionen wie z.B. Zeit
- ▼ Wie greift Coaching und die Weiterbildung zum Coach vorhandene Ressourcen auf?

Ziele

Sie haben die Gelegenheit, Einblicke aus systemisch-lösungsorientierten Arbeiten und dem Ansatz des Enneagramms zu gewinnen, sowie den praktischen Nutzen bzw. die Anwendbarkeit der vorgestellten Methoden zu erfahren. Sie können sich intensiv damit auseinandersetzen, ob und wie Coaching und eine Coaching-Weiterbildung für Sie geeignet und anwendbar ist und wie die Einsatzmöglichkeiten (freiberuflich oder angestellt) aussehen. Es dient insofern auch der Entscheidungshilfe bzgl. der Teilnahme an der Coaching-Weiterbildung, die im Juni 2017 startet. Sie lernen andere Interessent/innen sowie die Referenten kennen. Sie erfahren Wesentliches über das Profil als Coach, den Abschluss, die Zertifizierung als Coach und Ihr persönliches und berufliches Weiterkommen.

Hinweis Bei einer Anmeldung zur Coaching-Weiterbildung werden 60 Euro auf die Kosten der Weiterbildung angerechnet. Nähere Informationen zur Coaching-Weiterbildung finden Sie auf Seite 50.

Referenten: Georg Vogel (Supervisor DGSv, Coach DGfC, Mediator und Ausbilder für Mediation BM); Ferdinand Walser (Pädagoge M.A., Enneagrammlehrer DV)

Termin: Mittwoch, 29. März 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 130,-

Anmeldeschluss: 28. Februar 2017

„... und sie bewegen sich doch!“ – Besserer Umgang mit wenig motivierter Klientel

Klient/innen optimal zu beraten, zu begleiten und zu helfen, ist nicht immer einfach. Eine besondere Herausforderung besteht, wenn Kinder, Jugendliche oder Erwachsene scheinbar überhaupt „nicht wollen“. „Hilferesistenz“, Kooperationsverweigerung, „Null Bock“ sind Ausdrucksformen geringer Motivation, die vielen Fachkräften vertraut sind. Bewährte Methoden und Handlungskonzepte erweisen sich dann oft als unwirksam. Für eine erfolgreiche Beratungs- und Beziehungsarbeit ist es in diesen Fällen wichtig, die Motive für diese Blockaden zu verstehen und andere, auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnliche Strategien einzusetzen.

In diesem Seminar erfahren und erproben Sie wertvolle Konzepte und Methoden, wie Sie mit „motivationsarmer“ Klientel besser arbeiten können. Sie üben, wie Sie verborgene Stärken und Ressourcen erkennen und nutzen. Sie lernen, ein tieferes professionelles Verständnis für die Ursachen geringer Kooperationsbereitschaft zu entwickeln. Mit praktischen Beispielen werden neue Handlungsansätze für die Praxis erarbeitet und spielerisch erprobt.

Inhalte

- ▼ Reflexion von Ursachen und Hintergründen verweigernder Verhaltensweisen
- ▼ Entdecken und Nutzen von Ressourcen und Kompetenzen
- ▼ Strategien in der Arbeit mit „Zwangs“-Klientel
- ▼ Intensive Fallarbeit mit der Methode „Kontextanalyse“
- ▼ Stärkung der eigenen Motivation und beruflichen Kompetenz

Ziele

Das Seminar gibt Ihnen die Gelegenheit, die eigene Haltung zu reflektieren und Handlungsansätze für Arbeits- und Beratungssituationen mit wenig kooperativen Klient/innen zu entwickeln. Sie lernen, wie Sie schwieriger Klientel souverän begegnen, deren Widerstände verstehen und sich dabei die eigene Motivation und Freude an Ihrer Arbeit erhalten.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Fachkräfte aus sozialen und pädagogischen Bereichen

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin)

Termin 1: Montag, 3. und Dienstag, 4. April 2017

Termin 2: Montag, 13. und Dienstag, 14. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 3. März / 13. Oktober 2017

Kreative und Eindrucks- volle Beratungsmethoden

Beraten mit allen Sinnen

Gerade bei der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien ist es häufig eine Herausforderung, alle Gesprächspartner einzubinden und zur aktiven Teilnahme zu motivieren. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist es wichtig, über geeignete Methoden der Gesprächsführung und Beratung zu verfügen und diese anzuwenden. Die Impact Therapy nach Dr. Ed Jacobs bietet einen kreativen, motivationalen, multi-sensorischen und lösungsorientierten Beratungsansatz, der die Wichtigkeit praktischer Erfahrungen für Lern- und Veränderungsprozesse betont. Sowohl BeraterIn als auch KlientIn werden dabei aktiv in den Lösungsprozess der „Schwierigkeiten“ einbezogen. Basierend auf der Prämisse, dass Menschen am schnellsten lernen, wenn alle Sinne angesprochen werden, verwendet die Impact Therapy kreative Techniken, die im Seminar vorgestellt werden. Diese schließen neben der Verwendung von Requisiten und Stühlen auch Bewegung, Schreiben und Zeichnen sowie Analogien und Fantasien mit ein. Zur Vermittlung dieser Techniken werden viele Rollenspiele und Demonstrationen durchgeführt, die die SeminarteilnehmerInnen zur aktiven Teilnahme einladen.

Inhalte

- ▼ Theoretische Fundierung der Impact Therapy
- ▼ Methoden der Impact Therapy
- ▼ Umgang mit Widerstand im Beratungsprozess
- ▼ Stadien der Veränderung nach Norcross und Prochaska
- ▼ Reflexion der gelernten Inhalte mit Blick auf die eigenen Arbeitsweisen

Ziele

Ziel des Seminars ist, den Teilnehmer/innen einen kreativen und multisensorischen Weg der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien aufzuzeigen und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, ihr Wirken wesentlich zu erleichtern und effektiver zu gestalten. Es besteht die Gelegenheit zur persönlichen Reflexion durch Einzelübungen und den Austausch mit den anderen Seminarteilnehmer/innen.

Methoden Theorie-Einheiten, Präsentationen von Techniken der Impact Therapy, Rollenspiele, Übungen, Gruppendiskussionen, Selbstreflexion

Zielgruppe Fachkräfte aus Pädagogik, Beratung und Therapie

Referentin: Eva Barnewitz (Psychologin, Systemische Therapeutin, Trainerin von Impact Therapy)

Termin: Montag, 24. und Dienstag, 25. April 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 24. März 2017

Körpersprache verstehen

Unbewusste Botschaften bewusst senden und empfangen

Die Bedeutung und Wirkung von Körpersprache ist uns oftmals nicht bewusst, obwohl sie einen Anteil von bis zu 70% der alltäglichen Kommunikation einnimmt. Über den Körperausdruck wird unterschwellig viel Information ausgetauscht, die zu Missverständnissen führen kann. Die natürliche Körpersprache des Menschen ist für viele zu einer Fremdsprache geworden, doch die bewusste Wahrnehmung und Interpretation der Signale des Gegenübers kann trainiert werden. Es ist wichtig, sich auch die eigenen körperlichen Botschaften und ihre Wirkung auf andere bewusst zu machen. Die Körpersprache wirkt vielfältig auf die alltägliche Kommunikation ein. Besonders für Menschen, deren berufliches Potential in der Interaktion liegt, kann die Erschließung der Körpersprache Hinweise auf Beweggründe, Motive und Handlungsweisen geben. Dies ermöglicht eine angemessene und glaubwürdige Reaktion sowohl auf der verbalen als auch auf der nonverbalen Kommunikationsebene. Hierbei steht die eigene „innere Haltung“ im Vordergrund, die ein authentisches Äußern zum Ziel hat. Das Verstehen der Körpersprache ist kein Wundermittel für die Bewältigung des beruflichen Alltags, aber doch ein hilfreiches Mittel. So kann die „Fremdsprache“ wieder zur Muttersprache werden.

Inhalte

- ▼ Kategorien der Körpersprache
- ▼ Analyse nonverbaler Signale
- ▼ Umgang mit körpersprachlichem Ausdruck
- ▼ Bewusste und unbewusste körpersprachliche Signale erkennen und deuten
- ▼ Reflexion der eigenen Körperhaltung
- ▼ Authentische Körpersprache als Kommunikationsmittel

Ziele

In diesem Seminar lernen Sie die Körpersprache Ihrer Klientel kennen und deuten. Zudem dechiffrieren Sie ihre eigene Körpersprache und lernen, Ihre Körpersignale gezielt für eine gelungene Kommunikation sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext zu nutzen. Besonders im pädagogischen Alltag, z. B. in der Kinder- und Jugendhilfe oder in Beratung und Coaching, hilft Ihnen dieses Wissen, um auch schwierige Gespräche erfolgreich zu führen.

Methoden Erlebnispädagogische Methoden, Simulationen, Improvisationstechniken, praktische Übungen zur Analyse von Körpersprache und Selbstreflexion, rhetorische Techniken, Theaterübungen

Referent: Andreas Luckey (Diplom-Pädagoge, Kommunikationstrainer, Pantomime)

Termin: Montag, 22. und Dienstag, 23. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 22. April 2017

Lösungsorientierte Beratung Bausteine zur Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)

Stellen Sie sich vor, Sie würden von der lösungsorientierten Beratung in der Weise profitieren, wie Sie es sich erhoffen. Woran würden dies Ihre Klienten oder Ihre Kollegen bemerken? Was wäre von nun an anders als sonst?

Aus einem alltäglichen Beratungsverständnis heraus glauben wir häufig, dass wir ein Problem, vor allem seine „Ursache“, genau verstehen müssen, um dann die „richtige“ Lösung anzubieten. Aus diesem Verständnis heraus liegt die Verantwortung für eine Lösung bei uns als BeraterIn – und die Anspannung steigt. Lösungsorientierte Beratung folgt hier einem radikal anderen Pfad. Statt nach „Ursachen“ zu forschen, setzt lösungsorientierte Beratung darauf, den Blick der KlientInnen statt in die Vergangenheit in die Zukunft zu lenken. Als „ExpertInnen in eigener Sache“ entscheiden sie, welches die gewünschte Entwicklungsrichtung ist: Was werden sie anders tun, wenn sie ihr Ziel erreicht haben.

Mit Hilfe lösungsorientierter „Werkzeuge“ unterstützen wir die KlientInnen, die eigenen Ressourcen zu erkennen und passende Lösungen zu „erfinden“. Die Lösungsverantwortung bleibt dabei bei den Ratsuchenden. Dies wirkt entlastend auf die BeraterInnen, das Gespräch erhält eine klare Orientierung und gewinnt an Leichtigkeit. Die „Werkzeuge“ des lösungsorientierten Ansatzes lassen sich auch jenseits eines klassischen Beratungssettings in den verschiedensten Gesprächssituationen vielfältig anwenden.

Inhalte

- ▼ Entwicklung einer lösungsorientierten Grundhaltung
- ▼ Herausarbeiten der gewünschten Entwicklungsrichtung der Ratsuchenden
- ▼ Auseinandersetzung mit der Wirkung von lösungsorientierter Sprache
- ▼ Kennenlernen der grundlegenden Werkzeuge der lösungsorientierten Gesprächsgestaltung
- ▼ Übung an Praxisbeispielen der Teilnehmenden
- ▼ Transfer lösungsorientierter Elemente in die eigene berufliche Praxis, in das eigene Arbeitsfeld

Ziele

Das Seminar vermittelt die Prinzipien und Denkweise lösungsorientierter Beratungsansätze. Sie erhalten die Gelegenheit, die wesentlichen Elemente einer Kurzzeitberatung praktisch einzuüben.

Methoden Impulsreferate, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, praktische Übungen anhand eigener kleiner Anliegen

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Stephan Birner (Sozialpädagoge, Systemischer Berater/Therapeut, Erlebnispädagoge)

Termin: Mittwoch, 21. bis Freitag, 23. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 345,-

Anmeldeschluss: 21. Mai 2017

Lösungsorientierte Beratung Bausteine zur Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Vertiefung)

Angenommen, Ihre Klientin/Ihr Klient sieht sich durch Ihre Augen als jemand, der über eine Vielzahl von Fähigkeiten und Ressourcen verfügt. Wie würde sich dadurch Ihre Arbeit verändern? Woran würden Ihre Kollegen dies wahrnehmen? Was würden Sie anders tun?

Aufbauend auf den Inhalten des Einführungsseminars haben Sie im Vertiefungsseminar die Möglichkeit, sich mit Ihren bisher gewonnenen Erfahrungen in der Anwendung lösungsorientierter Elemente auseinander zu setzen, „schwierige“ lösungsorientierte Beratungssequenzen zu reflektieren und Ihr Repertoire lösungsorientierter „Werkzeuge“ zu erweitern. Zudem beschäftigen wir uns damit, wie sich unsere KlientInnen als aktiv handelnde und kompetente Menschen erleben, ihre eigenen Ressourcen erkennen können und damit Wachstum angeregt werden kann.

Inhalte

- ▼ Erweiterung des Repertoires an lösungsorientierten „Werkzeugen“
- ▼ Gute Arbeitsbeziehung herstellen, Ressourcen aktivieren und damit Wachstum „anfeuern“
- ▼ Gestaltung von Folgegesprächen und des Abschluss eines Beratungsprozesses
- ▼ „Was tun, wenn es zu klemmen scheint?“ – Umgang mit „schwierigen“ lösungsorientierten Gesprächssituationen
- ▼ Anwendung lösungsorientierter Übungen aus der Praxis
- ▼ Transfer lösungsorientierter Elemente in die eigene berufliche Praxis, in das eigene Arbeitsfeld

Ziele

In diesem Seminar erweitern Sie Ihre Handlungskompetenz, auch für Gesprächssituationen, die Sie besonders (heraus-)fordern und gewinnen durch Übung und Reflexion Sicherheit in der lösungsorientierten Beratung.

Methoden Impulsreferate, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, praktische Übungen anhand eigener kleiner Anliegen

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Stephan Birner (Sozialpädagoge, Systemischer Berater/Therapeut, Erlebnispädagoge)

Termin: Donnerstag, 30. Nov. und Freitag, 1. Dez. 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 30. Oktober 2017

„Es gibt keine Probleme, sondern nur anspruchsvolle Aufgaben.“

(Unbekannt)

Gespräche lösungsorientiert gestalten

Methoden der Gesprächsführung

Wollen Sie Ihren Stil und die geeigneten Methoden für eine professionelle Gesprächsführung finden bzw. weiterentwickeln?

Eine gelingende Gesprächsführung ist das zentrale Handwerkszeug im beruflichen Alltag. Wer sich hierbei sicher und wohl fühlt, dem fällt es leichter, ergebnisorientiert und dauerhaft zufriedenstellend zu arbeiten. Die Person und die Probleme des/der Klienten/in erfordern methodische Flexibilität und eine gezielte Wahrnehmung. Im Umgang mit den Kollegen/innen sichert effektive Kommunikation die nötige Balance von persönlichem Kontakt und sachlicher Auseinandersetzung. Lernen Sie in diesem Seminar verschiedene Methoden der systemischen Gesprächsführung kennen und erweitern Sie dadurch Ihre Fähigkeiten zu einer erfolgreichen, direkten und fairen Kommunikation. Beispiele aus Ihrem beruflichen Alltag werden aufgegriffen, um einen guten Praxistransfer zu ermöglichen.

Inhalte

- ▼ Kommunikationsmodell: Inhalt, Beziehung, Selbstoffenbarung und Appell
- ▼ Grundhaltung und Zielsetzung systemischer Gesprächsführung
- ▼ Einüben von grundlegenden klientenzentrierten Gesprächstechniken (z. B. Aktives Zuhören, Spiegeln, Aspekte heraushören, Konfrontieren)
- ▼ Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase in Gesprächen
- ▼ Lösungsorientierte Fragetechniken (z. B. ressourcenorientierte, zirkuläre und hypothetische Fragen)
- ▼ Umgang mit Ambivalenzen in der Entscheidungsfindung
- ▼ Feedback geben und nehmen

Ziele

Das Seminar vermittelt methodische Grundlagen zur systemischen Gesprächsführung. Sie lernen Gesprächsverläufe einzuschätzen, selbstbewusst zu steuern und zielorientiert zu gestalten. Dabei können Gesprächssituationen aus der Praxis der Teilnehmer/innen bearbeitet werden.

Methoden Impulsreferat, praktische Übungen, Demonstrationen, Skulpturen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel

Referent: Georg Vogel (Supervisor DGSv, Coach DGfC, Mediator und Ausbilder für Mediation BM)

Termin: Montag, 26. bis Mittwoch, 28. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 345,-

Anmeldeschluss: 26. Mai 2017

Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern

Wie kann man Beziehungen auch bei Konflikten nachhaltig stärken?

In der Fortbildung lernen Sie praxisnah und effizient, Elemente der Gewaltfreien Kommunikation (nach Marshall Rosenberg) kennen und Sie lernen, wie Sie diese nutzen können, um Konflikten ihre Schärfe zu nehmen, deren Ursachen zu erkennen und Ihr eigenes inneres Gleichgewicht zu stärken.

Das Seminar liefert Ihnen Handwerkszeug für Konflikte mit Kindern auch unter Einbeziehung von Kolleginnen. So können Sie in Konflikten authentisch und emphatisch sein und Sie werden gegenüber den Kindern vom Richter zum Mediator oder Konfliktmoderator. Hinweis: Sie können gerne Beispiele aus Ihrem (Berufs-)Alltag mitbringen!

Inhalte

- ▼ Sprachmuster, die im Umgang miteinander wenig hilfreich sind zu erkennen und Alternativen zu finden
- ▼ Einfühlsam hören und verstehen, was das Gegenüber braucht
- ▼ Erkennen, worum es mir tatsächlich geht und aufrichtig Kontakt suchen
- ▼ Klar und konkret sagen, was man will und damit umgehen lernen, falls mein Gegenüber „Nein“ sagt

Ziele

In diesem praxisorientierten Seminar lernen die Teilnehmer/innen, die Gewaltfreie Kommunikation kennen, erleben deren Wirkung und üben Konflikte in einer Weise zu begegnen, die die Beziehung stärkt.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben kleinen theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmenden abgestimmt und dort anwendbar sind.

Literaturhinweis Frank und Gundi Gaschler: Ich will verstehen, was du wirklich brauchst. Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern – Das Projekt Giraffentraum. München: Kösel-Verlag 2007.

Referent: Frank Gaschler (Sozialpädagoge, Trainer für Gewaltfreie Kommunikation)

Termin: Montag, 17. und Dienstag, 18. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 17. Juni 2017

„Alles im Leben ist leichter gesagt als getan, es sei denn du bist taubstumm.“

(R. Lewton)

Konflikte klären und bewältigen

360°-Konfliktmanagement

Konflikte fordern heraus, situative, fachliche, systembezogene und persönliche Anteile am Konfliktgeschehen zu erkennen und angemessene Antworten zu finden. Konflikte treten z.B. in Form von Sach-, Interessens-, Beziehungs-, Struktur- und Wertekonflikten auf. Sie sind auch dort zu finden, wo das eigene Rollenverständnis mit Rahmenbedingungen der Institution oder (heimlichen) Aufträgen der Klienten kollidiert.

Konfliktmanagement ist eine systematische und methodische Vorgehensweise zur Einschätzung und zur Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit Konflikten. Dabei wird aus vier Perspektiven ein erfolgreiches, konstruktives Konfliktmanagement erarbeitet. Die verschiedenen Konflikt-Ebenen sind: Vorgesetzte, Kollegen, Mitarbeiter/Honorarkräfte und Klienten. In der Wechselbeziehung der vier Ebenen werden Überschneidungen und Unterschiedlichkeiten in der Bewältigung von Konflikten in den Blick genommen, damit man die Konflikte klar analysieren und differenzierte Handlungsoptionen des Konfliktmanagements nutzen kann.

Konflikte sind eine Chance zur Weiterentwicklung, wenn eine geschärfte Wahrnehmung, gute Gesprächskompetenz und lösungsorientierte Methodenvielfalt zu einer sicheren professionellen Haltung beitragen.

Inhalte

- ▼ Konfliktformen und Konfliktstile wahrnehmen und verstehen
- ▼ Eskalationen eindämmen
- ▼ Konfliktsituationen aktiv aufgreifen und vermitteln
- ▼ Systematisch vielfältige, auch kreativ-analoge Methoden einsetzen
- ▼ Problemlösungen visualisieren und (er)finden
- ▼ Perspektivwechsel vornehmen und Konflikte umdeuten
- ▼ Die eigene Rolle und tradierte Formen von Konfliktaustragung in der Institution in Beziehung setzen
- ▼ Konflikte aus der Distanz und Meta-Position heraus reflektieren

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen Instrumente, mit denen sie Konflikte frühzeitig erkennen und aktiv angehen können. Das Seminar vermittelt, wie je nach Eskalationsstufe abgestufte und verschiedene Wege des Konfliktmanagements einzuschlagen sind. Die Einnahme mehrerer Perspektiven und einer Up-Position im Konflikt sind dabei zentrales Ziel.

Methoden Die Arbeitsformen sind durch lebendigen Wechsel zwischen Impulsreferat, Übungen, Fallarbeit, Rollenspiel, systemischem Konfliktmanagement, Kleingruppenarbeit und Lösungsorientierung charakterisiert.

Referent: Georg Vogel (Sozialpädagoge, Supervisor (DGSv), Mediator BM, Coach DGfC)

Termin: Montag, 23. und Dienstag, 24. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 249,-

Anmeldeschluss: 23. September 2017

Frei sprechen, souverän auftreten und locker präsentieren

Das menschliche Gehirn funktioniert nur bis zu dem Zeitpunkt, wo wir aufstehen, um eine Rede zu halten, sagt Mark Twain. Das ist nachvollziehbar und hat meist mit negativen Erfahrungen in der Vergangenheit zu tun. Aber heute können Sie einen neuen Weg nehmen. Mit einem gezielten Training werden Ihre Präsentationen leichter gelingen.

Ob Bewerbungsgespräch, Gehaltsverhandlung oder Vortrag, Sie lernen in diesem Präsentationstraining, die Regie zu übernehmen. Sie richten den Blick auf Ihre Stärken und Ihre Fähigkeiten und trainieren diese sicher einzusetzen. Diese Erfahrung Ihrer positiven Wirkung gibt Ihnen die Sicherheit, Ihre Präsentation gelassen und souverän zu gestalten. Und damit erfolgreich zu sein.

Nebenbei üben Sie eine tragfähigere Stimme und eine klare Sprechweise. Sie arbeiten am Aufbau und an der Dramaturgie Ihres Vortrags. Die Herausforderung, sich vor anderen zu präsentieren, werden Sie dann als überwiegend positiv erleben. Diese Erfahrung überträgt sich meist auch auf andere Lebensbereiche. Sie werden auch in anderen Situationen freier sprechen und souveräner auftreten.

Inhalte

- ▼ Wahrnehmung und Präsenz
- ▼ Auftritt und Wirkung
- ▼ Klare Stimme und Sprechweise
- ▼ Klarer Vortrag
- ▼ Umgang mit Lampenfieber
- ▼ Die eigenen Stärken – Persönliche Souveränität

Ziele

Die Teilnehmenden erhalten eine genauere Kenntnis ihrer persönlichen Wirkung, sie trainieren eine klare Sprechweise und einen souveränen Auftritt. Der Nervosität vor Präsentationen wird mit dem Wissen um die eigenen Stärken (die bei jeder und jedem vorhanden sind!) begegnet. Das Training erweitert die individuellen Fähigkeiten und vermittelt, wie Sie sich mit (mehr) Leichtigkeit präsentieren können.

Methoden Kurze Theorieeinheiten, Lockerungs- und Aufwärmübungen aus dem Sprech- und Schauspieltraining, Wahrnehmungsübungen, Kurzpräsentationen mit Feedback, Transfer in den Praxisalltag, Humor

Referentin: Ursula Nisser (Theaterpädagogin, Kommunikations- und Präsentationstrainerin, Hörspielmacherin, Sprecherin, Moderatorin)

Termin: Donnerstag, 9. und Freitag, 10. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 9. Oktober 2017

Schwierige Gespräche meistern

Wer kennt das nicht: ein Gespräch liegt einem im Magen, schon der Gedanke daran löst Stress aus. Das kann ein Problem mit einem Kollegen oder einer Kollegin sein, ein Konflikt mit dem/r Vorgesetzten oder mit schwierigen Klient/innen oder Kund/innen. Wie gehe ich vor, wie spreche ich das „heiße Eisen“ an, wie erreiche ich mein Ziel und komme unbeschadet aus dem Gespräch heraus? Oder schlimmer noch: ein Gespräch entwickelt sich unvorhergesehen und eskaliert. Für solche Situationen werden Methoden und Strategien eingeübt, die Ihnen helfen, ein professionelles Gespräch vorzubereiten und zu führen.

Die Schwerpunkte des Workshops orientieren sich an den Interessen der Teilnehmer/innen.

Inhalte

- ▼ Was ist für mich schwierig in schwierigen Gesprächen?
- ▼ Methoden sich für Konflikte zu stärken
- ▼ Was verlangt meine Rolle, mein Auftrag in der Organisation, was nicht?
- ▼ Strategien und Methoden, den Rahmen hilfreich zu gestalten
- ▼ Schwierige Gespräche effizient, sachlich und emotional vorbereiten
- ▼ Gesprächsaufbau und -führung
- ▼ Vorbereitung für den Notfall

Ziele

Sie lernen, wie Sie in schwierigen Gesprächen achtsam mit sich und dem Gegenüber umgehen können und entwickeln ein für Ihre Rolle und Person angemessenes Vorgehen. Sie üben sich auf heikle Gespräche vorzubereiten, den passenden Rahmen herzustellen und das Gespräch professionell zu führen.

Methoden Vortrag und Arbeitspapiere, exemplarische Bearbeitung eigener Fälle, Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, Rollenspiel, Peer-Lernen

Zielgruppe Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von Arbeits-, Projektgruppen und Teams aus Profit- und Non-Profit-Organisationen

Referent: Hubert Kuhn (Volkswirt, Supervisor (DGSv), Trainer für Gruppendynamik DGGO, Mediator)

Termin: Montag, 18. und Dienstag, 19. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 12

Kosten: EUR 259,-

Anmeldeschluss: 18. November 2017

Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen

Die Anleitung von Praktikant/innen ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Es ist der Beitrag der Praxis zur Ausbildung der Erzieher/innen und Sozialpädagogen/innen. Die qualifizierte Gestaltung des Praktikums ist ein entscheidender Faktor der beruflichen Sozialisation und Qualifikation der zukünftigen Fachkräfte.

Praxisanleitung ist eine Aufgabe, die nicht nebenher geleistet werden kann. Sie braucht Zeit, Konzentration und die Bereitschaft, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen. Und sie erfordert spezielles Know-how der Anleiterinnen und Anleiter.

Diese Fortbildung bietet pädagogischen Mitarbeiter/innen, die mit der Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten betraut sind, die Reflexion und Ergänzung grundlegender inhaltlicher und methodischer Kenntnisse und Fähigkeiten zur Anleitung. Das Seminar befasst sich vorwiegend mit der Gestaltung der Anleitungspraxis vor Ort.

Inhalte

- ▼ Rolle und Aufgabenstellung der Praxisanleitung
- ▼ Planung und Kontraktierung des Ausbildungsplans
- ▼ Aufbau und Durchführung von Anleitungsgesprächen
- ▼ Beurteilung

Ziele

Das Seminar regt die Teilnehmer/innen mit Anleitungsfunktion zu einer bewussten und reflektierten Gestaltung des Praktikums an. Das notwendige methodische Rüstzeug wird aktualisiert und vermittelt.

Methoden Impulsreferate, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin 1: Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. Februar 2017

Termin 2: Donnerstag, 23. und Freitag, 24. Februar 2017

Termin 3: Donnerstag, 28. und Freitag, 29. September 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 15. Januar / 23. Januar / 28. August 2017

„Lernen kann man stets nur von jenem, der seine Sache liebt, nicht von dem, der sie ablehnt.“

(Max Brod)

„Ich habe die Leitung, aber ...“ – Führung im Team

Die Führung eines Teams ist eine schwierige Aufgabe. Sie stellt hohe Anforderungen an die fachliche wie personale Kompetenz: Kommunikationsfähigkeit, Zielklarheit, Kooperationsbereitschaft, Überzeugungskraft, Entscheidungsfreudigkeit und Fähigkeit zur Konfliktbewältigung. Dabei ist die Führungsfunktion einer der wesentlichsten Faktoren, die die Qualität der Arbeit eines Teams bestimmen.

Die Balance zwischen Teamorientierung und Leitungsverantwortung, zwischen Mitarbeiten und Führen, ist schwer zu finden und muss in jeder Situation neu gefunden werden. Das erfordert neben den schon genannten Merkmalen und Kompetenzen in erster Linie die eigene Rollenklarheit.

Das Seminar befasst sich mit der Funktion und Rolle der Leitung von Teams und vertieft wichtige Elemente produktiver Führungspraxis. Durch die Reflexion der eigenen Teamsituation, die Bearbeitung konkreter Beispiele und durch praktische Übungen wird der Praxistransfer für die Teilnehmer/innen sichergestellt.

Inhalte

- ▼ Führungsfunktionen in Teams
- ▼ Rolle der Teamleitung
- ▼ Entscheidung und Kontrolle im Team
- ▼ Informationsfluss und Kommunikation
- ▼ Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- ▼ Führung in der Krise

Ziele

Das Seminar richtet sich an Leiterinnen und Leiter in Teams und soll die Führungskompetenzen erweitern sowie konkrete Anregungen für die Praxis zur Entwicklung des eigenen Teams an die Hand geben.

Methoden Kurzreferate, moderiertes Gespräch, Reflexion, Kleingruppen, kollegiale Beratung, Übungen

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin 1: Dienstag, 25. bis Donnerstag, 27. April 2017

Termin 2: Mittwoch, 22. bis Freitag, 24. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 360,-

Anmeldeschluss: 25. März / 22. Oktober 2017

Führungskompetenz entwickeln

Wirkungsvolle Methoden der Führung

Eine Leitungskraft hat nicht nur die Verantwortung, Prozesse zu organisieren, Ziele zu definieren und Umsetzungsstrategien zu entwickeln; sie soll vor allem MitarbeiterInnen so führen, dass diese motiviert sind – orientiert an den Organisationszielen – ihre Kompetenzen in die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften und in die Dienstleistungen für die Klienten bzw. Kunden einzubringen.

Damit Leitung in diesem Sinne wirksam werden kann, braucht sie zum einen ein Bewusstsein über das eigene und das organisationale Rollenverständnis von Führung, einer Balance zwischen den unterschiedlichen Anforderungen sowie Übung in Konzepten des Führungshandelns (kommunizieren, motivieren, beteiligen).

In einem Wechsel von theoretischem Input, erlebnisorientierten Experimenten und Reflexion der eigenen Leitungserfahrungen erhalten Sie in diesem Seminar Antworten auf diese Fragen. Mit einer erfahrenen Trainerin und anderen Führungskräften als kompetente Feedbackgeber erlangen Sie in einem gefahrlosen Rahmen Handlungssicherheit für Ihre Führungspraxis.

Inhalte

- ▼ Das eigene Führungsverständnis – Einstellungen und Werte, Stärken und Präferenzen
- ▼ Umgang mit dem Erwartungssandwich und den Rollendilemmata als Leitungskraft
- ▼ Methoden der Mitarbeiterführung und Konzepte der Teamentwicklung
- ▼ Meine Entwicklungsfelder als Leitungskraft

Ziele

Das Seminar gibt den Teilnehmer/innen Gelegenheit, Handwerkszeug für Führungsaufgaben zu erwerben sowie sich mit den eigenen Führungspotentialen auseinanderzusetzen. Mit einem Blick auf die eigenen Stärken und Werte entwickeln sie Handlungsmöglichkeiten, die ein authentisches und situationsangemessenes Führungshandeln unterstützen.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Probehandeln in Übungen, strukturierter Erfahrungsaustausch, Persönlichkeitsinventare und andere Diagnoseinstrumente

Zielgruppen Führungskräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie Fachkräfte, die sich auf Leitungsaufgaben vorbereiten

Referentin: Annette Reiners (Sozialpädagogin, Wirtschaftspsychologin)

Termin: Dienstag, 2. und Mittwoch, 3. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 259,-

Anmeldeschluss: 2. April 2017

Konflikt-Stark leiten

Konflikte gering halten und aktiv angehen

Als kompetente Leitungskraft wollen Sie bestimmt keinen Kuschelkurs pflegen: Sie haben neben einer förderlichen Arbeitsatmosphäre vor allem auch eine erfolgreiche und effiziente Aufgabenwahrnehmung Ihrer Mitarbeiter/innen im Blick. Wer seine Führungsaufgabe ernst nimmt, wird sich nicht bequem in der Komfortzone wiederfinden, sondern sieht sich auch mit unangenehmen Konflikten konfrontiert. Ungelöste Konflikte kosten Führungskräften wie Mitarbeitern Zeit, Energie und dem Träger letztlich viel Geld. Durch eine klare und transparente Wahrnehmung der Führungsaufgaben können jedoch viele Ärgernisse im Team und mit Mitarbeitern konsequent vermieden werden. Darüber hinaus können Konfliktklärungen methodisch gezielt herbeigeführt werden.

Inhalte

- ▼ Klarheit im Führungsstil zeigen
- ▼ Mit Zielvereinbarung, Delegation und in Besprechungen Richtung geben
- ▼ Ursachen, Formen und Strategien von Konflikten erkennen
- ▼ Konfliktklärungsgespräche zwischen Mitarbeiter/innen moderieren
- ▼ Feedback- und Kritikgespräche führen
- ▼ Chancen und Grenzen interner Konfliktklärung

Ziele

Die Teilnehmenden erwerben in diesem Seminar Kenntnisse, wie Konflikte im Team und mit Mitarbeiter/innen durch eine klare Wahrnehmung der Führungsrolle verringert werden können. Sie erhalten methodische Anregungen, wie eine aktive Konfliktklärung im Führungsalltag gezielt eingesetzt werden kann.

Methoden Impulsreferate, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen anhand von (gerne auch mitgebrachten) Fallbeispielen aus dem Leitungsalltag

Referentin: Christine Wörthmann (Sozialpädagogin, Soziologin M.A., Mediatorin BM)

Termin: Dienstag, 9. und Mittwoch, 10. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 249,-

Anmeldeschluss: 9. April 2017

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

(Vaclav Havel)

Teamentwicklung und Teambildung

Mein Team voranbringen und erfolgreich führen

„Wenn ein Team gut funktioniert, ist es das berufliche Zuhause der Erwachsenen!“ (Dave Francis, England)

Teamarbeit gehört in vielen Organisationen zum Alltag. Ob diese gelingt, hängt vom Zusammenspiel und der Kooperationsfähigkeit aller Teammitglieder ab. Wann immer Menschen zusammen arbeiten, finden komplexe, gruppenspezifische Prozesse statt, Beziehungen entstehen, Rollen werden verteilt und Hierarchien entwickeln sich. Diese Dynamiken beeinflussen die Ergebnisse – positiv wie negativ. Wenn es Ihnen gelingt, diese Prozesse wahrzunehmen und zu verstehen, können Sie das Geschehen als Führungskraft positiv beeinflussen und somit sowohl zum Erfolg des Teams als auch zur Zufriedenheit jedes einzelnen Teammitglieds beitragen.

Inhalte

- ▼ Von der Gruppe zum Team – die Gruppendynamik verstehen und gestalten
- ▼ Bedingungen erfolgreicher Teamarbeit
- ▼ Gezielt die Zusammenarbeit fördern – Interventionen als Führungskraft
- ▼ Teamverstärker nutzen
- ▼ Umgang mit Konflikten und Störungen im Team
- ▼ Die Vernetzung der Teamarbeit mit anderen Formen organisatorischer Arbeit

Ziele

Das Seminar bietet Ihnen die Gelegenheit, die gruppenspezifischen Prozesse und Handlungsmuster Ihres Teams besser zu erkennen und Ihre Wahrnehmungsfähigkeit für Ihr eigenes Verhalten im Team zu erweitern. Sie fördern Ihre Fähigkeit für die Gestaltung menschlicher Beziehungen und Ihrer Störungen. Sie können die Kooperationsfähigkeit Ihres Teams gezielt stärken.

Methoden Theorieinputs, Übungen, Reflexion des eigenen Teams, Gruppen und Einzelarbeit, Austausch zu kurzen Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Zielgruppen Führungs- und Leitungskräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich

Referentin: Marielouise Mitterer-Gehrke (Führungskräfte-trainerin, Organisationsberaterin, Supervisorin und Coach)

Termin: Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Mai 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 259,-

Anmeldeschluss: 18. April 2017

Mentale Kompetenzen für Führungskräfte

Mentaltraining ist aus dem Sport wohlbekannt. Dass der Kopf einen entscheidenden Einfluss auf die individuelle und mannschaftliche Leistungsfähigkeit hat, steht mittlerweile außer Frage; deswegen nutzen Leistungssportler immer häufiger eine sportpsychologische Begleitung bzw. mentales Coaching.

Diese Erkenntnisse und Methoden zur Selbstregulation können zu großen Teilen auch für die Bewältigung führungsbezogener Herausforderungen genutzt werden. Als Leitungskraft ist man mit vielfältigen, hohen, teils widersprüchlichen Erwartungen und schwierigen Entscheidungssituationen bei gleichzeitig knappen zeitlichen Ressourcen konfrontiert. Und gerade, um in Stresssituationen handlungsfähig zu bleiben, helfen mentale Strategien, die eigenen kognitiven, emotionalen und energiebezogenen Ressourcen abzurufen bzw. sie im Blick zu behalten.

Inhalte

- ▼ Missionen, Motive, Ziele und andere Antreiber des eigenen Handelns identifizieren
- ▼ Zentrale Einflussgrößen der Selbstregulation erleben
- ▼ Eigene Glaubenssätze auf ihre Nützlichkeit hin untersuchen
- ▼ Aufmerksamkeit fokussieren lernen
- ▼ Emotionale Ressourcen (wieder)entdecken und abrufen
- ▼ Energieräuber identifizieren, eigene Bedürfnisse und Grenzen wahrnehmen
- ▼ Lernerfahrungen und deren Umsetzung im Leitungsaltag konkretisieren

Ziele

Die Teilnehmenden lernen Elemente des mentalen Trainings aus dem Leistungssport kennen, sie erproben diese und entwickeln Ideen und Strategien zur situationsangemessenen Selbstregulierung in ihrem Leitungsaltag.

Methoden In diesem Seminar wechseln sich kurze theoretische Fachreferate mit der Arbeit in Kleingruppen und erfahrungsorientierten Übungen ab. Die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung wird vorausgesetzt.

Zielgruppe Führungskräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie Fachkräfte, die sich auf Leitungsaufgaben vorbereiten

ReferentIn: Annette Reiners (Sozialpädagogin, Wirtschaftspsychologin)

Termin: Donnerstag, 29. und Freitag, 30. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 259,-

Anmeldeschluss: 29. Mai 2017

Selbstführung und Selbstcoaching für Führungskräfte

Führungskräfte sind in vielerlei Hinsicht und Rollen gefordert: als Entscheider, Coach, Impulsgeber, Ergebnissicherer usw. Sie müssen diverse Aufgaben fokussieren: Prozesse steuern, Werte und Normen glaubhaft vorleben, Veränderungen managen, für Informationsfluss sorgen. Bei dieser Fülle und angesichts von Arbeitsdruck können die eigene Standortbestimmung, die Aufmerksamkeit sich selbst gegenüber, Zielfindung und das Auftanken der Kraftreserven im Alltag leicht zu kurz kommen.

Selbstführung ist weniger Methode als ein Weg, sich selbst zu reflektieren, den „inneren Coach“ zu aktivieren und sich weiterzuentwickeln. Selbstcoaching meint konkrete, selbst gesteuerte Kompetenzerweiterung durch gezielte (Lern-) Methoden. Es ist die professionelle Reflexion von beruflichem Denken, Fühlen und Handeln. Selbstcoaching befasst sich mit der Vielfalt beruflicher Ausgangssituationen, klärt Wahrnehmungen und erweitert Handlungsoptionen. Besonderen Gewinn erleben die Führungskräfte im Seminar durch die Herstellung eines offenen Dialogs und Entwicklungsfeldes bzgl. der Aufgaben und Rolle als Leiter/in.

Inhalte

- ▼ Kommunikationsmodell: Inhalt, Beziehung, Selbstoffenbarung und Appell
- ▼ Grundhaltung und Zielsetzung systemischer Gesprächsführung
- ▼ Einüben von grundlegenden Gesprächstechniken (z. B. Aktives Zuhören, Spiegeln, Aspekte heraushören, Umdeuten)
- ▼ Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase in Gesprächen
- ▼ Lösungsorientierte Fragetechniken
- ▼ Umgang mit Ambivalenzen in der Entscheidungsfindung
- ▼ Feedback geben und nehmen

Ziele

Das Seminar vermittelt einen Überblick über Möglichkeiten und Grenzen von Selbstführung und Selbstcoaching für Führungskräfte. Die Teilnehmer/innen lernen praxisnahe Methoden und Aktivitäten kennen, die sie im Berufsleben selbst anwenden können. Durch transferorientierte Arbeitsformen werden sie unterstützt, Bewältigungsstrategien zu vertiefen, neue (Selbstführungs-)Wege und Perspektiven für Handlungsoptionen zu entdecken.

Methoden Aktivierende, analoge und analysierende Methoden wie Checklisten und Situationsanalyse bzgl. Stress, Kontextklärung, Teampotenziale, Zielfindung und -erreicherung, Metaphern des Weges/der Veränderung; (Zentrierungs-)Übungen; kollegiale Beratung

Zielgruppe Führungskräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen

Referent: Georg Vogel (Supervisor DGSv, Coach DGfC, Mediator BM)

Termin: Donnerstag, 20. und Freitag, 21. Juli 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 259,-

Anmeldeschluss: 20. Juni 2017

Rechtsfragen in der Kinder- und Jugendhilfe

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stehen außer methodischen auch häufig rechtliche Fragen im Raum. Wer hier kompetent arbeiten will, kommt nicht umhin, sich auch mit den Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts des SGB VIII sowie kindschaftsrechtlichen Aspekten zu befassen.

Das vorliegende Seminar behandelt Fragen zum Schutzauftrag des Jugendamts, zur Aufsichtspflicht in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie zu den datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen. Gerne können die Teilnehmer/innen auch Rechtsfragen aus ihrer Praxis einbringen.

Inhalte

- ▼ Überblick über die wichtigsten Leistungen und sonstigen Aufgaben der Jugendämter
- ▼ Der Kinderschutz auftrag in der öffentlichen und freien Jugendhilfe
- ▼ Die Aufsichtspflicht in der Arbeit mit jungen Menschen
- ▼ Grundlagen des Datenschutzrechts

Ziele

Das Seminar bietet das erforderliche rechtliche Grundwissen für pädagogische Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern. Es soll den Teilnehmenden Sicherheit im Umgang mit den rechtlichen Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe bieten.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Fallbeispiele aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Referent: Prof. Dr. Jörg Reinhardt (Jurist)

Termin: Mittwoch, 18. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 130,-

Anmeldeschluss: 18. September 2017

„Der Ziellose erleidet sein Schicksal, der Zielbewusste gestaltet es.“

(Immanuel Kant)

Personalgewinnung in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Personalgewinnung steht vor immensen Herausforderungen. Mit dem Fortschreiten der demographischen Entwicklungen und dem zunehmenden Fachkräftemangel in einigen Berufsfeldern steigt die Konkurrenz zwischen den Arbeitgebern. Auch die Ansprüche der Kandidat/innen an die Arbeitgeber wachsen. Hinzu kommen die digitalen Kanäle der Jobsuche, auf die viele Arbeitgeber noch keine Antwort gefunden haben. Ergebnis sind nicht selten Stellenausschreibungen, die erfolglos bleiben. Das Seminar „Personalgewinnung in der Kinder- und Jugendhilfe“ nimmt auf diese Entwicklungen Bezug und beleuchtet neue Wege in der Personalsuche und -ansprache.

Inhalte

- ▼ Zielgruppendefinition: Das Persona-Modell als Antwort auf die Frage, wer der ideale Kandidat ist
- ▼ Personalmarketing und Employer Branding: Werde ich als Arbeitgeber gefunden, wie aussagekräftig ist meine Karriereseite und wie attraktiv bin ich?
- ▼ Stellenausschreibung: Attraktive Ausschreibungstexte, die effektive Nutzung von Stellenbörsen, Social Media Recruiting und weitere Maßnahmen
- ▼ Das Ausschreibungsverfahren: Kontaktpunktmanagement, mehrstufige Verfahren, Auswahlrunden, Kontakthalteprogramme und wertschätzende Absageschreiben

Ziele

Zielsetzung dieser Veranstaltung ist das Hinterfragen der bisherigen Ausschreibungsprozesse mit den Augen potentieller Bewerber/innen. Das Seminar setzt Impulse zur Optimierung der Personalgewinnung. Schwerpunkte bilden dabei Ausschreibungskanäle, Arbeitgeberinformationen, Auswahlprozesse und Bewerberkommunikation.

Methoden Vortrag, Diskussion, Übungen

Referent: Stefan Döring (Diplom-Pädagoge, Diplom-Verwaltungswirt)

Termin: Donnerstag, 19. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 140,-

Anmeldeschluss: 19. September 2017

Führen und Kommunikation

Mitarbeiter fördern, motivieren und anleiten

Führen bedeutet in erster Linie miteinander sprechen.

Kommunikation ist mehr als nur Informationsaustausch.

Kommunikation heißt IN BEZIEHUNG SEIN.

Der zwischenmenschliche Faktor ist das Zünglein an der Waage zum Erfolg im Erreichen der Ziele der Einrichtung. Von modernen Führungskräften wird erwartet, dass Sie Moderator, Teamentwickler, Personalentwickler, Konfliktmanager sind und Ihre Mitarbeiter/innen fördern, motivieren und anleiten.

In diesem Seminar werden Ihnen die dafür notwendigen Grundlagen der Kommunikation vermittelt, Sie erfahren, was Ihnen hilft, Ihre Mitarbeiter zu motivieren und sie in Ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen. In Blick genommen wird dabei auch die zunehmende Herausforderung des Führens im Generationenmix von Jung und Alt.

Inhalte

- ▼ Grundlagen von klarer und wertschätzender Kommunikation
- ▼ Die unterschiedlichen Sprachen der Wertschätzung
- ▼ Feedback als Mittel von Lob und Kritik
- ▼ Transaktionsmodell
- ▼ Selbstmotivation als Voraussetzung um andere zu motivieren
- ▼ Die verschiedenen Wege um Mitarbeiter zu motivieren
- ▼ Reifegrade von Mitarbeitern erkennen für die adäquate Förderung
- ▼ Führen im Generationenmix

Ziele

Das Seminar bietet den Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre kommunikative Kompetenz zu erweitern und zu vertiefen und Klarheit in der Rolle als Führungskraft zu gewinnen. Sie erhalten Handwerkszeug, wie sie Mitarbeiter/innen angemessen und respektvoll führen und steuern können und wie sie die Stärken der Mitarbeiter/innen stärken können.

Methoden Kurze Theorieinputs, Übungen, Kleingruppenarbeit und Austausch

Zielgruppen Führungs- und Leitungskräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich

Referentin: Marielouise Mitterer-Gehrke (Führungskräfte-trainerin, Organisationsberaterin, Supervisorin und Coach)

Termin: Donnerstag, 7. und Freitag, 8. Dezember 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 259,-

Anmeldeschluss: 7. November 2017

Professionelle Menschenkenntnis (I)

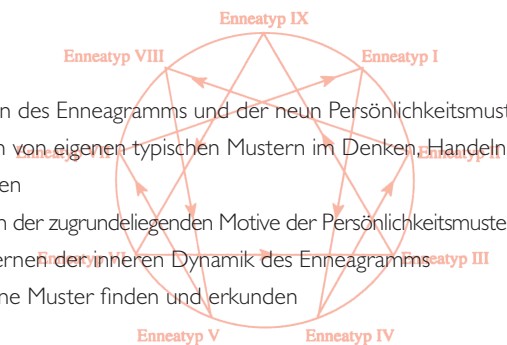
Einführung ins Enneagramm

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass Sie bei manchen Menschen schnell an Ihre Grenzen kommen oder mit Ihrem Latein am Ende sind? Oder dass andere Menschen ganz anders als Sie selbst auf Situationen reagieren? Dass Hilfen und Angebote bei anderen Menschen nicht so ankommen, wie Sie von Ihnen gedacht waren? Kann es daran liegen, dass Personen so unterschiedlich sind, und Hilfen und Interventionen sie nicht wirklich erreichen?

Das Enneagramm beschreibt neun Persönlichkeitsmuster. Es ist ein psychodynamisches Modell, das die Verschiedenheit von Personen in unterschiedlichen Dimensionen genau beschreibt. Das Enneagramm fokussiert auf die offensichtlichen Unterschiede, die es zwischen Menschen gibt, und ermöglicht sowohl die Selbsterkenntnis über eigene typische Handlungsmuster als auch eine bessere Einstimmung auf andere Menschen. Durch ein genaueres und tieferes Verstehen von Wechselwirkungen zwischen Personen mit unterschiedlichen Mustern können Missverständnisse vermieden, Konfliktsituationen entschärft und das Arbeitsklima verbessert werden.

Inhalte

- ▼ Vorstellen des Enneagramms und der neun Persönlichkeitsmuster
- ▼ Erkennen von eigenen typischen Mustern im Denken, Handeln und Fühlen
- ▼ Verstehen der zugrundeliegenden Motive der Persönlichkeitsmuster
- ▼ Kennenlernen der inneren Dynamik des Enneagramms
- ▼ Das eigene Muster finden und erkunden



Ziele

Das Seminar führt in das Modell und die Grundannahmen des Enneagramms ein. Die Teilnehmer/innen lernen das psychodynamische Persönlichkeitsmodell kennen und erfahren eigene typische Handlungs- und Denkmuster.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen

Hinweis Diese Veranstaltung entspricht dem Qualitätsstandard und den Ethik-Richtlinien des DEZ – Deutsches Enneagramm Zentrum.

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Enneagrammlehrer DEZ)

Termin 1: Montag, 15. bis Mittwoch, 17. Mai 2017

Termin 2: Montag, 23. bis Mittwoch, 25. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 330,-

Anmeldeschluss: 15. April / 23. September 2017

Professionelle Menschenkenntnis (2)

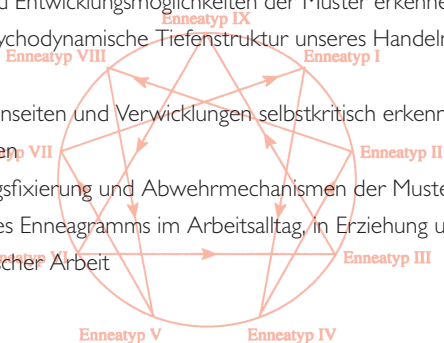
Das Enneagramm professionell anwenden

Das Enneagramm beschreibt und erfasst sehr genau die fundamentalen Unterschiede in den Denk-, Fühl- und Handlungsweisen der verschiedenen Persönlichkeitsmuster. Viele Probleme und Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich, sowohl im Privaten wie im Beruf, sind bedingt durch falsche Schlussfolgerungen vom eigenen auf fremdes Handeln. Das Enneagramm liefert einen hervorragenden Schlüssel für das Verstehen der Dynamik zwischenmenschlicher Interaktionen zwischen Menschen verschiedenen Musters.

Das Enneagramm ist ein hilfreicher Wegweiser für das Verständnis von Menschen, für sich selbst und andere. Es zeigt uns nicht nur präzise die seelischen Verstrickungen, sondern auch die Wachstums- und Integrationsrichtungen auf. Durch das Verständnis der Persönlichkeitsmuster gewinnen Sie eine Schlüsselkompetenz für den Umgang mit anderen Menschen. Konflikte können dadurch vermieden, das Arbeitsklima verbessert sowie Interventionen und Beratung präziser und wirkungsvoller auf die Hilfesuchenden abgestimmt werden.

Inhalte

- ▼ Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten der Muster erkennen
- ▼ Motive und psychodynamische Tiefenstruktur unseres Handelns verstehen
- ▼ Eigene Schattenseiten und Verwicklungen selbstkritisch erkennen und überwinden
- ▼ Wahrnehmungsfixierung und Abwehrmechanismen der Muster
- ▼ Anwendung des Enneagramms im Arbeitsalltag, in Erziehung und sozialpädagogischer Arbeit



Ziele

Das Seminar vertieft die Auseinandersetzung mit dem Enneagramm und Aspekten des eigenen Persönlichkeitsmusters. Die Teilnehmer/innen lernen weitere Elemente des psychodynamischen Persönlichkeitsmodells kennen. Anwendungsmöglichkeiten des Enneagramms als Instrument beruflichen Handelns werden aufgezeigt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Grundkenntnisse des Enneagramms, Kenntnis des eigenen Musters sowie Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen

Hinweis Diese Veranstaltung entspricht dem Qualitätsstandard und den Ethik-Richtlinien des DEZ – Deutsches Enneagramm Zentrum.

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Enneagrammlehrer DEZ)

Termin: Montag, 20. und Dienstag, 21. November 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 21. Oktober 2017

Gut organisiert, statt verplant! – Mehr Gelassenheit im Beruf entwickeln

Ein effizientes Selbstmanagement wird in unserem hektischen Arbeitsalltag immer bedeutender. Es gilt, große Mengen an Arbeiten, sowohl beruflich wie auch privat, zu meistern und Doppel- und Dreifachbelastungen sind, gerade in Familien mit Kindern, an der Tagesordnung.

Auch wenn wir den ganzen Tag intensiv arbeiten, beschleicht uns immer wieder das Gefühl, die anfallenden Arbeiten nicht oder nicht befriedigend gelöst zu haben. Dringende Telefonate unterbrechen wichtige Arbeiten, es fällt uns schwer, NEIN zu sagen, wenn wir um zusätzliche Hilfen gebeten werden, und viele Arbeiten lassen sich nicht so zufriedenstellend abschließen, wie wir es uns vorgenommen haben. Manchmal neigen wir dann zur „Aufschieberitis“, um schwierige oder unangenehme Arbeiten hinauszuzögern, mit dem Erfolg, dass das schlechte Gewissen am Ende des Tages nur noch größer ist.

Wie lässt sich die Vielzahl der anstehenden Arbeiten sinnvoll strukturieren, wie vermeiden wir unnötige zusätzliche Belastungen und wie schaffen wir es, am Ende des Tages zufrieden abschalten und uns entspannen zu können, im Wissen, dass wir das gestellte Arbeitspensum gut und souverän erledigt haben? In diesem Seminar können Sie Antworten zu diesen Fragen entwickeln!

Inhalte

- ▼ Wie gestalte ich meinen Alltag effizient und mit genügend Zeit für Entspannung?
- ▼ Wie differenziere ich zwischen „wichtig“ und „dringend“?
- ▼ Wie lerne ich, erfolgreich „nein“ zu sagen?
- ▼ Wie nutze ich mein Bedürfnis, perfekte Arbeit zu leisten, sinnvoll?
- ▼ Wie gut kann ich delegieren und wie vermeide ich Rückdelegation?
- ▼ Was tun gegen die leidige „Aufschieberitis“?
- ▼ Wie kann ich das Erlernte kraftvoll und nachhaltig im Alltag umsetzen?
- ▼ Wie setze ich mir Ziele, die ich gerne und erfolgreich erreiche?

Ziele

Das Seminar vermittelt wirkungsvolle Methoden des Selbstmanagements, die Struktur in den Arbeitsalltag bringen. Die Teilnehmer/innen haben Gelegenheit, ihre ganz persönlichen Zeitdiebe zu entdecken und ihre persönliche Arbeitsweise zu überprüfen, sowie neue Denk- und Verhaltensmuster einzuüben, die den Blick auf das Wesentliche schulen und damit mehr Gelassenheit in den Arbeitsalltag bringen.

Methoden Selbstreflexionsarbeit, Kleingruppenarbeit, Fallbesprechungen anhand von Alltags-Situationen der Teilnehmer/innen, Übungen zum Stressabbau und zur Entspannung.

Referentin: Eva Maria Harbauer (Diplom-Verwaltungswirtin, Kommunikationstrainerin, NLP-Master, Coach)

Termin: Mittwoch, 31. Mai und Donnerstag, 1. Juni 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 30. April 2017

Selbststeuerung in Stress-Situationen

Wie stoppe ich das Kopfkarussell?

Das Drama vieler, intensiv arbeitender Menschen sind die wiederkehrenden Gedankenketten, die ihnen den Schlaf rauben und die Regeneration erschweren. In meiner Arbeit als Berater und Coach mit der Erfahrung von 1.500 Coachings habe ich Verfahren entwickelt, die diesen „mentalen Zirkus“ zähmen und hilfreich verändern.

Es sind im Wesentlichen zwei Zugänge: Eine bessere Selbstorganisation der täglichen Aufgaben und das Auflösen der „inneren Einstiegspunkte“, die dieses Gedanken- und Kopf-Karussell auslösen und antreiben. Präventiv können dadurch Burnout und Krankheiten, die aus der Überlastung entstehen, vermieden werden.

In praktischen Übungen wird vermittelt, wie Sie die Anspannung vor und in herausfordernden Situationen lindern. Sie identifizieren die gedanklichen Konzepte, die zur energetischen oder emotionalen Irritation führen. Mit Hilfe von Atementspannung und Mentalübungen werden die Blockaden „verflüssigt“. Neue Wahlmöglichkeiten und Verhaltensoptionen entstehen. In Fallbeispielen aus Ihrem Alltag erproben Sie diese und gewinnen neue Gelassenheit.

Inhalte

- ▼ Identifizierung rotierender Gedankenketten
- ▼ Zeitkomponente und Textur des Kopf-Karussells
- ▼ Perspektivenwechsel auf die energetisch/körperliche Ebene bei Gedankenrotationen
- ▼ Techniken zur Auflösung und Entspannung (Körperscan u.a.)
- ▼ Impulse zur Selbstreflexion
- ▼ Fallbeispiele der Anwendung
- ▼ Neustrukturierung bei Aufgabenstellungen im Arbeitsalltag (Unangenehmes zuerst)
- ▼ Einbettung der Techniken im Arbeitsalltag

Ziele

Die Teilnehmenden lernen in diesem Seminar, aus einer entspannten und kraftvollen Gegenwärtigkeit heraus zu agieren und das hinderliche Kopf-Karussell aufzulösen. Sie sind in der Lage eine gesundheitliche Regeneration und Prävention durch Atementspannung hervorzubringen. Sie sind fähig mit täglichen Stress Themen einen veränderten Umgang zu pflegen und ihnen dadurch entspannter begegnen zu können.

Methoden Mentalübungen, Atem- und Entspannungsübungen, Fallarbeit

Hinweis Veröffentlichung: Muster-Coaching – Das kleine Brevier der Selbststeuerung. München 2012

Referent: Anton Eckl (Kommunikationstrainer, NLP-Master, Atemtherapeut)

Termin: Dienstag, 10. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 130,-

Anmeldeschluss: 10. September 2017

Stress-im-Griff Training – Wie bewahre ich meine innere Ruhe?

Stress scheint im heutigen Alltag ein unausweichliches Problem zu sein. Immer mehr Menschen erleben einen Burnout und gerade im sozialen Bereich und bei Lehrern nahm die Zahl der Burnoutfälle in den letzten Jahren drastisch zu. Eine Vielzahl von Aufgaben, Erwartungen und Anforderungen führen immer häufiger zur völligen Erschöpfung und zu dem unbefriedigenden Gefühl, eigentlich nie genug getan zu haben. Eigene Bedürfnisse werden dann oft hintangestellt.

Gerade wenn sich bei Ihnen jetzt das Gefühl breit macht, so sehr in Arbeit zu ersticken, dass für diese Fortbildung eigentlich gar keine Zeit ist, sollten Sie dringend die Notbremse ziehen und in diesen zwei Tagen innehalten, um Ihr eigenes Arbeitsverhalten und Ihre innere Einstellung zu den Anforderungen, die an Sie gestellt werden, gründlich zu reflektieren.

Dieses Seminar zeigt Ihnen, wie eine gelassene Sicht der Dinge unser Stress-Level und unsere Burnout-Gefährdung deutlich senken kann. Sie erhalten wertvolle Tipps, wie Sie durch gezieltes Nein-Sagen und bewusstes Reduzieren eigener Perfektionsansprüche zu mehr innerer Ruhe und einer neuen Gelassenheit gelangen. Gewinnen Sie neue Freude am Leben und am Beruf durch eine ausgewogene Work-Life-Balance und genießen Sie Ihre innere Ruhe und Ihre Gelassenheit!

Inhalte

- ▼ Wie Stress entsteht und wie er auf den Körper wirkt
- ▼ Selbsttests zur persönlichen Stressbelastung und Burnout-Gefährdung
- ▼ Reflexion der eigenen Work-Life-Balance
- ▼ Stress-auslösende Antreiber im eigenen Verhalten entdecken
- ▼ Innere Ruhe gewinnen durch neue Verhaltensmuster
- ▼ Das selbstbewusste NEIN zur rechten Zeit
- ▼ Die Kunst des Loslassens: den eigenen Perfektionismus gelassen nutzen
- ▼ Kraftvolle Ziele finden und formulieren – die nachhaltige Umsetzung des Gelernten im Alltag – für mehr innere Ruhe und Gelassenheit

Ziele

Das Seminar ermöglicht den Teilnehmenden, ihre ganz persönlichen Stressfaktoren zu erkennen und durch das Einüben neuer Denk- und Verhaltensmuster Wege aus der Burnout-Falle zu finden. Die Teilnehmenden lernen, den klassischen Stressfällen ihres Alltags bewusst und mit neuer Kraft und Gelassenheit zu begegnen, um ihre innere Ruhe zu bewahren und in einer gesunden Work-Life-Balance zu leben.

Methoden Selbstreflexionsarbeit, Kleingruppenarbeit, Fallbesprechungen, Übungen zum Stressabbau und zur Entspannung

Referentin: Eva Maria Harbauer (Diplom-Verwaltungswirtin, Kommunikationstrainerin, NLP-Master, Coach)

Termin: Montag, 16. und Dienstag, 17. Oktober 2017

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 230,-

Anmeldeschluss: 16. September 2017

Zusatzausbildung Pädagogik für Quereinsteiger – Pädagogische Assistenz in der Jugendhilfe

Kursbeginn: Mai 2017

Quereinsteiger und ehrenamtliche Helfer übernehmen immer mehr Aufgaben in Arbeitsfeldern der Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Oftmals verfügen sie über kein fachspezifisches Wissen, auf das sie in besonderen oder schwierigen Situationen im erzieherischen Alltag zurückgreifen können. Damit Engagement hier nicht zu Überforderung führt, sondern zur Professionalisierung beiträgt, bietet der Lehrgang diesem Personenkreis einen Zugang zu Grundlagen- und Handlungswissen und ermöglicht die praktische Erprobung neuer pädagogischer Vorgehensweisen und Methoden.

Zielsetzung der Ausbildung

Diese Ausbildung stellt eine Grundqualifizierung für die Tätigkeit als pädagogisch qualifizierte Assistenz von pädagogischen Fachkräften in der Jugendhilfe und außerunterrichtlichen schulischen Betreuung dar. Die Teilnehmer/innen dieser Grundqualifizierung sind nach der Absolvierung in der Lage, Basiswissen über Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen in der Praxis anzuwenden, Regeln des Betreuungsalltags partizipativ zu implementieren, Gruppen- und Konflikt dynamiken einzuschätzen und damit umzugehen. Sie kennen des Weiteren die rechtlichen Aspekte ihrer Arbeit, gehen mit hoher Sensibilität auf kulturelle Spezifika ein und nutzen interkulturelle Handlungskompetenz angemessen. Ebenso sollen Techniken zur Selbstreflexion und systematischer kollegialer Beratung erlernt werden, um das eigene Handeln zu reflektieren und ggf. zu korrigieren.

Inhalte der Ausbildung:

- ▼ **Block 1 (Mai 2017): Erzieherische Haltung und Haltung in der Erziehung** – Basiswissen über kindliche und jugendliche Entwicklung, Lernen und Funktionsweise des kindlichen und jugendlichen Motivationssystems. Grundlagen der Annehmenden Pädagogik
- ▼ **Block 2 (Juni 2017): Erzieherische Haltung und Haltung in der Erziehung** – Basiswissen über kindliche und jugendliche Entwicklung, Lernen und Funktionsweise des kindlichen und jugendlichen Motivationssystems. Grundlagen der Annehmenden Pädagogik.
- ▼ **Block 3 (Juli 2017): Regeln und Grenzen im erzieherischen Alltag – angemessene Selbstbehauptung in der pädagogischen Beziehung** – Grundlegende Regeln eines autoritativen Erziehungsstils, Möglichkeiten der beteiligenden Regelimplementierung, Umgang mit Regelverletzungen und Grenzüberschreitungen.
- ▼ **Block 4 (September 2017): Kommunikation, Feedback und kollegiale Beratung** – Grundlagen menschlicher Kommunikation, typische Kommunikationsstörungen, Feedbacktechniken und Kritikgespräche sowie Modelle der kollegialen Praxisberatung.
- ▼ **Block 5 (Oktober 2017): Gruppendynamik und Leitungsverantwortung** – Grundlagen zu Führungs- und Leitungsstilen, zu Rollendynamik und Rollenerwartungen in Gruppen von Kindern und Jugendlichen sowie die soziometrische Analyse der Gruppenstruktur.

- ▼ **Block 6 (November 2017): Konflikte erkennen und konstruktiv lösen** – Wissen über das Wesen und die Dynamik von sozialen Konflikten, über die menschliche Psychodynamik im Kontext von Konflikten sowie über Grundstrategien des pädagogischen Handelns im Konflikt.
- ▼ **Block 7 (Januar 2018): Pädagogische Arbeit und Recht** – Vorschriften des BGB, JöSchG und der Schutzauftrag nach §8a SGB VIII
- ▼ **Block 8 (Februar 2018): Abschlusskolloquium und Zertifikatsvergabe**

Methoden Visualisierte Inputs zu Grundlagenwissen, Erprobung von Handlungswissen in Rollenspielen und Simulationen, Angeleitete Selbstreflexion und Einheiten der Praxis supervision

Zielgruppe Pädagogische Hilfskräfte aus Schülerkaffees, offenen Ganztagschulen, Einrichtungen der Betreuung von jungen Flüchtlingen und deren Familien, sowie ehrenamtliche Mitarbeiter/innen von Jugendfreizeiteinrichtungen und kirchlicher sowie verbandlicher Jugendarbeit

Teilnahmevoraussetzung Abgeschlossene Berufsausbildung und Praxistätigkeit in oben genannten Arbeitsfeldern

Referent/innen Dagmar Cordes, Dr. Manfred Kugler, Prof. Dr. Jörg Reinhardt

Bestandteile 8 Blöcke mit 16 Tagen Fortbildung, dabei Zeit zur Praxisreflexion in der eigenen Einrichtung und Bildung von Gruppen zur Intervention

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat von INPUT e.V.

Anmeldung Schriftliche Bewerbung für die Weiterbildung (Lebenslauf und Motivationsschreiben).

Organisatorisches

Dauer: 16 Seminartage in 8 Blöcken

Beginn: 22./23. Mai 2017 / **Ende:** 26./27. Februar 2018

Leitung: Ferdinand Walser M.A.

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Seminarkosten: 1600,- EUR; zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 22. April 2017

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München,
Tel. (089)29160463, E-Mail info@inputseminare.de

„Mancher Mensch ist wie verwandelt,
sobald man menschlich ihn behandelt.“

(Wilhelm Busch)

Zertifizierte Weiterbildung zum Coach

Kursbeginn: Juni 2017

Die Ausbildung bietet die Qualifizierung zum Coach an und eröffnet die Zugänge zum Coaching im Kontext des eigenen Arbeitsfeldes, innerhalb der bestehenden Aufgaben und (Führungs-)Rolle, sowie zum extern ausgeübten, freiberuflichen Coaching. Sie befasst sich vertieft und kompetent mit den persönlichkeitspezifischen und den systemischen Aspekten des Coaching. Coaching ist eine lösungsorientierte, vertrauensvolle, ziel- und auftragsbezogene Beratung, die besonders die Ressourcen und Kompetenzen der Kunden fördert und nutzt. Es stellt Beziehungs- und Prozessgestaltung mit dem Ziel der personenzentrierten Förderung von Menschen in ihrer professionellen Rolle (vor dem Hintergrund des Arbeitskontextes) dar. Es fördert das persönliche Wachstum, berufliche Leistung und Erfolg sowie die Erreichung der individuellen und Organisationsziele. Coaching schafft Reflexions-, Begegnungs- und Experimentierräume. Es hat vielfältige berufliche Probleme, Szenen, Konflikte etc. zum Gegenstand, entwickelt die Berufsrolle weiter und fördert Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation Einzelner und Teams.

Berufliche und persönliche Fragen sind mit verschiedenen Methoden und Interventionen zu erhellen und neu zu konstruieren. Aus der Vielzahl theoretischer und methodischer Ansätze des Coaching werden in der Zusatzausbildung von INPUT und KOMED München vor allem das systemisch-lösungsorientierte Arbeiten, die humanistische Psychologie und psychodynamische Persönlichkeitstheorien die Konzeptbasis bilden und zur Anwendung kommen. Dies stellen unabhängige, praxisnahe, anerkannte und innovative Referent/innen sicher.

Ziele der Zusatzausbildung

Die Teilnehmer/innen entwickeln sich Schritt für Schritt auf eine stimmige Identität und das fachkompetente und kommunikationsfähige Profil als Coach hin. Der Blick wird sowohl auf den Kontext und die Rahmenbedingungen der Problemsituationen gerichtet, wie auch auf die Kommunikationsprozesse und Interaktionen sowie die zugrundeliegenden psychodynamischen Prozesse. Zusätzlich zur methodischen Handlungskompetenz als Coach vermittelt die Weiterbildung eine spezifische Subjektkompetenz. Der persönliche Ausgangspunkt des Coaches und die sich daraus ergebende Wechselwirkung mit den Kunden und Klienten werden thematisiert.

Inhalte der Module

- ▼ Modul 1: Coachinggrundlagen: Idee, Ziele, Beratungshaltung, Verhalten und Rolle als Coach (3 Tage)
- ▼ Modul 2: Lösungsfokussiertes Coaching mit System (2 Tage)
- ▼ Modul 3: Systemische Gesprächsführung (3 Tage)
- ▼ Modul 4: Persönlichkeitstheoretische Grundlagen: Enneagramm als psychodynamisches Modell, Selbsterfahrung (3 Tage)
- ▼ Modul 5: Persönlichkeitstheoretische Grundlagen II: Vertiefung und Anwendung des Enneagramms, Umgang mit sogenannten „schwierigen Coachees“ (2 Tage)
- ▼ Modul 6: Führungskräfte coachen (2 Tage)
- ▼ Modul 7: Teamcoaching und Teamentwicklung (2 Tage)

- ▼ Modul 8: Persönliche Entwicklungsarbeit und Profilbildung als Coach (2 Tage)
- ▼ Praxisberatung (1 Tag), Abschlusskolloquium (1 Tag)

Lernebenen und Stundenumfang 20 Seminartage in 8 Blöcken (140 Stunden), Praxisberatung (8 Stunden), Übungen und Aufgaben zur individuellen Vertiefung und zum Transfer in die Praxis (30 Stunden), Intervention/ kollegiale Beratung (40 Stunden), insgesamt 218 Zeitstunden; zusätzlich 15 mal 90 Min. eigene Coachingspraxis und 10 mal 90 Min. Lehrcoaching

Methoden Erfahrungsorientierte Beratung, aktivierende, analoge Methoden, lösungsorientierte Gesprächsführung, Analyse und Diagnoseinstrumente zur Selbst- und Kontextklärung, kreative Problemlösungstechniken, Skalierung, Wahrnehmungsübungen, Zentrierung, Partnergespräche

Referent/innen Georg Vogel, Ferdinand Walser, Marielouise Mitterer-Gehrke

Zielgruppe Führungskräfte und pädagogische, psychologische, erzieherische, medizinisch-pflegerische Fachkräfte aus den Branchen/Arbeitsfeldern: Kinder- und Jugendhilfe; öffentlicher Dienst und Verwaltung; Verbände; soziale Träger; Bildungswesen und Schule; mittelständische Betriebe; Beratung und Therapie; Arbeitsagentur; Gesundheitswesen; Alten- und Krankenpflege; Berater, Mediatoren, Juristen, Steuerberater u.a.

Teilnahmevoraussetzung Abgeschlossene fachliche Ausbildung, mindestens drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion und aktiver Beteiligung am Lerngeschehen, Möglichkeit zur Coachingpraxis. Schriftliche Bewerbung für die Weiterbildung.

Kooperationspartner INPUT e.V. und KOMED-München

Zertifikat Die Weiterbildung ist zertifiziert nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Coaching (DGfC). Bei Erfüllen der Anforderungen erfolgt die Zertifizierung mit Darstellung der Leistungsnachweise: Seminarteilnahmen, Bestehen des Abschlusskolloquiums, Abgabe einer Abschlussarbeit (ca. 10 Seiten) und einer Falldokumentation (ca. 10 Seiten), selbst durchgeführte Coachingeinheiten und Lehrcoaching

Hinweise Qualifikationen durch Fortbildungen im Bereich Beratung, Therapie, Mediation, Management, Enneagramm o. ä. können nach Absprache angerechnet werden.

Organisatorisches

Dauer: 20 Seminartage und 1 Tag Praxisberatung in 8 Blöcken

Beginn: 21. bis 23. Juni 2017

Leitung: Georg Vogel (Supervisor DGSv, Coach DGfC, Mediator BM) und Ferdinand Walser (Enneagrammlehrer DV)

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: max. 16

Seminarkosten: Gesamtkurs 3480,- EUR (inkl. Praxisberatung, ohne Lehrcoaching); zahlbar in drei Raten

Informationsabend: 29. März 2017, 18 Uhr

Anmeldeschluss: 19. Mai 2017

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089)29160463, E-Mail info@inputseminare.de

Zertifizierte Zusatzausbildung zum/zur Sozialkompetenztrainer/in

Kursbeginn: Oktober 2017

Der gesellschaftliche Wandel hat zur Folge, dass die Familie soziale Kompetenzen nicht mehr in dem Maße an die Kinder vermittelt, wie dies früher geschah. Im beruflichen Bereich werden höhere Anforderungen in Hinsicht auf Sozialkompetenzen an Jugendliche gerichtet. Ausbildungsbetriebe klagen oft, dass bestimmte Jugendliche diese Erwartungen nicht erfüllen. Andere gesellschaftliche Instanzen geraten dadurch zunehmend in die Verantwortung, Erziehung und Sozialisation zu übernehmen. Schule und Jugendhilfe werden zunehmend stärker gefordert, im Rahmen ihrer Angebote auch personale und soziale Kompetenzen an Kinder und Jugendliche zu vermitteln.

Im pädagogischen Alltag von Schule und Jugendhilfe wird man immer wieder mit den Defiziten der Kinder und Jugendlichen im sozialen Umgang konfrontiert. Dies macht es notwendig, angemessen auf diese sozialen Defizite einzugehen und entsprechende methodisch-didaktische Konzepte zu entwickeln, mit deren Hilfe Kinder und Jugendliche soziale Kompetenzen erlernen können.

Soziale Kompetenz, häufig auch „Soft Skills“ genannt, bezeichnet das Spektrum der persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen, die dazu beitragen, individuelle Handlungsziele mit den Einstellungen und Werten einer Gruppe zu verknüpfen und das Verhalten und die Einstellungen von Mitmenschen in diesem Sinne zu beeinflussen. Soziale Kompetenz bezeichnet somit die Gesamtheit der Fertigkeiten, die für die soziale Interaktion nützlich oder notwendig sind.

In der Zusatzausbildung setzen sich die Teilnehmer/innen mit der Frage auseinander, was Sozialkompetenz umfasst, da sich diese Kompetenz aus verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zusammensetzt. Sie sind am Ende der Ausbildung in der Lage, die Sozialkompetenz bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Gruppen gezielt zu fördern.

Zielsetzung der Ausbildung

Die Teilnehmer/innen erlernen inhaltliche Angebote zu gestalten, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene befähigen, sozial kompetent und eigenverantwortlich zu handeln. Diese Angebote sind im präventiven Bereich angesiedelt. Den Teilnehmer/innen werden inhaltlich-fachliche Fähigkeiten vermittelt, sie erlangen methodisch-didaktische Fertigkeiten und sind in der Lage, als Trainer passende konzeptionelle Antworten für die Anforderungen in der Praxis zu entwickeln und ihre Rolle als Trainer zu klären. Neben dem Erwerb fachlich-methodischer Kompetenz setzen sich die Teilnehmer/innen auch selbstreflexiv mit ihren persönlichen und beruflichen Hintergründen auseinander.

Inhalte der Ausbildung:

- ▼ **Basis-Seminar/Einführung: Soziale Diagnostik, Ressourcenarbeit und Motivation** – Hintergrundwissen zu zentralen Aspekten der Persönlichkeitsentwicklung, Motivationspsychologie und systemischer Ressourcenarbeit
- ▼ **Modul 1: Soziale Architektur der Gruppe und soziales Lernen in der Gruppe** – Hintergrundwissen zu gruppenspezifischen Erscheinungsformen, Auseinandersetzung mit der Trainer-Rolle, methodische Antworten auf gruppenspezifische Erfordernisse und den Umgang mit Störungen,

Integration und Abgrenzung, sowie Beziehungsarbeit und Selbstbehauptung

- ▼ **Modul 2: Methodenzirkel zum Training der Empathiefähigkeit** – Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, Empathievermögen, Antizipation und Selbststeuerung
- ▼ **Modul 3: Methodenzirkel zum Training der grundlegenden kommunikativen Kompetenzen** – Gespräche anbahnen, Gespräche intensivieren, diskutieren und verhandeln
- ▼ **Modul 4: Methodenzirkel zum Training der Selbstkompetenz** – Selbsteinschätzung, Selbstorganisation, Durchhaltevermögen
- ▼ **Modul 5: Methodenzirkel zum Training der Konfliktkompetenz** – Deeskalative Strategien, Strategien der Konfliktlösung, Selbststeuerung und Emotionskontrolle im Konflikt
- ▼ **Modul 6: Ergebnissicherung und Abschluss** – Mentoring und Führungskompetenz: individuelle Begleitung, Nachsorge und Evaluierung; Konzepte für spezifische Anwendungsbereiche, persönliche Perspektiven
- ▼ **Modul 7: Kolloquium** – Abschlusskolloquium und Zertifizierung der Lehrgangsteilnehmer

Methoden Impulsreferate, Literaturstudium, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, kollegiale Beratung, Hausarbeiten, Situationsanalyse, Praxisreflexion

Zielgruppe Insbesondere Fachkräfte im pädagogischen Bereich: Schule, Jugendhilfe, berufliche Bildung, Ausbildung, Nachqualifizierung, und im Bereich der Arbeit mit Gruppen/Klassen oder Einzelfällen

Teilnahmevoraussetzung Pädagogische/fachliche Ausbildung, drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion; eine Möglichkeit zur Anwendung des Gelernten ist erwünscht. Die Teilnahme am Basisseminar wird vorausgesetzt.

Referenten Dagmar Cordes, Werner Egger, Sabine Wolff

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst 7 Module mit insgesamt 21 Seminartagen, 6 Interventionsgruppen zwischen den Modulen, Hausarbeit (Konzept/Projektbericht), Kolloquium.

Kooperation Mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Kath. Stiftungsfachhochschule München

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Kath. Stiftungsfachhochschule München.

Anmeldung Schriftliche Bewerbung für die Weiterbildung.

Organisatorisches

Dauer: 21 Seminartage in 7 Blöcken

Beginn: 9. bis 11. Oktober 2017

Leitung: Dagmar Cordes, Werner Egger

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: max. 16

Seminarkosten: 2550,- EUR; zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 9. September 2017

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München,
Tel. (089)29160463, E-Mail info@inputseminare.de

Zertifizierte Weiterbildung zum/zur Traumapädagogen/in

Kursbeginn: Juli 2017

Im Erziehungsalltag treffen pädagogische Fachkräfte immer wieder auf Kinder und Jugendliche, die traumatische Erfahrungen gemacht haben. Die Weiterbildung zur „Traumapädagogik“ qualifiziert Fachkräfte dazu, pädagogische Hilfestellung für Mädchen und Jungen bei der Bewältigung von Auswirkungen traumatisierender Lebensumstände geben zu können.

Hierzu wird ein Verständnis für die Anpassungsstrategien von Mädchen und Jungen sowie für die spezifischen Belastungen von Pädagogen/innen benötigt. Grundlage dafür sind die Erweiterung des theoretischen Verständnisses über Traumatisierungen, die Bedeutung der Bindungserfahrungen, die Bedeutung des Umfeldes, die Einbeziehung salutogenetischer Konzepte, aber auch das Wissen um neurobiologische Vorgänge sowie Phänomene der Übertragung und Gegenübertragung. Auf diesem Hintergrund werden Haltungen und Methoden entwickelt, die die Stabilisierung und Selbstbemächtigung traumatisierter Kinder und Jugendlicher unterstützen und die der Eigensicherung der professionellen Helfer/innen nutzen.

Zielsetzung der Weiterbildung

Die Weiterbildung vermittelt allgemeine Grundlagen der Psychotraumatologie und Traumapädagogik in Theorie und Praxis. Grundlage sind systemische, salutogenetische und bindungstheoretische Konzepte. Neben dem Erwerb fachlich-methodischer Kompetenzen zur Traumapädagogik und Traumafachberatung setzen sich die Teilnehmer/innen selbstreflexiv mit ihren persönlichen und beruflichen Hintergründen auseinander. Der Transfer der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in die eigene berufliche Praxis wird im Rahmen von Supervision reflektiert.

Inhalte der Ausbildung:

- ▼ **Modul 1: Einführung in die Psychotraumatologie und Traumapädagogik** – Abgrenzung zur Trauma-Psychotherapie, Diagnostik, Traumaverarbeitung und Traumafolgeerkrankungen, Traumagedächtnis und Neurobiologie, Grundlagen traumazentrierter Gesprächsführung
- ▼ **Modul 2: Bindung und Traumapädagogik** – Kindheitstrauma, Bindungsstörungen und ihre Auswirkungen, Neurobiologie der Bindungstraumatisierung, traumabedingte Übertragung und Gegenübertragung
- ▼ **Modul 3: Überblick über die Behandlung akuter Traumatisierung und Krisenintervention** – Erscheinungsbilder akuter Traumatisierung und posttraumatischer Belastungsstörung, Umgang mit Belastungsstörungen, traumaspezifische Krisenintervention, Begleitung spontaner Traumaverarbeitungsprozesse, Kunst- und Gestaltungstherapie
- ▼ **Modul 4: Techniken und Methoden der traumazentrierten Pädagogik** – Überblick über Behandlungsmöglichkeiten, Phasenmodell der Traumaverarbeitung, Basisstrategien traumazentrierter Pädagogik, Techniken der Stabilisierung und Affektregulation, Übungen und Selbsterfahrung von Techniken
- ▼ **Modul 5: Elternarbeit** – Psychoedukation, Unterschiede der Traumaverarbeitung bei Kindern und Jugendlichen, Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen, ressourcenorientiertes Arbeiten mit Bezugspersonen, systemische Aspekte: familiäre und transgenerationale Weitergabe von Traumata

- ▼ **Modul 6: Abgrenzung der Pädagogik und Beratung zur Therapie** – Grenzen und Chancen der Pädagogik und Beratung, Möglichkeiten und Indikationen zur Weiterverweisung
- ▼ **Modul 7: Eigene Grundhaltung und (berufliche) Rolle** – Institutionelle Bedingungen traumaspezifischer Arbeit, gesetzliche Grundlagen, Bedeutung sozialer Netzwerkarbeit, Reflexion der eigenen beruflichen Rolle, Einübung traumazentrierter Grundhaltung und Beziehungsgestaltung
- ▼ **Modul 8: Persönliche Selbstreflexion** – Erkennen und Reflexion eigener emotionaler Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten, eigene Traumatrigger aufspüren, Selbstwirksamkeit als pädagogisches Grundprinzip der Förderplanung; Selbstfürsorge
- ▼ **Modul 9: Fall-Supervision** – Eigene Fälle unter Berücksichtigung der Selbst- und Fremdüberforderung von Beratern; rollen-, aufgabenspezifische und persönliche Selbstreflexion
- ▼ **Modul 10: Zertifizierung** – Vorstellung eines praktischen/theoretischen Beratungskonzepts, schriftliche und mündliche Fallvorstellung (Kolloquium)

Methoden Lehreinheiten, Literaturstudium, praktische Übungen, Möglichkeiten zur Fallbesprechung, Fallanalyse, Praxisreflexion

Zielgruppe Insbesondere Fachkräfte im pädagogischen Bereich: Kinder- und Jugendhilfe, psychosoziale Beratung, berufliche Bildung; Fachkräfte im medizinischen und pflegerischen Bereich

Teilnahmevoraussetzung Pädagogische/fachliche Ausbildung, drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion; eine Möglichkeit zur Anwendung des Gelernten ist erwünscht.

Referent/innen Eva Barnewitz, Margit Erades-Peterhoff, Maria Heller, Maria Zepter (alle Diplom-Psychologen und Psychotherapeuten)

Bestandteile 7 Blöcke mit insgesamt 16 Seminartagen, Interventionsgruppen zwischen den Modulen, Falldokumentation, Hausarbeit/Projekt, Kolloquium

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat von INPUT. Die Weiterbildung entspricht im Inhalt und Umfang den Qualitätsstandards der „Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie“ (DeGPT) und der „BAG Traumapädagogik“.

Info-Abend Kostenloser Info-Abend am **10. Mai 2017, um 18 Uhr**

Organisatorisches

Dauer: 16 Seminartage in 7 Blöcken

Beginn: 26. bis 28. Juli 2017

Leitung: Ferdinand Walser (INPUT e.V.)

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: max. 16

Seminarkosten: 2070,- EUR; zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 19. Juni 2017

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089)29160463, E-Mail info@inputseminare.de

Coaching, Beratung, Persönlichkeitsentwicklung – Angebote für Einzelne, Teams und Organisationen

Angebote zur Organisationsentwicklung

INPUT bietet Ämtern, Behörden, Trägern, Einrichtungen oder Teams die Unterstützung bei fachlichen und organisatorischen Entwicklungsprozessen an. Wir beraten Sie gerne auch beim Abklären Ihres spezifischen Beratungsbedarfs und entwickeln ausgerichtet auf Ihre Anliegen eine maßgeschneiderte Lösung.

Für folgende Prozesse können wir Ihnen auf Anfrage für Ihren speziellen Bedarf fachkompetente Berater/innen vermitteln:

- ▼ Beratung und Begleitung bei der **Organisationsentwicklung**,
- ▼ Unterstützung bei der **Teamentwicklung**,
- ▼ Beratung und Fortbildung zur **Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation**,
- ▼ Begleitung bei der **Konzeptentwicklung**.

Supervisionsvermittlung

INPUT vermittelt Ihnen auf Anfrage gezielt für Ihren fachspezifischen Bedarf qualifizierte Supervisorinnen und Supervisoren. Wir benennen Ihnen eine Auswahl von Personen, die den gewünschten Anforderungen entsprechen.

Gender Mainstreaming – Gender Training

Das Gender Mainstreaming ist eine staatliche Strategie, die tatsächliche Gleichberechtigung der Geschlechter in unserer Gesellschaft herzustellen. Diese Verpflichtung lässt es für öffentliche Institutionen sowie Leitungs- und Führungskräfte sinnvoll erscheinen, sich mit diesem Thema in Bezug auf die eigene Organisation zu befassen. INPUT unterstützt Sie auf diesem Weg! Sie erhalten auf Anfrage eine Auswahl von Referent/innen, die einrichtungs- bzw. abteilungsbezogen mit Ihnen den Weg des Gender Mainstreaming beschreiten.

Schulinterne Lehrerfortbildung – Schulentwicklung

Wir kommen mit unseren Fortbildungsangeboten gerne zu Ihnen an die Schule. Sie können die Themen diesem Programmheft entnehmen oder finden eine weitere Themenauswahl auf unserer Internetseite www.inputseminare.de. INPUT begleitet und unterstützt Sie auch bei Maßnahmen zur Schulentwicklung. Wir bieten Ihnen Unterstützung in diesem Prozess an, um die Weiterentwicklung Ihrer Schule zu begleiten.

Persönlichkeitsorientiertes Coaching

Coaching auf dem Hintergrund des Enneagramms hilft, die Handlungsmotive von Personen in Konfliktsituationen sowie von schwierigen Klient/innen besser zu verstehen und Wege zu finden, die für die Betroffenen förderlich sind. Problemsituationen können dadurch besser bewältigt werden. In sozialen und helfenden Berufen erfahren wir immer wieder, dass uns der „Schlüssel“ für das Verständnis Anderer fehlt. Entdecken Sie mit Hilfe des Enneagramms neue Lösungen für Ihr professionelles Handeln, in dem Sie die zugrunde liegenden Motive, Wahrnehmungssysteme, Grundbedürfnisse und die interpersonellen Dynamiken besser verstehen.

Ziele des Persönlichkeitsorientierten Coachings

- ▼ Persönliches Wachstum: sich selber besser verstehen und eigene Stärken entdecken; mehr Gelassenheit und Souveränität in schwierigen Situationen entwickeln
- ▼ Professionelle Menschenkenntnis: Mehr Verständnis durch neue Perspektiven und differenzierte Sichtweisen im Blick auf andere Menschen
- ▼ Den Zugang zu Ressourcen und Entwicklungspotenzialen von Klient/innen erhalten
- ▼ Lösungen für die Bewältigung von problematischen Verhaltensweisen bei Klienten entwickeln
- ▼ Die Motivationen unseres Handelns verstehen – eigene Schatten-seiten und Verstrickungen erkennen und überwinden
- ▼ Besserer Umgang mit Aggression, Gewalt und Konflikten durch das Erkennen von persönlichkeitspezifischen Konfliktstrategien
- ▼ Förderung der Professionalität im Umgang mit psychodynamischen Prozessen

Ihr Nutzen: Professionelle Hilfe zur individuellen Klärung und Unterstützung im Umgang mit schwierigen Klient/innen in der Kinder- und Jugendhilfe, in sozialen und Bildungseinrichtungen.

Anwendungsbereiche des Coachings

- ▼ **Persönliche Veränderungsprozesse** anregen und begleiten
- ▼ Persönliche Beratung, **Konflikt- und Beziehungsberatung** (in Beruf, Familie, Partnerschaft, Erziehung)
- ▼ Individuelle Unterstützung beim Lösen von **Konflikten mit Kolleg/innen**
- ▼ Teambesprechung, die **Kooperation im Team verbessern**
- ▼ Personen mit **Leitungs- und Führungsaufgaben**

Für weitere Informationen oder Terminvereinbarungen setzen Sie sich bitte mit Ferdinand Walser (Enneagrammlehrer DEZ) in Verbindung: Tel. (089)29160463 oder info@inputseminare.de.

Bei Interesse wenden Sie sich an Ferdinand Walser, Tel. (089)29160463 oder info@inputseminare.de.

INPUT MATERIALIEN

In der Reihe der INPUT-Materialien sind bisher folgende Bände erschienen:

Materialien 7

Innovative Konzepte in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Multikulturelles Jugendzentrum – Konzept für eine multikulturelle Freizeitanstalt (InitiativGruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.) ■ FestSpielHaus – Konzept für eine Jugendkulturarbeit (Kobold e.V.) ■ Boomerang – Konzept für ein Spielhaus, Spielbus und Jugendcafé (AG Buhlstr. e.V.) (1995/Preis EUR 9,-)

Materialien 8

Rahmenkonzept für den Verbund der Jugendcafés

■ Bedarf ■ Rahmenziel für das Jugendcafé ■ Zielgruppen ■ Produkte und Leistungen des Jugendcafés ■ Ressourcen ■ Rechtliche Rahmenbedingungen ■ Kooperation und Vernetzung ■ Qualitäts- und Zielreicherungskontrolle (1996/Preis EUR 6,-)

Materialien 9

Selbstevaluation in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Hintergründe und Bezüge des Evaluationsprojekts ■ Darstellung der einzelnen Teilprojekte ■ Zwischenauswertung des Evaluationsprojekts ■ Evaluation der Evaluation ■ Bericht aus der Projektsteuerungsgruppe ■ Zur Bedeutung von Evaluationszielen und -methoden ■ Empfehlungen zur Selbstevaluation (1998/Preis EUR 9,-)

Materialien 10

Wenn es Spaß macht, ist es ein Erfolg – Erprobte Methoden von Münchner Jungearbeitern

■ Kleine, feine Sammlung von real erfolgreichen Spielen und Übungen mit Jungen und jungen Männern. Jungearbeiter beschreiben ihre Lieblingsmethoden und die damit verbundenen Erfahrungswerte. – Zur Nachahmung empfohlen! (2002/Preis EUR 10,-)

Materialien 11

Bildung und Lebenskompetenz in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

■ Leitsätze zum Bildungsansatz ■ Hintergründe ■ Zum Projekt ■ Evaluationsmatrix zur Selbst- und Sozialkompetenz ■ Exemplarische Berichte zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ■ Wegweiser für den Nachweis von Bildungswirkungen ■ Das Memo-Spiel mit den Leitsätzen zum Bildungsansatz (2004 / Preis EUR 12,- inkl. Memo-Spiel)

Materialien 12

Sozialkompetenzen – Der Schlüssel zum Berufseinstieg

Das FachForumFreizeitstätten präsentiert seine berufsvorbereitenden Angebote aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und stellt eine pädagogische Handreichung zum Bewerbungsprozess zur Verfügung ■ Praxishandbuch mit 2 Teilen: **Einrichtungs- und trägerübergreifender Pool** an berufsvorbereitenden Angeboten ■ Informationen rund um einen erfolgreichen Bewerbungsprozess ■ Leitsätze zum Bildungsansatz (2012/Preis: Versandkostenpauschale 3,- EUR)

Die Materialien können zum jeweiligen Preis zuzüglich Versandkosten bezogen werden beim

Institut für Innovation in Praxis
und Theorie e.V. (INPUT)
Sandstraße 41, 80335 München,
Tel. (089)29160463, Fax (089)2913445
E-Mail: sekretariat@inputseminare.de

Anmeldeverfahren

In Ihrem und in unserem Interesse möchten wir die Organisation der Veranstaltungen so früh wie möglich sicherstellen. Um die Organisation gewährleisten zu können, bitten wir Sie, die Anmeldefristen einzuhalten. Eine frühzeitige Anmeldung sichert die Chance, einen Seminarplatz zu erhalten. Die **Anmeldefrist** beträgt in der Regel vier bis sechs Wochen. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist bzw. etwa vier Wochen vor der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung oder eine Absage. Falls notwendig, können Sie vorher eine telefonische Auskunft einholen. Die Freistellung vom Dienst, falls erforderlich, sollten Sie unabhängig davon rechtzeitig beim Arbeitgeber beantragen. Mit der Anmeldebestätigung senden wir Ihnen gleichzeitig weitere Informationen zu den Veranstaltungen und die Rechnung für die Teilnahmegebühr zu.

Für Ihre **Anmeldung zu Seminaren** können Sie die im Programmheft befindliche Kopiervorlage für eine Faxantwort verwenden oder sich im Internet unter www.inputseminare.de anmelden. Nur schriftliche Anmeldungen gelten als verbindlich. Änderungen hinsichtlich Ort, Zeit und Referenten behalten wir uns bei allen Veranstaltungen vor. Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus abgesagt werden, so erhalten Sie die bereits gezahlten Teilnehmergebühren zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden.

Bei der **Anmeldung zu einer Weiterbildung** ist eine schriftliche Bewerbung mit ausführlichen Unterlagen erforderlich.

Hinweis: Die Teilnehmergebühren enthalten nur die direkten Seminarkosten. Kosten für Verpflegung und Übernachtung sind nicht enthalten. Falls Sie eine **Übernachtungsmöglichkeit** benötigen, sind wir bei der Suche gerne behilflich.

Rücktrittsbedingungen für Seminare

Bis zum jeweiligen, im Programm angegebenen Anmeldeschluss ist ein Rücktritt von der Anmeldung kostenfrei möglich. Die Absage bedarf der Schriftform. Bei Rücktritt nach dem Anmeldeschluss bis drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn sowie für Umbuchungen und die Änderung von ausgestellten Rechnungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir eine Verwaltungskostenpauschale in Höhe von EUR 30,-. Bei einem späteren Rücktritt sowie bei Nichterscheinen werden die vollen Seminaregebühren in Rechnung gestellt. Falls Sie eine/n Ersatzteilnehmer/in stellen wollen, ist dies nur in Rücksprache mit uns möglich.

Ersatzbescheinigungen

Für zusätzlich auszustellende Teilnahmebestätigungen müssen wir eine Kostenpauschale in Höhe von EUR 12,- in Rechnung stellen.

Rücktrittsbedingungen für Weiterbildungen

Bei Weiterbildungen wird bei einem Rücktritt vor dem Anmeldeschluss eine Bearbeitungsgebühr von 60 Euro berechnet. Bei einem kurzfristigen Rücktritt, nach dem Anmeldeschluss bis 3 Wochen vor Beginn der Ausbildung berechnen wir 10 Prozent, danach 20 Prozent der Weiterbildungskosten als Stornogebühr. Mit Beginn des ersten Moduls ist die Zahlung des gesamten Teilnahmebeitrags verpflichtend. Stornokosten entfallen, wenn der Platz besetzt wird.

Bei Weiterbildungen kann der Ausbildungsvertrag von dem/der Teilnehmer/in nur aus wichtigem Grund, wie z.B. länger andauernde Krankheit, Schwangerschaft, beruflicher Wechsel, Ortswechsel gekündigt werden. Die Kündigung bedarf der Schriftform. Nur bei einer Kündigung aus wichtigem Grund entfällt die Verpflichtung zur Entrichtung noch fälliger Raten. Bis dahin geleistete Zahlungen werden nicht zurückerstattet.

Sprechzeiten

Sie erreichen uns normalerweise telefonisch von Montag bis Freitag jeweils in der Zeit von 9 bis 17 Uhr. Falls Sie uns nicht telefonisch erreichen sollten, können Sie den Anrufbeantworter, das Telefax (089)2913445 oder die E-Mail sekretariat@inputseminare.de benutzen

Hinweis auf die Bildungsprämie

INPUT nimmt Prämiegutscheine aus dem Programm zur Förderung von Fort- und Weiterbildung der Bundesregierung an. Für Berufstätige, die das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich weiterbilden wollen, kann der Prämiegutschein bei einer Veranstaltungsgebühr von maximal 1000,- EUR bis zu 500,- EUR wert sein. Einen Prämiegutschein erhalten Personen, die mindestens 15 Stunden pro Woche erwerbstätig sind und deren zu versteuerndes Jahreseinkommen 20.000 (alleinstehend) bzw. 40.000 Euro (verheiratet) nicht übersteigt. Beratungsstellen prüfen die individuellen Voraussetzungen und geben den Prämiegutschein aus.

Genauere Informationen zur Bildungsprämie, finden Sie auf der Internetseite www.bildungspraemie.info oder unter der Hotline (0800)2623000.

Achtung: Die dritte Förderphase des Programms „Bildungsprämie“ begann am 1. Juli 2014 und dauert bis 31. Dezember 2017.

Falls Sie einen Prämiegutschein für eine Veranstaltung bei uns einlösen möchten, bitten wir Sie, uns bereits bei der Anmeldung darüber zu informieren, da dies eine reibungslose Abrechnung garantiert.

Referent/innen

Angelika Anderer

Erzieherin, Lernberaterin P.P.®, Coach P.P.® und Evolutionspädagogin®; von 1991 bis 2010 Leitung des Schulkindergartens in Garching; seither nebenberuflich tätig als Lernberaterin und Coach in der Praxis für Praktische Pädagogik

Eva Barnewitz

Psychologin (M.Sc.), Systemische Therapeutin und Beraterin, Impact Therapy Associate (Intensivpraktika bei Dr. Ed Jacobs), Trainerin von Impact Therapy in den USA, der Türkei, Australien und Deutschland; Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum Psychotraumatologie Konstanz (Schwerpunkt Traumatherapie bei Folteropfern), Trainerin für Improvisationstheater

Christiane Bauer

Sozialpädagogin; Systemische Beraterin und Therapeutin (DGSF), Supervisorin und Coach, Lehrtrainerin der Systemischen Gesellschaft (SG); Resilienztrainerin und Traumafachberaterin; autorisierte „ich schaff’s!“-Ausbilderin; Fachbuch-Autorin; Leiterin des KIM-Instituts

Stephan Birner

Sozialpädagoge, Systemischer Berater/Therapeut, Erlebnispädagoge, Systemischer Coach für Neue Autorität i. A.; langjährige Erfahrung in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe; aktuell im Bereich Clearing & Krisenintervention tätig

Markus Brand

Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder; langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen; Schwerpunkte: Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Trainings; freiberuflicher Dozent und Referent

Barbara Bütow

Diplompädagogin; Systemische Organisationsentwicklung und -beratung, Coaching, Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen, Systemische Strukturaufstellungen im Organisationsbereich; Tätigkeit in Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe, Leitung eines Berliner Jugendamtes; Fort- und Weiterbildungen für psychosoziale und medizinische Fachkräfte

Kitty Cassée, Prof. Dr. phil.

studierte Medizin, Soziologie, Sozialpsychologie und Sozialpädagogik; lehrte und forschte an der Universität Zürich: Kinder- und Jugendhilfe, Sozialisations-theorie, Theorien sozialer Probleme, Professionalisierung, Handeln in sozialen Organisationen, Konzeptentwicklung und Methoden, Sozialarbeitsforschung

Dagmar Cordes

Sozialpädagogin; Mediatorin in Strafsachen (DBH), Mediatorin und Ausbilderin in Mediation (BM), Sozialtherapeutische Rollenspieltrainerin (ASIS), Fachberaterin für Opferberatung, Antigewalttrainerin (IfKHL)

Stefan Döring

Diplom-Pädagoge, Diplom-Verwaltungswirt, zertifizierter Personalreferent und Betriebswirtschaftler; beschäftigt sich bereits seit 2007 mit den Themen Employer Branding, Personalmarketing, Personalgewinnung und Social Media; baute bei der LH München das Personalmarketing zum Best Practice im öffentlichen Dienst auf und leitete das Sachgebiet bis 2015; berät Unternehmen, Behörden und NGOs zu allen Themen rund um die Personalgewinnung

Anton Eckl

Anton Eckl arbeitet seit 1977 als Künstler und Pädagoge mit Menschen in unterschiedlichsten Arbeits- und Lebensbereichen; seit 1995 begleitet er als erfolgreicher Coach Führungskräfte in großen Unternehmen und Menschen in Schlüsselpositionen

Werner Egger

Sozialpädagoge, Supervisor, Teamentwickler; langjährig tätig in einer heilpädagogischen Einrichtung und der Schulsozialarbeit; freiberuflicher Fortbildner mit den Schwerpunkten: Leitung, Teamentwicklung, Kommunikation

Sahar El-Qasem

Diplom-Sozialpädagogin; interkulturelle Trainerin; seit mehr als 15 Jahren in der Fort- und Weiterbildung von Fachkräften tätig; Durchführung von interkulturellen Trainings für pädagogische Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen

Margit Erades-Peterhoff

Erzieherin, Psychologin; Schwerpunkte: Klinische Psychologie, Psychologische Diagnostik, Interventionsmethoden; Zusatzausbildungen: Systemische Familientherapeutin, Verhaltenstherapeutin, EMDR-Ausbildung zur Behandlung traumatisierter Kinder und Jugendlicher; Mediatorin

Referent/innen

Dr. Anne Frey

Diplom-Psychologin; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik; Promotion über die „Erlernbarkeit von Zivilcourage- und Selbstbehauptung“ an der LMU München; Referentin zu den Themen Gewaltprävention, Zivilcourage, Erziehung, Werte, Aufklärung

Dr. med. Michael Frey

Arzt und Dipl. Sozialpädagoge (FH), Assistenzarzt an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der LMU. Langjährige Tätigkeit als Sozialpädagoge beim Krisendienst Psychiatrie München und im Psychiatrischen Krisen- und Behandlungszentrum Atriumhaus. Abgeschlossene Weiterbildung in systemischer Beratung

Doris Fülle

Dipl.-Betriebswirtin (FH), Bankkauffrau, Trainerin/Coach (dvct), Ausbildungstrainerin Suggestopädie (DGSL), Systemische Beraterin (DGSF), Organisationsentwicklerin (Grundig Akademie), Reiss-Profile-Masterin

Frank Gaschler

Sozialpädagoge, zertifizierter Trainer für Gewaltfreie Kommunikation, Mediator, Coach; Sozialpädagogischer Berater an einem Münchner Gymnasium

Reinhold Graf

Sozialpädagoge, freiberuflicher Supervisor und Organisationsberater; langjährige Erfahrung in der Jugend- und Jugendsozialarbeit; Schwerpunkte: Gruppen- und Teamsupervision, Fortbildungen, Konzept- und Organisationsentwicklung

Dr. Angela Guadatiello

Studium Deutsch als Fremdsprache, Psycholinguistik und Psychologie; Kursleiterin für Deutsch als Fremdsprache tätig (Erwachsene und Kinder), Projektleiterin des Sprachförderprojekts Mercator, Arbeitsschwerpunkte sind Deutschförderung für Kinder nicht-deutscher Erstsprache, Migration und interkulturelle Bildung

Max Haberl

Sozialpädagoge; systemischer Berater, Erlebnispädagoge; langjährige Tätigkeit als Sozialpädagoge an einer Schule und als Leiter einer offenen Ganztagschule, Leiter des Fachbereichs Kinder- und Jugendarbeit einer Kommune

Karin Hanske

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (VT); Lehrbeauftragte an der FH-Landshut, jahrelange Erfahrung als Stationspsychologin im Akutbereich der psychiatrischen Klinik des BKH Mainkofen; seit 11 Jahren Heimleitung und psychologischer Fachdienst im Kreiskinderhaus Straubing

Eva Harbauer

Diplom-Verwaltungswirtin, Kommunikationstrainerin, Coach; NLP-Master (Mitglied im DVNLP); Schwerpunkte: Coaching und Selbstmanagement, Kommunikation, Führungskompetenz, Persönlichkeitsentwicklung, Teamentwicklung, Stress-Prävention (Stress-im-Griff-Training)

Maria Heller

Dipl.-Kunsttherapeutin(FH), Traumatherapie, Heilpraktikerin (Psychotherapie), Dipl.-Ökonom; Fortbildung zu Psychotraumatologie und Traumabehandlung; tätig als Kunsttherapeutin und Traumatherapeutin

Claudia Hengstler,

MAS Systemische Beratung, Pädagogin, Traumapädagogin und traumazentrierte Fachberatung DeGPT/BAG-TP; tätig bei Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste St. Gallen

Anita Hinke

Sozialpädagogin, Spiel- und Theaterpädagogin; Ausbildung in Suggestopädie, analytische Bewegungstherapeutin, Weiterbildung in systemischer Aufstellungsarbeit nach Hellinger; seit 1987 freiberufliche Dozentin und Trainerin

Anita Huber

Sozialpädagogin, Trainerin für Konfliktbehandlung an Schulen und Peer-Mediation, langjährig Erfahrung mit verhaltensauffälligen Kinder und in der Schulsozialarbeit an einer Hauptschule, pädagogische Leitung einer offenen Ganztagschule

Luitgard Janz

Sozialpädagogin, Erzieherin; Paar- und Familientherapeutin, Pädagogische Diagnostikerin; langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe, Beratung und Diagnostik, Projekt- und Einrichtungsleitung; freiberuflich tätig in Beratung, Supervision und Fortbildung

Hartmut Kick

Sozialpädagoge, Genderpädagoge, interkultureller Trainer; langjährig tätig in der Schulsozialarbeit und im Bereich der Hilfen zur Erziehung

Dr. Jürgen Killus

Diplom-Psychologe, Psychoanalytiker, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Psychotherapeut in eigener Praxis, Mitarbeiterweiterbildung und Supervision im Umgang mit psychischen Störungen

Dora Kirchner

Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, systemische Organisationsberaterin; langjährige Berufserfahrung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Mädchenarbeit sowie der Mädchenbildung; eigene Praxis für Beratung, Therapie und Supervision; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Hubert Kuhn

Diplom-Volkswirt, Trainer für Gruppendynamik DGGO/DAGG, (Lehr-) Supervisor DGsv, Systemischer Berater SG, Ausbildung in Gewaltfreier Kommunikation, seit 12 Jahren Organisationsberater und Supervisor in freier Praxis, Veröffentlichungen zu Teameffizienz, Organisations- und Gruppendynamik

Prof. Dr. Bernhard Lemaire

Sozialpädagoge, Diplompädagoge; TZI-Lehrbeauftragter, Organisationsentwickler, Supervisor (DGsv), Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V.; Professor für Sozialpädagogik in der Sozialen Arbeit an der Kath. Stiftungsfachhochschule München

Andreas Luckey

Diplompädagoge; Bildungsreferent der Stätte der Begegnung e.V.; Körpersprachentrainer, Bildungsreferent, Pantomime

Birol Mertol

Dipl.-Erziehungswissenschaftler, Referent für Gender & Cultural Mainstreaming, Gender & Interkulturelle Pädagogik, tätig bei FUMA Fachstelle Gender NRW

Marielouise Mitterer-Gehrke

Sozialpädagogin, Supervisorin, Trainerin für Gruppendynamik; Tätigkeitsschwerpunkte: Führungskräfteentwicklung in Profit- und Non-Profitorganisationen, Teamentwicklung, Supervision und Coaching, Konfliktmanagement

Thomas Mücke

Diplom-Pädagoge und Diplom-Politologe; Trainer und Ausbilder von AKT, Mediation und Deeskalation, Koordinator für Training und Ausbildung bei Violence Prevention Network e.V.

Bernd Neuhoff

Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Supervisor; Schwerpunkte: Arbeit mit Familien in Krisensituationen, Aufsuchende Familientherapie, Experte für die Einschätzung und Bearbeitung von Kindeswohlgefährdungen

Ursula Nisser

Theaterpädagogin, Sozialpädagogin; Trainerin für Kommunikation, Präsentation und Teamentwicklung; Konfliktmoderation in Teams; konzipiert und leitet theaterpädagogische Soziale Trainingskurse für straffällige Jugendliche nach § 10 JGG

Maja Nollau

Diplom-Heilpädagogin; Mitarbeiterin der Interdisziplinären Frühförderstelle (IFF) Leipzig und freischaffende Heilpädagogin, Dozentin der Heilpädagogik an der Johanniter Akademie in Leipzig und Referentin für die Stadt Leipzig

Roland Oppermann

Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut (SG); tätig in der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrtrainer für Erlebnispädagogik, Lehrbeauftragter, Mitarbeiter im Bundeslehrteam Jugend des Deutschen Alpenvereins, freiberuflicher Trainer mit Schwerpunkt Teamtrainings und Coaching

Stefan Paetzholdt-Hofner

Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge; langjährige Leitung zweier heilpädagogischer Tagesstätten für „seelisch behinderte“ Kinder; seit 1995 Dozent an der städtischen Fachakademie für Sozialpädagogik, freiberuflicher Fortbildner und Berater

Hans-Jürgen Palme

Medienpädagoge, Geschäftsführer von SIN (Studio im Netz), Sprecher der GMK-Fachgruppe Multimedia, Buchautor und Initiator zahlreicher medienpädagogischer Modellprojekte und Mitorganisator der AG Inter@ktiv in München

Ines Pfalzgraf

Erzieherin, systemische Paar- und Familientherapeutin, systemischer Coach, Supervisorin, systemische Traumatherapeutin; Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in heilpädagogischen Tagesstätten und Betreuung von psychisch kranken Erwachsenen in einer Wohngemeinschaft; tätig als Therapeutin, Supervisorin und Referentin

Annette Reiners

Wirtschaftspsychologin (M.A.), Sozialpädagogin; Zusatzausbildungen in Moderation, Mediation, Klärungshilfe, NLP; langjährige Leitungstätigkeit in der Jugendsozialarbeit; Organisationsberaterin im Bayerischen Landesjugendamt; freiberufliche Moderatorin zu den Schwerpunkten: Team-, Führungskräfte-, und Konzeptentwicklung im Profit und Nonprofit-Bereich; Lehrbeauftragte an diversen Fachhochschulen, Buchautorin

Prof. Dr. Jörg Reinhardt

Studium der Rechtswissenschaften in München, Professor für Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit an der Hochschule München mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendhilferecht sowie allgemeines Verwaltungsrecht; tätig als Leiter der Zentralen Adoptionsstelle im Bayerischen Landesjugendamt, zugleich zuständig für Pflegekinder und internationales Jugendhilferecht; Fortbildungen in den Bereichen Adoption, Pflegekinderwesen, Datenschutz, Schwangerenberatung, Verwaltungsrecht in der Jugendhilfe

Richard R. Reith

Rechtsanwalt; Trainer, Coach und Supervisor; seit 1980 in der psychologischen Fortbildung tätig; geprüfter Transaktionsanalytiker (DGTA, EATA), Lehrtrainer unter Supervision der Deutschen und der Europäischen Gesellschaft für Transaktionsanalyse von 1992-2009

Ulrike Saalfrank

Diplompsychologin, psychologische Psychotherapeutin; Spezialisierung auf Kinder und Jugendliche, Leitung des psychologischen Dienstes in einem Jugendamt und Leitung des Themenfeldes: Kinderkrippe, Kindergärten, Kinderhorte

Martin Schäffner

Sozialpädagoge, Psychotherapeut HPG; Tätigkeiten u.a. bei Refugio seit 1995, beim Stadtjugendamt München, Wohnprojekt für UMF/Heßstr.

Jürgen Schindler

Diplom-Sportlehrer (univ.), Psychomotoriker, Zusatzqualifikation Motopädagogik akM, Weiterbildung in Psychodrama; Fachberatung für Bewegung und Psychomotorik in Kindertageseinrichtungen der LH München, seit 1988 Praxiserfahrung mit integrativen Psychomotorik-Gruppen der Altersstufen 2 bis 16 Jahren; Schwerpunkt „ADHS“, Lehrtätigkeit in Deutschland, Österreich und Italien (Südtirol) in Schule, (Fach-)Akademie und Universität

Andreas Schmiedel

Sozialpädagoge; langjährige Erfahrung in der Offenen Jugendarbeit und Jungenarbeit; Erziehungsbeistandschaften für männliche Jugendliche; Trainer und Ausbilder für Selbstbehauptungskurse für Jungen, Referent für Jungen- und Männerarbeit

Mag. Margarita Schmidt

Studium der Psychologie (Wien und Granada), postgraduale Weiterbildung in klinischer und Gesundheitspsychologie (Wien und New York), als klinische Psychologin am integrierten sozialpädiatrischen Zentrum im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU tätig, Schwerpunkt Entwicklungsdiagnostik, Autismus-Spektrum-Störungen

Mara Süß

Diplom-Volkswirtin, Systemischer Business-Coach, Zertifizierte Mentaltrainerin; Geschäftsführerin von MoveYourMind

Norman Thelen

Diplom-Psychologe, Systemischer Berater und Therapeut (SG), Supervisor (DGSv); Selbständiger Trainer und Coach, Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe; Schwerpunkte: Teamentwicklung, Methodenentwicklung für Kompetenzreflexion und Berufsorientierung, Seminare zu lösungsorientierter Gesprächsführung und Beratungskompetenz

Dr. Maria Uhanyan

Pädagogin M.A., Promotion in Psychologie; systemische Beraterin & Supervisorin, Interkulturelle Trainerin; arbeitet als systemische Beraterin in eigener Praxis sowie in einer Erziehungsberatungsstelle; Lehrbeauftragte der Ludwig-Maximilians-Universität München und freiberufliche Trainerin mit dem Schwerpunkt Konfliktmanagement und Interkulturelle Kompetenz

Georg Vogel

Sozialpädagoge, Familientherapeut (DGSF), Supervisor DGSv, Mediator BM, Coach (DGfC); langjährige Erfahrung als Berater, Referent und Geschäftsführer in verschiedenen Feldern der Jugendhilfe; seit 1992 freiberuflich tätig in eigener Praxis für Supervision und Mediation; Schwerpunkte: Supervision, Team-, Konzept- und Organisationsentwicklung, Führungskräfte-tetraining, Coaching, Mediation; Buchautor

Ferdinand Walser M.A.

Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie; Diplom-Enneagrammlehrer (DV); langjährige Tätigkeit in der Forschung, der Kinder- und Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung; Geschäftsführer von INPUT e.V.; Schwerpunkte: Enneagramm-Seminare, Coaching, Persönlichkeitsentwicklung

Angela Wambach

Sozialpädagogin, Ausbildung zur Begleitenden Kinesiologin (DGAK); eigene Praxis für Kinesiologie, Mitarbeiterin im Münchner Bildungswerk Projekt Eltern-Aktiv, freiberufliche Referentin

Katrin Wiedersich

Sozialpädagogin, Theaterpädagogin für Improvisationstheater, professionelle Erzählerin sowie Zusatzqualifikationen in Biographiearbeit, Berufs- und Leitungserfahrung in den verschiedensten pädagogischen Arbeitsfeldern; seit 2011 Dozentin an der Fachakademie für Sozialpädagogik sowie freiberufliche Fortbildnerin beim Pädagogischen Institut München und der Münchner Volkshochschule

Dr. Franz Will

Diplom-Supervisor für soziale Berufe, freier Trainer; spezialisiert auf emotional schwierige Situationen; Schwerpunkte: Teamtraining, Mobbing, Führungskräfte-tetraining, Konfliktmanagement, aggressive und emotional instabile Menschen

Dr. Reinhard Winter

Pädagoge, Psychodramaleiter; Gender- und Jungenforscher; vielseitige Erfahrungen im Bereich der praktischen Jungenarbeit sowie als Referent in der Jugendpädagogik; Autor von zahlreichen Büchern zu jugendpädagogischen Themen

Christine Wörthmann

Sozialpädagogin (FH), Soziologin M.A.; Weiterbildung in Mediation, Moderation, Qualitätsmanagement in der Jugend- und Sozialarbeit, Assessorin nach dem europ. Modell für Business Intelligence; langjährige Erfahrung als Abteilungsleiterin in der Jugendhilfe und als Organisationsberaterin

Sabine Wolff

Sozialpädagogin, Wirtschaftsmediatorin (BMWA), Mediatorin (BM), systemischer Coach (DGSF), langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe, seit 2009 freiberuflich in eigener Praxis mit den Schwerpunkten Mediation, Teamentwicklung, Coaching und Training tätig

Markus Zechmeister

Sozialpädagoge; Systemischer Therapeut und Berater (SG); Systemischer Supervisor (DGSv); langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe; Schwerpunkte: systemisches, hypno-systemisches und narratives Arbeiten, Elterncoaching; freiberufliche Tätigkeit als Therapeut, Berater, Supervisor und Trainer

Maria Zepter

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin; mehrere Therapieausbildungen; Leitung der Psychologischen Beratungsstelle für Muslime und deren deutsche Angehörige; langjährige berufliche Erfahrung in der Arbeit mit Muslimen; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Claudia Zinser

Sozialpädagogin, Diplom-Pädagogin, Systemischer Coach; Partizipationsforschung am Deutschen Jugendinstitut München; freiberuflich tätig im Bereich Teamsupervision, Coaching (berufliche und private Themen), Beziehungsberatung; Schwerpunkte der Seminare und Prozessbegleitungen: Partizipation von Kindern und Jugendlichen, Gesundes Führen, Gruppenpädagogik, Abschied und Trauer, Deeskalation

Termine Frühjahr 2017

FEBR	26./27. 1.	„Ich schaffs!“ – Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6
	15./16. 2.	Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	41
	20./21. 2.	Umgang mit traumatisierten jugendlichen Flüchtlingen	10
	20./21. 2.	Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe	7
	20.–22. 2.	Kompetenter Umgang mit Kindeswohlgefährdung – Die Bedeutung des § 8a SGB VIII	7
	23./24. 2.	Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	41
MÄR	6./7. 3.	Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflucht einfach (PmS)	4
	7/8. 3.	Jungen stärken! – „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	34
	8./9. 3.	Interkulturelle Kompetenz stärken	8
	9./10. 3.	AD(H)S – Eine besondere pädagogische und therapeutische Herausforderung	8
	13./14. 3.	„Traurig bin ich sowieso!“ – Depression bei Kindern und Jugendlichen	9
	15. 3.	Konzentration und Entspannung – Wissenswertes und Praktisches zur Lernbetreuung für Kinder	9
	15./16. 3.	Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen	10
	20. 3.	Gute Selbstfürsorge kann man lernen	10
	20./21. 3.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag	11
	27/28. 3.	„Miteinander und füreinander“ – Soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen fördern	11
	29. 3.	Schnupperseminar Coaching und Coaching-Weiterbildung – Erleben von Coaching-Methoden	36
	30./31. 3.	Deutsch lernen mit jugendlichen Flüchtlingen	32
APR	3./4. 4.	... und sie bewegen sich doch! – Besserer Umgang mit wenig motivierter Klientel	36
	5. 4.	Selbstverletzung – Warum? Hintergründe und Handlungsstrategien	12
	24./25. 4.	Kreative und Eindrucks-volle Beratungsmethoden – Beraten mit allen Sinnen	37
	25.–27. 4.	„Ich habe die Leitung, aber ...“ – Führung im Team	42
	26. 4.	Psychohygiene – Die Kunst der Balance im sozialen Beruf	12
	27./28. 4.	Zum Übersehen! – Gehemmte und ängstliche Kinder und Jugendliche im Blick	13
MAI	2./3. 5.	Führungskompetenz entwickeln – Wirkungsvolle Methoden der Führung	42
	4./5. 5.	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	13
	8./9. 5.	Feuer unterm Hintern – Theaterpädagogische Werkzeuge für eine aktivere Gruppenarbeit	14
	9./10. 5.	Konflikt-stark leiten – Konflikte gering halten und aktiv angehen	43
	10./11. 5.	yolo – Instagram, WhatsApp, Snapchat ... – Aufgepasst: Jugendliche in Medienwelten	15
	10./11. 5.	Trauer und Beziehungsverlust bei Kindern und Jugendlichen gut begleiten	14
	11./12. 5.	Arbeit mit Klassen – Methodische Anregungen	32
	15./16. 5.	Oben drüber, unten durch! – Neue Spiele für den pädagogischen Alltag	15
	15.–17. 5.	Professionelle Menschenkenntnis (I) – Einführung ins Enneagramm	46
	18./19. 5.	Teamentwicklung und Teambildung – Mein Team voranbringen und erfolgreich führen	43
	22./23. 5.	Körpersprache verstehen – Unbewusste Botschaften bewusst senden und empfangen	37
	22./ 23. 5.	Zusatzausbildung Pädagogik für Quereinsteiger – Pädagogische Assistenz	49
	23. 5.	Herausfordernde Kinder fordern außergewöhnliche Methoden – Parcours-Training mit der Evolutionspädagogik	16
29./30. 5.	Kooperation von Jugendhilfe und Schule	33	
	31. 5./1. 6.	Gut organisiert, statt verplant – Mehr Gelassenheit im Beruf entwickeln	47
JUN	1./2. 6.	Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit	33
	19./20. 6.	„Jung und nicht gut drauf!“ – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	17
	19./20. 6.	Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder	16
	21.–23. 6.	Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen – Diagnostik, Prävention und Intervention	17
	21.–23. 6.	Beginn: Zertifizierte Weiterbildung zum Coach	50
	21.–23. 6.	Lösungsorientierte Beratung – Bausteine zur Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)	38
	26./27. 6.	Umgang mit traumatisierten jugendlichen Flüchtlingen	6
	26.–28. 6.	Gespräche lösungsorientiert gestalten – Methoden der Gesprächsführung	39
	26.–28. 6.	Wirksames Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM)	18
	29./30. 6.	Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	18
	29./30. 6.	Mentale Kompetenzen für Führungskräfte	44



Termine Herbst 2017

Monat	Datum	Thema	Seite
JUL	3./7.	Ressourcen ganz konkret – Jugendliche erkennen und nutzen eigene Stärken	19
	3./4. 7.	Migrations- und kultursensibles Arbeiten mit Jugendlichen, Eltern und Familien	19
	3.–5. 7.	Basistraining Soziale Arbeit mit Gruppen – Einführung in das Soziale Kompetenztraining	20
	6./7. 7.	Autismus – Von der Diagnostik zur Intervention... und der Alltag dazwischen	20
	10.–12. 7.	Mediation und No Blame-Approach – Wirkungsvolle Wege der Konfliktbearbeitung und Mobbingintervention	21
	13./14. 7.	Beratung und Pädagogik lösungsorientiert – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
	17/18. 7.	Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern	39
	20./21. 7.	Selbstführung und Selbstcoaching für Führungskräfte	44
	26.–28. 7.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zum/zur Traumapädagogen/in	52
	27/28. 7.	Jungenarbeit in der Migrationsgesellschaft – Rassismuskritische Perspektiven	34
31. 7./1. 8.	„Ich schaffs!“ – Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6	
SEP	13./14. 9.	Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen	10
	14./15. 9.	Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflocht einfach (PmS)	4
	14./15. 9.	Stärke statt Macht – Gewaltfreier Widerstand in der Erziehung und der Entwurf einer neuen Autorität	21
	25. 9.	Psychoedukation – Wissen über psychische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen wirkungsvoll nutzen	22
	28./29. 9.	Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	41
29. 9.	Psychomotorik im heilpädagogischen Alltag	22	
OKT	4./5. 10.	Gewalt im Griff – Methoden der Deeskalation und Konfliktvermittlung	23
	5./6. 10.	Unsichere Bindungsmuster erkennen und Bindung bei Kindern und Jugendlichen stärken	23
	9.–11. 10.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zum/zur Sozialkompetenztrainer/in	51
	10. 10.	Selbststeuerung in Stresssituationen – Wie stoppe ich das Kopfkarussell?	48
	12. 10.	Kompetenter Umgang mit Borderline – Diagnostik von und Umgang mit Borderline-Störungen	24
	12./13. 10.	Jungen brauchen klare Ansagen!	35
	16./17. 10.	Stress-im-Griff Training – Wie bewahre ich meine innere Ruhe?	48
	18. 10.	Rechtsfragen in der Kinder- und Jugendhilfe	45
	19. 10.	Personalgewinnung in der Kinder- und Jugendhilfe	45
	19./20. 10.	Emotionale Vernachlässigung und psychische Misshandlung von Kindern	24
	23./24. 10.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag	40
	23./24. 10.	Konflikte klären und bewältigen – 360°-Konfliktmanagement	46
	23.–25. 10.	Professionelle Menschenkenntnis – Einführung ins Enneagramm (Wiederholung)	25
	25./26. 10.	„Wer glaubst du eigentlich, wer du bist?“ – Würde, Scham und Beschämung in der Erziehung	35
	25./26. 10.	Jungen stärken – Vertiefung: Umgang mit schwierigen Jungen	25
26./27. 10.	Kreative Moderation von Elternabenden	26	
30./31. 10.	Herausfordernde Situationen in Unterricht und Training meistern	26	
NOV	2./3. 11.	Kreativitätstechniken und -spiele für Gruppen und in Workshops	7
	6.–8. 11.	Kompetenter Umgang mit Kindeswohlgefährdung – Die Bedeutung des § 8a SGB VIII	27
	9./10. 11.	Lösungsorientiertes Arbeiten mit Eltern und Familien	40
	9./10. 11.	Frei sprechen, souverän auftreten und locker präsentieren	36
	13./14. 11.	... und sie bewegen sich doch! – Besserer Umgang mit wenig motivierter Klientel	27
	13./14. 11.	Entwicklungspsychologisches Wissen für die frühe Kindheit – Von der Vermutung zur Handlungssicherheit	28
	15./16. 11.	Humorstrategien im Beruf – Mehr Gelassenheit durch Humor	47
	20./21. 11.	Professionelle Menschenkenntnis (2) – Das Enneagramm professionell anwenden	42
	22.–24. 11.	Ich habe die Leitung, aber... – Führung im Team	28
	27.–29. 11.	Kinder mit auffälligem Verhalten – Ein heilpädagogisches Handlungskonzept	29
30. 11./1. 12.	Eltern Stärken – Mittels einer Dialog-orientierten Elternarbeit	38	
30. 11./1. 12.	Lösungsorientierte Beratung – Bausteine zur Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Vertiefung)	29	
DEZ	4./5. 12.	Kompetenzorientierung – Eine Methodik für resilienzfördernde Interventionen	46
	7./8. 12.	Führung und Kommunikation – Mitarbeiter fördern, motivieren, anleiten	30
	7./8. 12.	Fit for learning – Die Selbstlernkompetenz von Jugendlichen fördern	30
	11./12. 12.	Emotional instabile und aggressive Jugendliche	31
	13.–15. 12.	Wer bin ich eigentlich? – Biographiearbeit mit Kindern und Jugendlichen	31
	14./15. 12.	Spotten, Spucken, Schlagen – Vom Umgang mit kindlicher Wut, Aggression und Gewalt	41
	18./19. 12.	Schwierige Gespräche meistern	5
	18./19. 12.	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	5

Veranstaltungen 2017

Anmeldung – Faxantwort

Bitte per Post oder Fax zurücksenden an

INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München – Fax (089)2913445

Ihre schriftliche Anmeldung zu einem Seminar von INPUT ist verbindlich. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist, normal vier Wochen vor Beginn der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung mit der Rechnung und weiteren Informationen zur Veranstaltung. Die Veranstaltungen beginnen normalerweise um 9.30 Uhr und enden um 17.30 Uhr. Abweichungen davon sind bei einzelnen Veranstaltungen möglich. Die genauen Zeiten werden mit der Anmeldebestätigung mitgeteilt.

Die im Programm genannten Gebühren beinhalten die Seminarkosten, Trainingstechnik und die Bereitstellung von Arbeitsunterlagen. Die Kosten für Verpflegung sowie für die Unterbringung sind, soweit nicht anders angegeben, von den Teilnehmer/innen selbst zu tragen.

Bis zum Anmeldeschluss ist ein Rücktritt kostenfrei möglich. Stornierungen und Umbuchungen müssen schriftlich erfolgen. Bei **Stornierungen bis drei Wochen** vor Seminarbeginn erheben wir eine Bearbeitungsgebühr von 30,- EUR. Für **Umbuchungen und Rechnungsänderungen** nach dem Anmeldeschluss berechnen wir eine Gebühr von 30,- EUR. Bei einer Absage **innerhalb der letzten drei Wochen** vor Seminarbeginn werden die vollen Seminargebühren in Rechnung gestellt. In Rücksprache mit uns kann ein/e Ersatzteilnehmer/in gestellt werden.

Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus wichtigem Grund abgesagt werden, so erhalten Sie die Seminargebühren voll zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden. Irrtümer und Preisänderungen behalten wir uns vor.

Seminartitel	Datum des Seminars
Vorname/Name	Alter <input type="checkbox"/> Herr / <input type="checkbox"/> Frau
tätig als	E-Mail-Adresse privat
Privatadresse (Anschrift)	Tel. Nummer privat
Einrichtung/Organisation	Telefon / Mobil
Dienstadresse (Anschrift)	Tel. Nummer dienstlich
E-Mail-Adresse dienstlich	Fax-Nummer dienstlich

Rechnung an: Dienstadresse Privatadresse Rechnungsadresse gesondert

Rechnungsadresse:

Ich akzeptiere die AGBs und die Stornobedingungen. Ich bin einverstanden, dass meine Anschrift gespeichert wird. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Datum / Unterschrift

- Bitte senden Sie mir Ihr aktuelles Fortbildungsprogramm zu.
- Informieren Sie mich über folgende Zusatzausbildungen: _____
- Nehmen Sie mit uns Kontakt auf wegen einer internen Fortbildung.

Vorname/Name	Einrichtung/Organisation
Straße	PLZ/Ort
Telefon/Telefax	E-Mail-Adresse